

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drehtägliche:
Tageblatt Riesa.
Heft 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft Großenhain, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postgeschäftsstelle:
Dresden 1880.
Girokasse:
Riesa Nr. 52.

Nr. 246.

Freitag, 20. Oktober 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 14.00 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis:** gegen Vorcauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postzusage Rm. 2.14 einfach. Zustellgebühr (ohne Zustellungszettel). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverkürzungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen:** für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im vorauß zu bezahlen; eine Gebühr für das Erzielen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zentraler und inhaltlicher Satz 50% Aufschlag. **Weitere Tarife:** Gewöhnlicher Rabatt erlischt, wenn der Betrag versiegt, durch Abzug eingesogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. **Schätzungs- und Beurteilungsgebühren:** Riesa. Schätzungsunterhaltungsgebühren „Schätzbar an der Höhe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsbetriebsstiftungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. **Rotationsbruch und Verlag:** Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftskasse: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Hitler gegen die Auslandshebe.

Hochbedeutende Erklärungen an die Daily Mail über die Ziele der deutschen Regierung

London, 19. Oktober. Der Sonderkorrespondent der "Daily Mail", Ward Price, wurde in London vom Reichskanzler Hitler empfangen. Von der darauffolgenden Unterredung sagt der Korrespondent, es handele sich um die ausführlichere und direktere Darlegung der deutschen Politik, die der Reichskanzler jemals gegeben habe.

Bei Beginn der Unterredung äußerte Reichskanzler Hitler, welches Unglück es gewesen sei, daß am 4. Aug. 1914 zwischen den beiden großen germanischen Nationen, die hunderte von Jahren in Frieden gelebt hatten, Krieg ausgebrochen sei. Er hoffe, daß die beiden kamerabündigen Völker den Weg zurück zu ihren alten freundlichsten Beziehungen finden würden. Der Korrespondent stellte dann eine Reihe von Fragen:

Frage: Es könnte Eure Exzellenz interessieren, daß Zeichen der britischen Offenheitlichkeit und Freiheit durch Deutschland plötzlichen Antritt aus der Absturzkonferenz erhebliches Misstrauen und Beunruhigung geweckt worden sind. Es würde erheblich dazu beitragen, diese Besorgnisse zu beschwichtigen, wenn der Herr Reichskanzler mir erläutern würde, in einer ganz objektiven Weise ihm einige hierauf bezügliche Fragen zu stellen.

Antwort: Es ist indessen eine Tatsache, daß innerhalb gewisser Kreise der britischen Öffentlichkeit und Presse durch Deutschland plötzlichen Antritt aus der Absturzkonferenz erhebliches Misstrauen und Beunruhigung geweckt worden sind. Es würde erheblich dazu beitragen, diese Besorgnisse zu beschwichtigen, wenn der Herr Reichskanzler mir erläutern würde, in einer ganz objektiven Weise ihm einige hierauf bezügliche Fragen zu stellen.

Zunächst möchte ich die Rede des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium, Duff Cooper, anführen, der sagte, daß "Kein Volk in der Geschichte der Welt hat jemals mit beratiger Begeisterung für den Krieg vorbereitet habe, als das deutsche Volk es zur Zeit tut".

Es wäre unhöflich, zu bestreiten, daß diese Ansicht in England weit verbreitet ist. Welche Antwort kann darauf ergeben?

Antwort: Die Behauptung, daß das deutsche Volk sich mit Begeisterung auf den Krieg vorbereite, ist eine uns einfach unabschbare Verkenntnis des Standes der deutschen Revolution.

Mit Führer der nationalsozialistischen Bewegung sind fast keine Ausnahmen Frontsoldaten gewesen. Ich möchte den Frontsoldaten schen, der mit Begeisterung sich für einen neuen Krieg vorbereitet. Wie erachten die deutsche Jugend zum Kampf gegen die inneren Fächer und in erster Linie zum Kampf gegen die kommunistische Gefahr, von deren Größe man in England allerdings keine Vorstellung hatte und wohl auch heute noch nicht besitzt. Unsere Revolutionäre sind keine Feinde gegen die anderen Völker, sondern Freunde für die Brüderlichkeit im Inneren, gegen Klassenkampf und Eigentum, für Arbeit und Brot und für die nationale Ehre. Der beste Beweis dafür ist, daß bis zu unserem Regierungsantritt unsere ausschließlich politische SA vom Staat auf das durchdringende verfolgt war, ja daß unsere Anhänger nicht nur nicht zum Heere genommen wurden, sondern nicht einmal in einer Heeresstätte als Arbeiter beschäftigt werden durften.

Frage: Der Verdacht, daß Deutschlands legte Ziele kriegerische sind, beruht auf folgenden Erwägungen:

Man glaubt, daß das deutsche Volk von der nationalsozialistischen Regierung dazu erzogen worden ist, daß es ein tiefes und echtes Verhältnis mit Frankreich hat und daß dieses nur durch einen deutschen Sieg wieder aufgeweckt werden kann.

Antwort: Die nationalsozialistische Bewegung ergibt nicht das deutsche Volk zu einem echten oder scheinbaren Verhältnis mit Frankreich, sondern einfach zur Liebe zum eigenen Volk und zu einem Erkenntnis für die Begriffe von Ehre und Unabhängigkeit. Glauben Sie, daß wir unsere Jugend, die unsere ganze Zukunft ist und an der wir alle hängen, nur erziehen, um sie dann auf dem Schlachtfeld zusammenzuführen zu lassen? Ich habe schon so oft betont, daß wir keinen Grund haben, und militärisch der Sichtungen unseres Volkes im Kriege zu schämen. Wir haben daher auch hier gar nichts gutzumachen. Das Einzige, über das wir uns schämen, waren die Männer, die in der Zeit unserer höchsten Not das Vaterland im Stich gelassen hatten. Diese Personen sind restlos besiegt. Daß die deutsche Jugend wieder ein Ehrgefühl besitzt, erfüllt mich mit Freude.

Ich lebe aber nicht ein, wie ein anderes Volk dadurch bedroht sein soll.

Frage: Ein großer Teil der deutschen Jugend wird nur Zeit in Arbeitslagern oder als Mitglieder der SA und anderer Formationen zu militärischer Disziplin erzogen. Selbst wenn die deutsche Regierung nicht beschäftigt, diese Ausbildung für den Kriegsfall durchzuführen, herrscht in Frankreich und zum Teil auch in England die Sichtung,

dass es die Entwicklung eines militärischen Reiches unter den jungen Deutschen zur Folge haben könnte, die eines Tages verlangen werden, daß die militärischen Kenntnisse, die sie jetzt erwerben, praktisch ausgenutzt werden.

Antwort: Die deutsche Jugend wird weder in den Arbeitslagern, noch in der SA, noch in den unterstehenden Formationen mit militärischen Kenntnissen, die sie erlernen könnten, direkt ausgestochen. Vielleicht mehr könnten sich demgegenüber Deutschland beschweren, daß in den anderen Ländern Jahr für Jahr Millionen an Recruten eine wirklich militärische Ausbildung erhalten. Unter Arbeitsdienst ist eine ungeheure soziale Einrichtung, die zugleich Klopfenlöschend wirkt. Eine Armee von jungen Leuten, die früher auf den Landstraßen verstreut sind, haben wir zu nützlicher Arbeit zusammengefaßt. Hunderttausend andere, die in den Großstädten schon in jungen Jahren verdorben worden sind, erziehen wir in unseren Jugend- und SA-Formationen zu anständigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft. Während vor uns die deutschen Straßen und Städte vom Kommunismus beherrscht werden sind, das ganze Volk unter dem blutigen Terror dieser Mordbrennerbande litt, haben wir jetzt die Sicherheit, Ruhe und Ordnung wieder hergestellt. Das ist der Erfolg meiner SA.

Frage: Wenn ich die Ansicht weit verbreite, daß Deutschlands Rüstungen schon viel weiter fortgeschritten sind, als amlich angegeben wird. Es wird z. B. behauptet, daß die deutsche Regierung in Schweden, Holland und anderen Ländern Munitionsfabriken erworben habe, in denen große Vorräte von Kriegsmaterial auf Lager gehalten werden, um bei Entstehen einer Kriegsgefahr sofort über die deutsche Grenze befördert zu werden.

Antwort: Diese Ansichten sind lächerlich. 1. Wo sind denn die Fabriken in Schweden, Holland und anderen Ländern, die wir als Munitionsfabriken erworben haben sollen? Unsre Feinde im Ausland bringen die genannten Nachrichten über alles, was in Deutschland, wie sie behaupten, geschehen sein soll. Es müßte ihnen doch eine Spieldose sein, endlich einmal zu sagen, welche Fabriken wir in Holland erworben haben und welche in Schweden. Meines Wissens registrieren in Schweden keine Nationalsozialisten, ebenso wenig wie in Holland. Es würde doch den findigen Nachrichtendiensten nicht schwer sein, herauszufinden, in welcher schwedischen oder schwedischen Fabrik für Deutschland Munition fabriziert und auf Lager gehalten wird, denn es müßten dann immerhin ziemlich umfangreiche Lager sein.

Nein. Das ist ja alles zu lächerlich. Aber leider besteht genugend, um ein Volk, das nichts will als sein Recht, in einer Welt anzustreben, die tatsächlich überhaupt nur eine einzige Rüstungsfabrik ist.

Frage: Obwohl die Anwendung schwerer Artillerie durch den Friedensvertrag verboten wird, wird in Frankreich behauptet, daß Artilleristen der Reichswehr in schwerer Artillerie an den deutschen Küstenbefestigungen ausgebildet worden sind. Diese Vorwürfe werden möglichstweise in den nächsten Wochen offiziell gestellt gemacht werden. Würde es da nicht vorteilhaft sein, wenn der Herr Reichskanzler sich bereits im voraus mit ihnen öffentlich auseinandersetzt?

Antwort: Glauben Sie wirklich, daß wir uns den Zugang erlaubten, von dem hunderttausend Mann unserer Armee die Artilleristen an der schweren Artillerie der Küstenbefestigungen auszubilden zu lassen, damit sie dann mit den Feldkanonen kämpfen können? Wir haben in der Festung Königberg eine lächerlich beträchtliche Anzahl schwerer Geschütze gehabt und selbstverständlich werden darüber genugend ausgebildet. Im übrigen hat die Armee leider nur eine ungünstige Artillerie, und wir bilden schon lieber dieente an dem Geschütz aus, an dem sie kämpfen müssen als an Geschützen, die wir gar nicht haben!

Frage: Eine weitere Ursache der Besorgnis ist die Aussicht, daß Deutschland zugesetzte Abfahrt, eines Tages den polnischen Korridor wiederanzuerlangen, mit der Erhaltung des Friedens unvereinbar ist. Auf welcher Grundlage hält der Herr Reichskanzler Verhandlungen mit diesem Biele für möglich?

Antwort: Es gibt überhaupt keinen vernünftigen Menschen, der die Rückführung des Korridors als besonders überwältigende Leistung der Friedenskonferenz bezeichnet hätte. Der Sinn dieser Völker könnte nur sein, Deutschland und Polen für ewige Zeiten zu vereinbarten. Niemand von uns denkt daran, mit Polen wegen des Korridors einen Krieg zu beginnen. Wir möchten aber alle hoffen, daß die beiden Nationen die sie betreffenden Fragen vereinfacht leidenschaftlos besprechen und verhandeln werden. Es kann dann der Zukunft überlassen bleiben, ob sich nicht doch ein für beide Völker günstiger Weg und eine für beide tragbare Lösung findet.

Frage: Der Ausdruck "Volk ohne Raum" hat gewisse Unschärfe erregt. Auf welchem Wege erhält der Herr Reichskanzler eine Möglichkeit für die räumliche Ausdehnung Deutschlands?

Bildet die Wiedererlangung von früheren deutschen Kolonien eines der Ziele der Regierung? Wenn ja, welche Kolonien kommen in Frage, und würde ein Mandat Deutschland genügen, oder würde Deutschland volle Souveränität verlangen?

Antwort: Deutschland hat an viele Menschen auf leiner Bodenfläche. Es liegt im Interesse der Welt, einer großen Nation die erlediglichen Leistungsfähigkeiten nicht vorzuhalten. Die Frage der Auseinandersetzung kolonialer Gebiete, ganz gleich wo, wird aber niemals für uns die Frage eines Krieges sein. Wir sind der Überzeugung, daß wir genau so häufig sind, eine Kolonie zu verwalten und zu organisieren wie andere Völker. Allein wir leben in all diesen Fragen überhaupt keine Probleme, die den Frieden der Welt irgendwie beeinträchtigen, da sie nur auf dem Wege von Verhandlungen zu lösen sind.

Frage: In gewissen Kreisen in England erwartet man, daß die jetzige Regierung sich als ein Vorbild zur Restaurierung der Kaiserlichen Familie herausstellen wird. Wäre es möglich, daß der Herr Reichskanzler seine Stellungnahme zu dieser Frage definiert?

Antwort: Die Regierung, die heute in Deutschland steht, arbeitet mehr für die Monarchie, noch für die Republik. Sonst nichts ausdrücklich für das deutsche Volk.

Frage: Seit der Machtübernahme durch die Regierung Eures Exzellenz ist die Weimarer Verfassung de facto in einzelnen Punkten abändert worden, obwohl sie nicht förmlich außer Kraft gesetzt ist. Beobachtet der Herr Reichskanzler eine Verfassungsänderung auf neuer Grundlage durchzuführen?

Antwort: Ich habe eins erklärt, nur mit legalen Mitteln kämpfen zu wollen. Ich habe die Erklärung ausgetragen. Die gesamte Umgestaltung Deutschlands ist auf vollkommen legalem Wege getrieben. Es ist selbstverständlich möglich und auch wahrscheinlich, daß wir das Gesamtverständnis der sich vollziehenden Umwälzung bereit zu einer neuen Verfassung dem deutschen Volke zur Urabstimmung vorlegen werden. Wie ich denn überhaupt bestimmt nun, ob es aus Zeit keine Regierung gibt, die mit mehr Recht als die unsre behaupten könnte, von ihrem Volke beansprucht zu sein!

Frage: Giebt der Herr Reichskanzler den Völkerbund als eine Einrichtung an, die Ihren Nutzen übersteigt, oder kann er sich bestimmte Bedingungen vorstellen, unter denen Deutschland eine Rückkehr in den Völkerbund zu erwägen gedenkt wäre?

Antwort: Wenn der Völkerbund so wie in der letzten Zeit immer mehr auswächst zu einer Interessengemeinschaft bestimmter Staaten gegen die Interessen anderer, dann glaube ich nicht an seine Zukunft. Deutschland wird jedenfalls niemals mehr einer internationalen Vereinigung beitreten oder sich an einer solchen beteiligen, wenn es nicht als vollkommen gleichberechtigter Faktor anerkannt ist. Da wir einen Krieg verloren haben, das wissen wir. Wir sind Männer genug, einzusehen, daß man nach einem Krieg, den man verlor, man mag nun schuldig sein oder nicht, selbstverständlich die Folgen zu tragen hat. Wir haben sie getragen! Da wir aber nur als Volk von 65 Millionen Menschen dastand und immer wieder aus neue entstehen und gebündigt werden müssen, ist für uns unerträglich. Diese einzige Totalitärität erträgt wir nicht, und solange ich lebe, werde ich niemals meine Unterschrift als Staatsmann unter einem Vertrag legen, den ich als Ehrenmann auch im privaten Leben niemals unterschreiben würde, und selbst wenn ich darüber zugrunde ginge! Denn ich möchte auch nicht meine Unterschrift unter ein Dokument legen mit dem kleinen Untergetanen, es doch nicht zu halten! Was ich unterschreibe, halte ich. Was ich nicht halten kann, werde ich niemals unterschreiben.

Frage: Gibt Deutschland sich somit für bestreit von den bestehenden internationalen Verpflichtungen mit der Begründung, daß es nicht gleichberechtigt behandelt wird?

Antwort: Was wir unterzeichnet haben, werden wir nach unserer besten Fähigkeit erfüllen.

Frage: Könnte der Herr Reichskanzler den britischen Oberschicht einige Mitteilungen über seine Pläne machen, die darauf abzielen, im kommenden Winter dem wirtschaftlichen Elend in Deutschland abzuholzen?

Antwort: Wir gehen einem sehr schweren Winter entgegen. Wir haben von etwas über sechs Millionen Arbeitslosen in acht Monaten über 2½ Millionen in die Produktion zurückgeführt. Unsere Aufgabe ist, wenn irgend möglich, zu verhindern, daß im Winter ein Absinken eintritt. Im Frühjahr wollen wir dann mit dem neuen Geschäftsantritt gegen die Arbeitslosigkeit beginnen.

Frage: Zu diesem Zweck liegen wir eine Reihe von Maßnahmen in Gang, von denen wir uns einen ausreichenden Erfolg versprechen. Neben einer Entlastung der Wirtschaft von unerträglichen Steuern, einer allgemeinen Wiederherstellung

des Vertrauens, der Verteilung einer großen Anzahl mehr oder weniger marxistisch inspirierter wirtschaftshemmender Gesetze, läuft eine sehr große Arbeitsbeschaffung.

Der Reichsämtler gab dann im Anschluß an diese Worte dem englischen Korrespondenten ein umfassendes Bild von den Auswirkungen der Deutschen Winterhilfe und Arbeitsbeschaffung, wobei er der Welt erneut ins Gedächtnis rief, daß es bisher dank dem Reichsämtler Friedensvertrag so war, daß sich im Durchschnitt in Deutschland jährlich rund 20 000 Menschen aus Not und Verzweiflung freiwillig das Leben nehmen mußten.

Der Reichsämtler schloß mit den Worten:

„Sie werden verlieben, daß eine Regierung und ein Volk, die vor solchen Aufgaben stehen, gar keinen anderen Wunsch haben können als den nach Ruhe und Frieden. Und damit endlich auch nach Gleichberechtigung.“

Konzert Arno Hendrich.

Im Saale des Hotel Höpfner gab gestern abend der blonde Konzertklavier-Komponist Arno Hendrich sein erstes Nieseler Klavier-Konzert in diesem Winterhalbjahr. Der Künstler ist und ja kein Fremder mehr; wir können wir uns von seinem tiefen musikalischen Empfinden, von seiner technischen Vollkommenheit überzeugen; und dies sind keine Konzertabende mit einer eindrucksvollen Note gesegnet gewesen. Im ersten Teil der geistigen Vortragssordnung dominierte der Altmelker Beethoven. Man hörte nun seinen Interpret Arno Hendrich, nachdem man kaum erk und anderen Konzerten gefommen war, und mußte feststellen, daß hier wirklich ein begeisterter Künstler, ein Meister und Spieler, der um das Letzte und Kleinstes sich bemüht hat. Beethoven schlichtigt gibt, und zwar in unverbindlichem Ausdruck zwischen dem Sinnlichen und dem Geistigen. Das einzige, was hörte, war der viel zu grobe Rahmen; denn Beethoven's Sonaten sind doch zumeist Monologe, die Intimität verlangen. — Im zweiten Teil der Vortragssordnung überwogen die eigenen Kompositionen des blinden Künstlers; die frühlingshafte Empfindung in der Tonsetzung lieg und beherrschte das Werk; mit Freiheit, Zartheit und Klarheit spielt der Künstler seine eigenen Werke, erreichte aber leider keine einheitliche Vorstellung bei den Hörern, deren sie übrigens viel zu wenige waren. — Illustriert wurde die Vortragssfolge noch durch den Gesang und eine melodramatische Recitation von Frau Gertrud Fischer-Hendrich. Der Beifall für alles Gebotene war redlich erworben. — Leider wirkte ein derart schlechter Beifall, wie es gestern abend der Fall war, nachteilig auf das Schaffen des Künstlers; und dieser Abend hätte in der Tat jegliche Unterstützung verdient. J. Th. R.

Bornung vor Taschendieben!

Polizeibericht.

Von der hier eingegangenen Meldungen sind in den letzten Wochen in mehreren Städten Sachsen zum Jahrmarkt Taschendiebe mit Erfolg aufgetreten. Sie haben sich insbesondere weiblichen Personen genähert und diesen aus Handtaschen Geld und Wertpapieren gestohlen. Da zu erwarten steht, daß die Taschendiebe auch zum Jahrmarkt in Niesa auftreten, wird vor Ihnen schon jetzt gewarnt. Es wird gebeten, Wahrnehmungen dieser Art umgehend der Polizei zur Kenntnis zu bringen, damit sofort polizeiliche Maßnahmen gegen die Diebe ergreifen werden können.

Deutsches und Sächsisches.

Niesa, den 20. Oktober 1938.

* Wettervorbericht für den 21. Oktober (Mitteilung von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden). Bei schwachen Winden aus Richtungen um Nordwest weiterhin vorwiegend trüb, nebliges und kühles Wetter ohne erhebliche Niederschläge.

* Daten für den 21. Oktober 1938. Sonnenaufgang 6.25 Uhr. Sonnenuntergang 16.55 Uhr. Mondaufgang 9.50 Uhr. Monduntergang 17.18 Uhr.

1908: Sieg der Engländer über die französisch-spanische Flotte bei Trafalgar; Tod des engl. Admirals Nelson (geb. 1758).

1888: Der Chemiker Alfred Nobel, Stifter des „Nobelpreises“, in Stockholm geb. (gest. 1896).

1859: Der österreichische Generaloberst Josef Freih. von Roth-Umanow, der Sieger von Umanow-Upanow, in Wien geb. (gest. 1927).

1866: Friedensvertrag zwischen Preußen und Sachsen.

1918: Einsetzung des U-Boot-Krieges.

* Spende zum Winterhilfswerk. Mit der Werbeveranstaltung der Bäder-Innung Niesa war ebenfalls eine Erfüllung von Erzeugnissen des heimischen Bäderhandwerks verbunden. Der Verkauf der Rose erbrachte die stattliche Summe von 885 RM. Dieser Betrag steht dem sächsischen Winterhilfswerk zu.

* Diebstahl. In der Nacht zum 18. 10. 1938 sind im Stadtteil Weida auf der Lange Straße ein Paar Schwarzbäckkaninchen von schwärzgrauer Farbe mit dicker Brust, je 5 bis 6 Pfund schwer, und zwei kleine Kaninchen, ein hell- und ein dunkelgrau, im Gewicht von je ein Pfund, gestohlen worden. Mitteilungen über diesen Diebstahl werden nach dem Kriminalpolizei erbeten.

* 80 Jahre alt. Frau Konrad, Niesa, Adolf Hitlerplatz 2b, feierte heute in körperlicher Müdigkeit und geistiger Krise ihren 80. Geburtstag. — Wir gratulieren herzlich!

* Der Städt. Kraftverkehr Niesa teilt mit, daß am Jahrmarktsontag und -montag ab 12 Uhr verstärkter Fahrbetrieb durchgeführt wird. Außer sämtlichen planmäßigen Fahrten verkehren (pendeln) ständig nach Siedlungsbereich. Während des Jahrmarktes ab Sonnabend 12 Uhr bis einschließlich Dienstag wird die Haltestelle Poppitz Platz eingezogen. — Benutzt die Omnibusse, das billige Verkehrsmittel!

* Der Landbund Großenhain teilt uns mit: Der Landesbund des Landesbauernschaft Sachsen, Bauer Walter Erdmann in Streum, hat zum Vorstande des Landbundes Großenhain, bis zur Bildung der Kreisbauernschaft, den Landwirt Oskar Beyer in Schleiden ernannt.

* Ausgabe von Sonntagsfahrtkarten zum Deutschen Bauerntag in Weimar. Von 20. bis 28. Oktober findet in Weimar in Thüringen der Deutsche Bauertag statt. Aus diesem Anlaß sind von allen Bahnhöfen im Umkreis bis zu 250 Kilometer um Weimar Sonntagsfahrtkarten nach Weimar an jedermann auszugeben. Karten gelten zur Fahrt von Freitag, den 20. Oktober, 6 Uhr bis Sonntag, 22. Oktober; zur Rückfahrt am Sonnabend, den 21. Oktober, 12 Uhr, bis Montag, 23. Oktober, 24 Uhr (späterer Antritt der Rückfahrt). Karten gelten zur Rückfahrt nur, wenn sie von der Geschäftsstelle des Bauernhauses in Weimar abgestempelt sind.

Arbeitsbeschaffung durch Gas

mit Unterstützung der NSDAP. — Gauleitung Sachsen.

Um Rahmen der Arbeitsbeschaffung in Sachsen führt die Gasgemeinschaft Niesa, zu der sich die Städtischen Werke und die zugelassenen Installatoren (Klemperer- u. Schlossermesser) sowie die Fachgeschäfte verbunden haben, ein weiteres großflächiges

Arbeitsbeschaffungsprogramm

durch. Unter dem Leitgedanken:

Der Gasherd beherrscht das Heim

wird dem Publikum in der Zeit vom 20. Oktober 1938 bis 21. Dezember 1938

ein erstaunlicher Gasherd mit drei Kochstellen und emaillierter Brat- und Backöde zu einem wesenlich verbilligten Preis, der durch Aufschüsse des Gaswerkes ermöglicht wird,

angeboten.

Der Gasindustrie, insbesondere der Sächsischen, die sich infolge der starken Einschränkung des Exportgeschäfts in einer bedrohlichen Wirtschaftslage befindet, fließen hierdurch so große Aufträge zu, daß den in diesen Industriezweigen beschäftigten Arbeitern und Angestellten für die

Wintersaison Arbeit und Bro

gesichert ist. Die Sächsischen Gaswerke laufen das städtische Gaswerk Niesa haben, um die Fachgeschäfte und insbesondere das Installatoren, Klemperer- und Schlosserhandwerk zu fördern, sowohl den Verkauf der Geräte als auch die gesamte Installation diesen Berufsangehörigen überlassen. Außerdem werden die sonst üblichen Werkstoffe und Frachtkosten während der Dauer der Aktion nicht erhoben. Durch diese Maßnahmen wird das Handwerk voraussichtlich den ganzen Winter über gleichmäßige und gute Beschäftigungsmöglichkeiten erhalten.

Die Bevölkerung Niesa wird aufgefordert, die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Gashauses weitgehend zu übernehmen.

und die Gelegenheit zur Modernisierung ihrer Haushaltungen in ihrem eigenen Interesse auszunützen.

Der Arbeitsbeschaffungsbaßherd mit drei Kochstellen und Brat- u. Backöde u. Zubereitung stellt sich frei Haus statt auf 2.104,— nur auf 1.100.— Der Verkauf geschieht, wie es gestern abend der Fall war, nachstellt auf den Schaffern der Künstler; und dieser Abend hätte in der Tat jegliche Unterstützung verdient.

Die Bevölkerung Niesa wird aufgefordert, die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Gashauses weitgehend zu übernehmen.

Prüfen Sie die Ihnen gebotenen Vorteile und Sie werden bestimmt im Wege der Arbeitsbeschaffung sich einen Arbeitsbeschaffungsbaßherd anzulegen!

Auf die Anzeige in vorliegender Ausgabe wird besonders verwiesen.

Gauleitung Sachsen.

Die Fürsorge aller zusammenwirken, um etwas Ausgleich zu bieten. Wer sich entschließt, zur Verbesserung seiner Lebenshaltung und um wirklich bares Geld zu sparen, einen Arbeitsbeschaffungsbaßherd zu erwerben, trägt dazu bei.

• die Arbeitsbeschaffung zu gewinnen

und erhält gleichzeitig die Möglichkeit, laufende Ersparnisse zu ergattern, denn

die Gasküche

als die wahre Volksküche

hilft Arbeit, Zeit und

Wirtschaftsgeld

sparen!

Der Käufer eines Arbeitsbeschaffungsbaßherdes erhält außerdem noch besondere tarifliche Vorteile dadurch, daß ihm der Grundgebührentarif, der neben der Grundgebühr einen Gaspreis von 14 % vorstellt, eingeräumt wird, ohne daß die bisherige Bestimmung, nämlich die Mehrabnahme von 10 Prozent Gas, eingehalten werden muß.

Niedrige Handstrafen und Handherren!

Prüfen Sie die Ihnen gebotenen Vorteile und Sie werden bestimmt im Wege der Arbeitsbeschaffung sich einen Arbeitsbeschaffungsbaßherd anzulegen!

Auf die Anzeige in vorliegender Ausgabe wird besonders verwiesen.

Gauleitung Sachsen.

Die Gashebe sind auf Grund langjähriger Erfahrungen in großen Serien gebaut und verbürgen trotz ihres erstaunlich niedrigen Preises, der, wie schon gesagt, nur durch Ausbau des Gaswerkes möglich ist, äußerste Wirtschaftlichkeit im Betrieb bei einfacher Bedienung und geringstem Energiebedarf.

Jede Kochmethode, die älteste und modernste, gelingt gleich vorzüglich auf diesem Herde.

Schmachthaltes Essen ohne Nährstoffverluste

Bei sparsamstem Zeit- und Wasserverbrauch kann von jeder Gashebe ohne Anleitung vorbereitet werden.

Verdichten Sie sofort dieses bisher nie zu ähnlich günstigen Bedingungen gebotenen Herd und lassen Sie sich seinen Bau und seine unerreichbare Vorzüglichkeit erklären. Der Gasherd gehört zu den meistgebräuchten Gegenständen im Hause! Hier kann und muß

im Rahmen der Wiederbelebung der Wirtschaft

und der Arbeitsbeschaffung

die Fürsorge aller zusammenwirken, um etwas Ausgleich zu bieten. Wer sich entschließt, zur Verbesserung seiner Lebenshaltung und um wirklich bares Geld zu sparen, einen Arbeitsbeschaffungsbaßherd zu erwerben, trägt dazu bei.

• die Arbeitsbeschaffung zu gewinnen

und erhält gleichzeitig die Möglichkeit, laufende Ersparnisse zu ergattern, denn

die Gasküche

als die wahre Volksküche

hilft Arbeit, Zeit und

Wirtschaftsgeld

sparen!

Der Käufer eines Arbeitsbeschaffungsbaßherdes erhält außerdem noch besondere tarifliche Vorteile dadurch, daß ihm der Grundgebührentarif, der neben der Grundgebühr einen Gaspreis von 14 % vorstellt, eingeräumt wird, ohne daß die bisherige Bestimmung, nämlich die Mehrabnahme von 10 Prozent Gas, eingehalten werden muß.

Niedrige Handstrafen und Handherren!

Prüfen Sie die Ihnen gebotenen Vorteile und Sie werden bestimmt im Wege der Arbeitsbeschaffung sich einen Arbeitsbeschaffungsbaßherd anzulegen!

Auf die Anzeige in vorliegender Ausgabe wird besonders verwiesen.

Gauleitung Sachsen.

eingewiesen, daß am Donnerstag, den 20., der nahe am Dorfe gelegene Tiefstelsbach und am Freitag, den 21., der Hoiselsbach abgespült wird.

Vom m. 16. Unterschlagung beim Städtischen Betriebamt. Bei einer Revision am Donnerstag letzter Woche wurde festgestellt, daß beim Betriebamt Unterholzleite in Höhe von 6000—8000 MW. gemacht werden kann. Am folgenden Morgen stellte sich der alleinige Kostenführer des Amtes, Büttner, beim Amtsgericht selbst und gab zu, die Unterschlagungen begangen zu haben. Wie die Prüfung ergab, erstreckten sich diese Unterschläge bis zum Jahre 1929 zurück. Es hatte es verstanden, durch falsche Buchungen den Renten immer wieder zu täuschen. Er hatte jeweils 5—6 Seiten des Kostenbuches nicht aufgerechnet und dann vor einer Revision immer die richtigen Zahlen als Endsumme eingetragen. Als nunmehr eine Prüfung der Addition der Seiten vorgenommen wurde, was man anschließend in den ganzen letzten Jahren verfügt hatte, stellten sich die Fehlerbereiche heraus. Mittwoch nunmehr kam man zu weiteren Verhandlungen auf die Spur. Eine Einwohnerin hatte an das Betriebamt eine größere Zahlung zu leisten. Sie hatte diese Zahlungen in Noten beim Betriebamt erlegt. Gest wurde festgestellt, daß diese Notenabzahlungen überhaupt nicht gebucht worden sind, obgleich der Einzahlern Kultivitäten aufgezeigt waren. Es bleibt abzuwarten, ob nicht noch mehr solche Fälle vorliegen, die sich zu herausstellen, wenn den Schuldnern Mahngelte in das Haus gesetzt werden. Von den Unterschlagungen, die B. begangen hat, sollen allein 2000 RM. auf das Jahr 1932.

Strehla. Seinen 75. Geburtstag feierte am Mittwoch in körperlicher und geistiger Frische ein angesehener Bürger unserer Stadt: Herr Zigarrenfabrikant Wilhelm in Weiß. Und diesem Anlaß versammelten sich in den Abendstunden die Turnmitglieder des Turnvereins D. T. im Schulhof vor der „Wilhelm-Heind-Scheune“. Das große Geburtstagskind in ihrer Mitte. Der Vorsteher des Turnvereins, Herr Gemeindeoberlehrer Kresse, hielt eine kurze Ansprache, in der er im besonderen die großen unvergesslichen Verdienste des Jubiläars, den der Verein vor Jahren zu seinem Ehrenoberturnwart ernannte, hervorhob.

Das ist sein Werk, wie ja auch die Errichtung der Turnhalle auf seine Initiative zurückzuführen sei.

Vauhnitz. Weite Weile eines Kinderflugsballoons. Ein Knabe in Vauhnitz beschäftigte, wie ein Kinderflugballon mit anhängender Karte darauf niederging. Aus dem Aufzug der Karte geht hervor, daß der Ballon in Belgien, und zwar in Lier (Provinz Antwerpen) auf die Stelle gesetzt wurde. Beide ist der Tag des Luftkriegs nicht vermerkt. Die Karte wird nunmehr dem Absender zurückgeschickt.

Döbbrick. Verlebensfälle. Von dem Werd eines eigenen Geldzimmers zu Boden gerissen und geschlagen wurde am Mittwoch ein auf dem Freizeitweg Strehla beschäftigter Oberförster in der Weißer Straße. Mit einer schweren Kopfverletzung mußte er in das Krankenhaus übergebracht werden. — Ein zweiter Unfall ereignete sich Donnerstag morgen an der Holzbrücke. Die Wende eines die Holzbrücke stadtauswärts fahrenden Geländes aus Kalabria scheute vor dem Gerade zu dieser Seite vorüberfahrenden und starken Raum entwinkelnden Eisenbahngleise und ging durch. Ein gerade gleichfalls die Stelle passierender Omnibus konnte infolge der Geschwindigkeit des Zugfahrzeugs gerade noch ausbiegen, so daß hier ein schwerer Unfall vermieden wurde. Die Wende rissen sodann die Dresdner Straße dinauf und konnten in der Nähe der Alten Wallstraße zum Halten gebracht werden.

* Ellwangen. Tropbus. Seit etwa 7 Wochen berichtet auf dem höchsten Rittergute der Tropbus. Dieser wurde durch einen auswärtigen Schweizer eingeschleppt und es liegen seitdem 10 Personen an Tropbus an. Der Tropbus stand am Dienstagabend. Eine Frau schwang sich aus dem Tropbus und verlor dabei einen kleinen Kindersessel. Gekennzeichnete Personen wurden wiederum zwei Personen aus dem Tropbus eingeliefert. Alle Schutzmaßnahmen durch den Bezirksarzt sind ergriffen worden. Möglicherweise ist die Sache recht bald wieder beseitigt.

* Döbbrick. Verlebensfälle. Von dem Werd eines eigenen Geldzimmers zu Boden gerissen und geschlagen wurde am Mittwoch ein auf dem Freizeitweg Strehla beschäftigter Oberförster in der Weißer Straße. Mit einer schweren Kopfverletzung mußte er in das Krankenhaus übergebracht werden. Eine Frau schwang sich aus dem Tropbus und verlor dabei einen kleinen Kindersessel. Gekennzeichnete Personen wurden wiederum zwei Personen aus dem Tropbus eingeliefert. Alle Schutzmaßnahmen durch den Bezirksarzt sind ergriffen worden. Möglicherweise ist die Sache recht bald wieder beseitigt.

* Döbbrick. Teichstein. Wie alljährlich im Herbst, so wurde auch hierorts mit dem Abholen der Teiche begonnen. Deshalb seien schon jetzt die Interessenten darauf

geachtet, daß sie sich nicht auf die Teiche stürzen. Der Teichstein ist ein sehr gefährliches Gestein, das leicht zerbrechen kann. Es besteht aus einem weißen Quarz, der durch verschiedene Minerale farblich verfärbt ist. Der Teichstein ist ein sehr gefährliches Gestein, das leicht zerbrechen kann. Es besteht aus einem weißen Quarz, der durch verschiedene Minerale farblich verfärbt ist.

* Döbbrick. Teichstein. Wie alljährlich im Herbst, so wurde auch hierorts mit dem Abholen der Teiche begonnen. Deshalb seien schon jetzt die Interessenten darauf

geachtet, daß sie sich nicht auf die Teiche stürzen. Der Teichstein ist ein sehr gefährliches Gestein, das leicht zerbrechen

der Rektor der Technischen Hochschule Dresden, Prof. Dr. Neubert, den Ausgrabungsort. Am 18. Oktober nahmen Ministerpräsident von Süßling und Ministerialdirektor Dr. Günther die Ausgrabungen in Augenschein. Sämtliche Herren äußerten sich über die Arbeiten und ihre bisherigen Ergebnisse sehr bestreitig.

* Wurzen. 100 Jahre „Wurzener Tagesschau“. Das Wurzener Tagesschau wurde gestern, am 18. Oktober, 100 Jahre alt. Der Buchdrucker Philipp Theodor Melzer, dessen Vater vor 1795 an die Fürstliche Universitätsdruckerei in Wittenberg besessen hatte, gründete im Oktober 1888 in Wurzen eine kleine Buchdruckerei und gab vom 19. Oktober an ein Wochenblatt heraus. Dank dem Fleiß und den Fähigkeiten Melzers und dank günstigen Zeitverhältnissen entwickelte sich das Wurzener Blatt beständig. Vom Revolutionsjahr 1848 an gab Melzer seine Zeitung zweimal wöchentlich heraus, 1854 trat Melzer die Buchdruckerei und den Verlag an seinen Sohn Karl ab. Auch unter dieser Leitung entwickelte sich das Blatt günstig weiter. Das Blatt wurde 1887 zum Amtsblatt für die königlichen Gerichtsämter Wurzen und Brandis und die Städte Wurzen und Brandis ernannt. Karl Melzer ließ 1888 die erste Schriftstellerin ausschreiben. Die Erben Melzers verkaufen das Blatt am 1. April 1894 an Johann Gottlob Schäfer. Dieser botte das Blatt für seinen Schwiegervater, den Buchdrucker Gustav Jacob, erworben. Gustav Jacob leitete das Blatt etwa 40 Jahre lang und sorgte dafür, daß sein Unternehmen in der Blütezeit der deutschen Wirtschaft die gebührende und beachtenswerte Stellung in Wurzen und dem Wurzener Bezirk erhielt. Das Wirken des Verlegers Jacob wurde von seinen Mitbürgern dadurch geschätzt, daß man ihm zahlreiche Ehrenämter antrug und er zum königlich sächsischen Kommissionär ernannt wurde. Gustav Jacob starb am 11. Oktober 1911; am 1. Oktober hatte er seinen beiden Söhnen Max und Otto Jacob das Geschäft übergeben. Max Jacob, der sich dem öffentlichen Leben der Stadt sehr widmete, starb bereits im Januar 1914. Nunmehr trat seine Witwe, Frau Emilie Jacob, als Teilhaberin in die Firma ein. Nach dem Kriege, der wie überall, den Zeitungsbetrieb außerordentlich erschwerte, und noch zwei weiteren wirtschaftlich und politisch unerfreulichen Jahren, schied Otto Jacob aus der Firma aus. Seinen Anteil erwarb am 1. Januar 1921 Dr. Hans Bode aus Grimma, der in der dritten Generation aus einer Verlegerfamilie stammt. Dr. Bode übernahm die Hauptgeschäftsleitung und zielte seitdem für die Schriftleitung verantwortlich. Ende 1928 schied Frau Emilie Jacob aus der Firma aus und ihr Sohn Alfred Jacob trat als Mitinhaber ein.

* Leipzig. Vorfall beim Steigenlassen von Drachen. Beim Steigenlassen von Papierdrachen hat sich am 16. Okt. kurz nach 17 Uhr, eine Drachenschau in der Nähe des Kurfürstendamms über die nördliche Fabrikstraße der Frankfurter Straße gezeigt. Ein Motorradfahrer, der nach Lindenau fuhr, wurde an dieser Stelle durch den in Höhe hängenden Papierdrachen am Hals verletzt. Nur dadurch, daß es ihm gelang, das Motorrad fast auf der Stelle zum Stehen zu bringen, ist er vor größerem Schaden bewahrt geblieben. Der Unfall hätte leicht tödlich verlaufen können. Es wird daher dringend gewarnt, Papierdrachen an Verkehrsstellen oder in deren Nähe steigen zu lassen. Dasselbe gilt in Gegenden, wo sich Drahtseile elektrischer Anlagen befinden. Eltern und Erzieher sind für ihre "Vilgebotsholzen" mit verantwortlich.

* Leipzig. Beträchtliche Sigeunertin festgenommen. Am 17. Oktober ist hier eine 16 Jahre alte Sigeunertin festgenommen, die auf folgende Weise durch Betrug Geld erlangte. Sie bot im Haushandel Spulen zum Kauf an und erzählte, daß sie aus den Spulen der Hand währigen könne. Dann ließ sie sich ein Geldstück — möglichst eine größere Münze — in die Hand legen, wickelte es in Papier ein und verbrachte, für die betreffenden oder deren Angehörige an einem bestimmten Ort zu deponieren. In wenigen Stunden werde sie wiederkommen und das Geldstück, das sie dabei brauste, wieder zurückbringen. Sie hat sich natürlich später nicht mehr blitzen lassen und die Guglädigen waren ihr Geld los.

* Gute. Brand im Autoschuppen. In einem Autoschuppen brach am Mittwoch abend aus dieser nicht ermittelten Ursache Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. Der Autoschuppen und ein großer Lasterwagen wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer griff auch auf einen zweiten Schuppen über, in dem ein Lasterwagen vernichtet wurde. Weiter brannten ein der Kraftverkehrsgeellschaft Freikraft Sachsen gehöriges Werkstattgebäude, in dem Büroräume und ein Aufenthaltsraum für das Fahrpersonal untergebracht waren, vollkommen aus. Mit verbrannt ist auch das Gummidruckerei der RDS. Der Schaden beläuft sich auf etwa 6000 M. Die Feuerwehr mußte sich in der Hauptstraße darauf beziehen, die direkt angrenzende Großgarage der RDS zu schützen.

Vom Zug überfahren.

* Osnabrück. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Bahnstrecke Osnabrück-Bielefeld bei Schneid. Die beiden bei einem Brummen beschäftigten Bahnhofsschaffnerin und Hugo aus Quakenbrück befanden sich auf dem Wege zur Arbeitsschicht, als plötzlich ein Personenzug herantraute. Beide wurden von der Maschine erfaßt und mitgerissen. Sie wurden schwer verletzt mit dem Personenzug zum Krankenhaus Osnabrück befördert und von hier zum Marienhospital gebracht. Der Arbeiter Hugo erlag direkt auf dem Transport zum Hospital seinen schweren inneren Verletzungen. Der Arbeiter Hugo liegt mit schweren inneren Verletzungen bedenklich darunter. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Eine Gattenmörderin wird begnadigt.

Die Vergewaltigung einer Frau findet milde Richter.

* Paris. Ein französisches Schwurgericht hat in diesen Tagen eine Frau freigesprochen, die ihren Mann im Schlaf erschossen hatte. Man ist gewohnt, daß französische Richter weitgehendes Verständnis für Straftaten von Frauen zeigen, die im Affekt begangen sind; ebenso sehr allerdings entsteht in der Öffentlichkeit bei solchen Urteilen aber auch gewöhnlich eine lebhafte Diskussion, in der das Für und Wider eines solchen Urteils bestreit umstritten ist. Im Falle der angeklagten Berthe Dujenet aber gab es keine Meinungsverschiedenheit über das Urteil der Geschworenen; es herrschte Einstimmigkeit darüber, daß diese Frau an der Seite ihres Mannes ein verzerrtes Maritorium durchgemacht hatte, daß ihre Vergewaltigungstat mental begreiflich war.

Die Geschichte dieser Ehe, die dann zu ihrem durchbaren Ende führte, mutet allerdings an wie ein Roman von Hobbes oder Grindberg. — so düster ist die Atmosphäre, die über dem Familienleben des Tischlermeisters Dujenet liegt. In der ersten Zeit allerdings war die Ehe der beiden Menschen durchaus harmonisch; Meister Dujenet war fleißig, pfiffig und ein guter Chemiker. Und dann mit einem Male wurde alles anders.

Zahnentzündung beim Turnverein Glaubitz u. Umg. D.S.

Um Sonnabend, den 14. Oktober, begann der Turnverein Glaubitz sein 7. Stiftungsfest, verbunden mit der Weihe seiner heutlichen Zähne. Der große Wohlwille Soal vermochte die Zahl der Besuchern zu lassen, die gekommen waren, bis jetzt keinem modellhaften Bekennnis zu Volt und Baterland, beizustehen.

Der Soal selbst zeigte sich in feierlichem Gewande, man sah, mit welcher Sorgfalt und welchem Eifer hier fundige Hände geweiht hatten. Die Zähne waren mit nationalen und Turnerschäften hinreicherweise geschmückt. Die Zähne als Geschenk bergerichtet, zeigte im Hintergrund das Wappen des neuen Deutschen Reichs und darüber gleich einer Wiedergabe die Worte: „Siebt einig!“ Sie wurde umrahmt von der Fahne der Deutschen Turnerschaft und den mächtigen Fahnen unseres Baterlands, davon wirkungsvoll inmitten leuchtender Gründungsmutter eine heilige Zelle Turnboater Fahne. Von der anderen Seite des Saales strahlte die während des Stuttgarter Turnfestes geweihte rote Turnzadne mit dem DT in der Mitte. Und überall, wohin man schaute, eine erwartungsvolle, feierliche gesetzte Menge.

Dann wieder an die Festveranstaltung und trug seine Weihefeier mit einem „Gut Heil“ auf die Deutsche Turnerschaft, den großen Reichspräsidenten von Hindenburg und unteren Volksstanzler Adolf Hitler. Der erste Vers des Deutschland und Hoch-Welt-Wiedes bediente den erhebenden Weisheit.

Karl dem vom Gesangsverein „Liedertafel“, Glaubitz, eindrucksvoll vorgetragenen Weisheit von Sir Peter: „Nun lebendig dich auf.“ folgten die Glücksfälle der Behörden und Vereine. Es berührte andererseits, daß hier einmal von endlosen Reden abgesehen wurde, und sich dieser Art doch wildig abwickelte. Es trug für die Gemeinde Glaubitz Herr Bürgermeister Otto, aus dessen Worten der Turnverein dankend entnehmen konnte, daß er sich des besonderen Wohlwollens unserer Gemeindevertretung erfreut. Im Namen der NSDAP. Ortsgruppe Glaubitz, sprach Herr Ortsgruppenleiter Fritz Westermann und überreichte dem Jubilar ein weitholzes rotes Fahnenband mit einem Holzkreuz auf weißem Felde. Für den leider am Ereignis verhinderten Herrn Oberleutnant Bieneck überbrachte Sam. Krebs die Glückwünsche des Stahlhelmsgruppen und überreichte ebenfalls eine sehr wertvolle schwäbisch-schwäbische Fahnenfahne mit den einschlägigen Fahnen des Stahlhelms und den Wörtern des Allii-Schwarzen. Gelbglocken überreichten mit herzlichen Wünschen der Militärveteranen, die Kreis-Feuerwehr und der Stahlhelm-Franzenbund Glaubitz, ferner der Gewerbeverein Mühlitz, die Arbeitsgemeinschaft Bielefeld Turnvereine, die Arbeitsgemeinschaft „Elbe-Ost“ und die Turnvereine Gohlis, Raundorf d. Kreis Minden, Berlin und Beilstein.

Mit dem Liederpolka von Beninger „Jung-Deutschland“ schloß der erste Teil des Abends.

Nach einer kurzen Pause erfolgte zunächst der Abmarsch der Fahnen, welcher wiederum ein sehr eindrucksvolles Bild bot. Diesmal marschierte die geweihte Fahne zwischen ihren Schwestern der NSDAP. und des Stahlhelms. Wiederum die beiden Fahnen eingerollt wurden, feierten die anderen auf ihre Blüte zurück.

Dann zweites Höhepunkt des Abends bildete das Festspiel „Fahnenjubiläum“ von Hüttig, welches nun folgte. In lieben plastischen Gruppen sah man Ausschnitte aus dem Leben einer Fahne, von jungen krautfrohenden Turnern wundervoll dargestellt und die erklärende Festivität von Turnbrüder Leibnitz herzlich herzvorragend geworden. Die gelungene Begleitung hatte wiederum der Gelangverein „Liedertafel“ übernommen. Die roten Samtions der Sänger gaben im dunklen Saale dem Ganzen eine reich wirkungsvolle Note.

Nach dem flott gewiefelten Argonne- und Bleuornament nahm Vereinsführer Otto Schäfer noch einmal das Wort, um allen für die Glückwünsche und Ehrungen, mit welchen der Verein an diesem Abend ausgezeichnet wurde, zu danken und ein paar ernste Worte an seine Turnbrüder und Turndamen zu richten, mit ihm ungemein weiter zu arbeiten für die hohen Ziele der Deutschen Turnerfamilie, getreu ihrem Fahnenprinzip: Freiheit — Ehre — Vaterland!

Spie mit großem Schneid vorgetragene Fanfare mündete von Denton beendet die Festfolge des Abends. Deutscher Tanz hielt die Festteilnehmer noch bis zwei Uhr zusammen.

Am Sonntag leisteten die Mitglieder des Turnvereins eins, sowie die Kinder ihrer neuen Fahne die erste Gefolgschaft zur Kirche. Ein herrlicher Tag, golden schien die Herbstsonne und batte ihr Wohlgefallen an den Turnerinnen und Turnern in ihrer lärmenden weißen Tracht. Mit erhabenem Arm grüßten sie alle und Stola und Frunde leuchtete aus ihren Augen beim Anblick dieser wunderbaren Fahne. Unter den strahlenden Klängen des Spielmannsages, auf den die Fahne besonders ihre geheimnisvolle Kraft ausstrahlen kann, marschierte der Zug zum Festgelände ein, wiederum begleitet von den Fahnen des Stahlhelms und des Militär- und Gelangvereins. Der Altarplatz der Kirche wies prächtigen Grünzauber auf und durch die hohen Fenster des Gotteshauses sentten sich die goldenen Strahlen der Morgenonne. Geierlich erklang die Orgel und das Schup und Trufilet. „Ein feier Burg ist unter Gott“ vom Meister Bläserkorps machte die Herren bereit zur Aufnahme der Festpredigt. Herr Pfarrer Gundermann batte ihr das Bibelwort (I. Petrus, 11, 17): „Thut Ehre jedem“ — daß die Brüder lieb — fürchtet Gott — ehrt den König“ zugrunde gelegt. Undächtig lachten alle seinen tiefdringenden Wörtern, die vielen zu Herzen gegangen sein mögen. Mit einer Totengedenkfeier am Ehrenmal stand die Rahmenweihe des Turnvereins Glaubitz ihren würdigen Abschluß.

Überblickt man das Ergebnis dieser Veranstaltung, so darf man wohl sagen, sie war in allen Teilen voll gelungen und ein ganz großer Erfolg für den Verein. Es war aber auch ein maßvolles Bekennen zum heutigen Deutschland und seinem Führer, das jeden tiefsinnig erregte. Der Turnverein Glaubitz u. Umg. hat sich mit seinem 7. Stiftungsfest und Rahmenweihe einen Sieg errungen, der keinen bissigen guten Ruf und sein Ansehen in allen Kreisen der Einwohnerchaft erheblich gefestigt haben mag.

Wie so oft bei gut beklagten, aber moralisch schönen Menschen, griffen auch in das Leben dieses Mannes sogenannte „gute Freunde“ ein und übten mehr und mehr einen unheilsamen Einfluß auf Dujenet aus. Mit dem Alkohol fing es an; aus einem gelegentlichen Vergnügen Abend wurde nach kurzer Zeit eine unüberbaute Trunksucht. Als schließlich auch der Alkohol nicht mehr ausreichte, nahm der Mann seine Zuflucht zum Morphin. Und nun ging es ratschwindig. Der Tischlermeister wurde mehr und mehr unsfähig zur Arbeit, die Dienste wurden immer geringer, bis schließlich das Geld völlig aufzehrte. Dazu kam die durchbare Herrschaft des Familienlebens, die sich sowohl zeigte, daß der Mann Frau und Kind in zunehmendem Maße bedrohte und misshandelte. Vorübergehend kam es zu einer Trennung zwischen den Ehegatten, indem die Frau zu Verwandten floh, bis sie schließlich den Drohungen ihres Mannes folgend, wieder nach Hause zurückkehrte. Die Frau nahm ihren Fortgang.

Und dann kam der folgenschwere Abend, da Dujenet, von Alkohol umnebelt, mit Freunden beim Kartenspiel lag und seine Frau anwargte, an dem unfruchtbaren Treiben teilzunehmen. Die unglückliche Frau fügte sich, bis denn noch vierstündigem Kartenspiel und teilseligem Alkoholverbrauch Röheit und Säuglingsfetts Dujenets derart überhand nahmen, daß die Frau mit ihrem Kind ins Freie flüchten mußte,

so stundenlang in Kälte und Regen herumirrte. Bis sie schließlich frierend und hungrig nach Hause zurückkehrte, daß sie ihren völlig betrunkenen Mann fest schlafend auf der Erde liegen; aus seiner Tasche ragte ein Revolver. Die Verzückung wurde überwältig in der verzweifelten Frau. Sie erging die Waffe und tötete ihren Mann durch zwei Schüsse in den Kopf...

Dies ist die erschütternde Geschichte der Ehe Dujenet: Die Menschen, die über sie zu Gericht sahen, konnten sich der Gewalt dieses Unfalls und der Fülle von Leid, das diese Frau zu tragen hatte, nicht verschließen und sprachen sie einstimmig frei...



Es lohnt sich

Ich biete Ihnen eine unerschöpfliche Auswahl — und Sie kaufen alles bei mir, wie es für jeden nützlich ist.
Billig - aber nicht auf Kosten der Qualität.

Damen-Wintermäntel mit Sattelfutter von 9 ⁷⁵	Damen-Barchentkleider in allen Größen 6.50 5.50 4 ²⁵	Kinder-Schlüpfer angerauht Größe 30 von 39,- + 10,-
D.-Wintermäntel ganz gefüttert und mit Pelz u. höher 46,- 32,- 25,- 16 ⁵⁰	Mod. D.-Stoffkleider neueste Stoff- u. Mischarten u. höh. 13.50 11,- 8.50 5.75 4 ²⁰	Damen-Schlüpfer gute Qualität, angerauht 1.15 87,-
Moderne Damen-Blusen und -Röcke in jeder Preislage	Flotte D.-Tanzkleider in festen Farben 15,- 9.75 7.50 5 ⁹⁵	Herren-Futterunterhosen, Größe 4, von 1.35 an Herren-Normalunterhosen, Größe 4, von 1.35 an
Knaben- und Mädchen-Kleidung, Stoffe, Wäsche, Baumwollwaren, Aussteuerartikel, Strümpfe, Handschuhe, Strickwaren		alles in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen
Herren-Anzüge modernes Facons, in dunkelblau u. farb. u. höh. 54,- 45,- 39,- 28.50 19 ⁷⁵	Herren-Wintermäntel alle mod. Form. u. Must. u. höh. 54,- 42,- 35,- 22,- 17 ⁵⁰	Herren-Winterjoppen offene u. geschl. Formen u. höh. 18,- 15.75 10,- 8.25 6 ⁵⁰
H.-Schmoking- und Gehrock-Anzüge in erstklassiger Ausstattung und Paßform u. höh. 62,- 58,- 46,-	Herren-Trenchcoats mit wasserdichter Einlage von 14 ⁵⁰ an	H.-Lederjacken braun, auf Velvet 54,- 42,- 36,- 29 ⁵⁰
Herren-Sportanzüge in jeder Ausführung	H.-Wasserlack- und Gummimäntel von 9.50 an H.-Lodenmäntel von 14.75 an	H.-Windjacken imprägniert, teils mit angewebtem Futter u. höh. 15,- 10,- 8.75 6 ⁷⁵

Hosen und Berufs-Kleidung

jeder Art u. Größe, gut u. preiswert

Franz Heinze

Rabattmarken

Rabattmarken

Am Jahrmarktssonntag sind meine Geschäfte von 11—6 Uhr geöffnet.

Der Herbst- und Winterkatalog 1933/34

Kann von Interessenten kostenlos von mir abgeholt werden.

E. Kaluschka, Riesa
Bismarckstraße 22 — Fernsprecher 890

Vertretung für Haus Menner, Dresden-N. — Unverbindliche Erledigung von Auszahlungen.

Für die uns ausdrücklich unserer Elternen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und sonstigen Auszeichnungen sagen wir allen unseren verbindlichen Dank.

Max Hunger und Frau.
Riesa-Weida, im Oktober 1933.

Für die liebvolle Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter
Frau Selma verw. Harabeder
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Görlitz, am 18. 10. 33.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschloß sich am 18. Oktober, nachm. 1/2 Uhr, mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Franz Weber, Pensionär
im 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Ernestine Weber geb. Weger und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Schlaf wohl im Frieden, lieber Vater Du,
Die Hand der Liebe deckt Dich zu.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags 1 Uhr von der Friedhofshalle in Gröba aus statt.

Am vergangenen Mittwoch verschied nach langerem Leiden unser ehemaliger Bürodienner

Herr Franz Weber.

Der Entschlafene hat unserem Werk über 40 Jahre in treuester Pflichterfüllung gedient. Wegen seines bescheidenen, jederzeit dienstbereiten Wesens erfreute er sich seitens seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter großer Wertschätzung, die ihm ein ehrendes Gedenken sichert.

Riesa,
20. Okt. 1933.
Direktion und Angestellte
der Mitteldeutsche Stahlwerke
Aktiengesellschaft.



Beachten Sie bitte
meine Auslagen!

DAMEN-MÄNTEL

und

KLEIDERSTOFFE

kauft man stets gut und billig
in der Riesen-Auswahl von

wfleischhauer
Nachf.
Riesa

Familiendruschachen liefern schnellstens Vanger & Winterlich

Rette Dein Haar!

Daarausl., Schups, anach. Glan., freisidern,
Daarausl., Ergreifen, Rostent., Untersuch.
Inst. f. Haarkrankh. Weissen, Volkstr. 23
Spr. i. Riesa Sonnab. 1-1/2, 7 Schlageterstr. 73, L.



Jahrmarkts-Angebot !!

- 1 Kaffeesservice, 9tlg., Porz. ab 3.95
- 1 Kaffeesservice, 9tlg., Porz. ab 1.25
- 3 Abendbrotteller, Goldr., Porz. ab 0.95
- 1 Bierservice, 8lg., Porz. 1.00
- 1 Weinglas, geschliffen ab 0.25
- 6 Bierbecher, geschliffen ab 1.00
- 6 Likörgläser, farbig ab 0.75
- 1 Hyazinthenglas, farbig 0.20
- 1 Kakao Krug mit Nickeldicke, 0.75
- 1 Gebäck-Kasten 0.75
- 6 Speiseteller, weiß 0.75
- 1 Satz Schüsseln, weiß, 8lg., 0.95
- 6 Speiselöffel, Aluminium 0.50
- 1 Kaffeelöffel, versilbert ab 0.20
- 1 Spatelloffel, versilbert ab 0.30
- 1 Zinkwanne, oval ab 1.00
- 1 Wärmflasche, Zink 1.25
- 1 Damenhandtasche, Leder ab 1.50
- Cordantoffeln Größe 36-42 ab 0.65
- Filzpantoffeln Größe 36-42 ab 1.00
- Filzschuh (Kamelhaar)
mit Ledersohle Größe 36-42 ab 1.25
- Damenstrümpfe, Pa. Malo ab 0.50
- Damen-Winterstrümpfe ab 0.85
- Dam.-Schlüpfer, Seide, angerauht ab 1.25
- D.-Prinzessbrücke, Sdn., angerauht ab 1.95
- Damen- und Kinderschürzen
Winterhandschuhe usw. billigst

Riesaer Kaufhaus

E. Pätzold.

Die Fahrt zur Großstadt

können Sie sich sparen

wenn Sie beim Schuhankauf etwas Besonderes suchen,

denn Sie finden in Riesa
stets das Neueste

in großstädtischer Auswahl und Preiswürdigkeit

bei der

Schuhhandelsgesellschaft m. b. H.

Riesa, Schlageterstraße 38

Mitglied der NS.Hago

Am Jahrmarkt-Sonntag von 11—18 Uhr geöffnet

Billige Marinaden!

- Gelenkerinnerse 2.-Bünd.-Dose 65,-
- Tartinen 2.-Bünd.-Dose 63,-
- Hollmöhre 2.-Bünd.-Dose 63,-
- Bratwürste 2.-Bünd.-Dose 48,-
- Brathähnchen 2.-Bünd.-Dose 48,-
- Heilshafat 1.50
- Heringshafat 1.50
- Wahnschafat 1.50
- Spätzle- und Nudellese 1.15
- Garne Röte Riesa 95,-
- Jerseleit, Galamisurk im Bünd 1.15
- Heine-Wiener 3. Voor 28,-
- Heine-Bodewurst 2. Städ 35,-
- Blumensohl, Blütlis, Rosensohl, Rosfläint, Rosieschen, Weintrauben
- Meine Serientage gehen weiter!
Siegelscheine für verbilligte Margarine werden angenommen.
- Pfeifer**
Schlageterstr. 98, Tel. 147,

Costentzung für den Bauern um rund 200 Millionen.

vda. Berlin. Das Reichskabinett hat in der Erkenntnis, dass die bauliche Wirtschaft zu stark mit öffentlichen Abgaben belastet ist, diese erheblich gesenkt. Die Entlastung beträgt nach der NSDAP-Denkmal, bei der landwirtschaftlichen Grundsteuer 100 Millionen RM, bei der Umlaufsteuer ca. 60 Millionen RM, also rund ein Drittel der bisherigen Gesamtbetrags. Ferner in die Landwirtschaft von der Arbeitslosenversicherungspflicht befreit, was eine weitere Ersparnis von 40 Millionen RM ausmacht. Mit diesen Maßnahmen ist die Entlastung der Landwirtschaft noch nicht erledigt, das Reichsbaudienst steht eine völlige Befreiung der Erbhöfe von der Erbhöfsteuer und Grunderwerbsteuer vor. Weitere Steuererleichterungen werden folgen, sobald die Lage des öffentlichen Haushalts es erlaubt. Auch auf dem Gebiet der steuerlichen Entlastung ist also der Nationalsozialismus von leeren Versprechungen zur Tat geschritten, deren Auswirkungen klar vorliegen.

Ein Aufruf an die Frauen.

vda. Berlin. In den Mitteilungen der NSDAP wird ein Aufruf an die deutschen Frauen veröffentlicht, der unter dem Titel "Vom Wert der kleinen Dinge" die Bedeutung der Mutterarbeit der Frauen am Aufbauwerk erklärt. Es heißt darin, dass auch bei denjenigen Frauen, die nach keiner politischen Richtung hin interessiert waren, die Unruhungen der vergangenen Monate irgendwie in das Empfinden eingedrungen seien. Man dürfe nun nicht auseinander, das es nur auf das große Geschehen ankomme, nicht aber auf die Haltung und das Handeln des einzelnen. Alles Große beruhe ja aus einer Summe von Kleinigkeiten erst durch die Zusammenfassung aller unbedeutenden Einzelheiten entstehe ein Ganzes. Gerade die Frauen könnten von ihrem Platz aus unendlich viel zum Aufstieg oder Niedergang eines Volkes beitragen. Es sollte nicht vom Wert der Mutterhaft die Rede sein, sondern vielmehr davon, welchen Faktor die einzelne Hausfrau als Mutter darstelle. Große Teile des Volkswertmägens gingen durch die Hände der Hausfrau. Sich selbstfrage eines Volkes sei, ob es ihm gelinge, seine Ernährung aus eigener Produktion sicherzustellen. Deutschland sei dazu in der Lage. Jede deutsche Frau, die bei ihrem täglichen Einkauf nicht über das Ursprungsland der von ihr gewünschten Ware nachdenkt und aus Gleichgültigkeit fremde Erzeugnisse kauft, versündige sich an ihrem Volke und verhindere so im kleinen die Beseitigung der wirtschaftlichen Not.

Die NSDAP an den Reichsfinanzier.

vda. Berlin. Der Leiter der NSDAP, Walter Schubmann, hat folgendes Telegramm an den Reichsfinanzier gerichtet: Unter den Millionen nationalsozialistischer Betriebsstellenmitglieder hat die außenpolitische Maßnahme des Führers Huber und Begeisterung anstrebt. In der Erkenntnis, dass die Ehre und die Freiheit des deutschen Vaterlandes die Ehre und die Freiheit des deutschen Arbeitstums ist, arbeite ich meinem Führer im Namen der Millionen nationalsozialistischer Betriebspioniere unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft.

Deutsche Turner und Sportler an den Reichsfinanzier.

* Berlin. Der Führer der Deutschen Turnerschaft hat folgendes Schreiben an den Reichsfinanzier gerichtet:

Die Deutsche Turnerschaft dankt es dem Volksfinanzier Adolf Hitler, dass er der Welt durch die Erklärung des Austritts aus dem Völkerbund bewiesen hat, dass Deutschland nur noch gleichberechtigt verhandeln wird. Die deutsche Turnerschaft ist der Überzeugung, dass es für den Führer und Volksfinanzier Adolf Hitler keine andere Lösung mehr gab, wenn diese Regierung sich nicht selbst erneidigen wollte. Mit ihren 1,6 Millionen Mitgliedern steht sie gekröpft hinter der politischen Entscheidung des Volksfinanziers. Am 12. November wird die deutsche Turnerschaft als ein Block dem geliebten Führer Deutschlands, Adolf Hitler, den Beweis ihrer Gefolgschaftstreue für alle Zukunft bezeichnen können.

Der Deutsche Athletik-Sportverband hat folgendes Telegramm an den Reichsfinanzier gerichtet:

Die im Deutschen Athletik-Sportverband vereinten mehr als 300 000 deutschen Schwerathleten, Boxer und Zirkuskämpfer danken der deutschen Reichsregierung für das Auscheiden aus Abrüstungskonferenz und Völkerbund.

Die deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat folgendes Schreiben an die Reichsregierung gerichtet:

Uns Sportkleid hat der Herr Reichsfinanzier durch seinen Entschluss, Abrüstungskommission und Völkerbund zu verlassen, und damit das Ehrenstaat unseres deutschen Vaterlandes rein zu halten, aus dem Herzen geprotestet. Auswahlkämpfer und -kämpferinnen der deutschen Leichtathletik werden im kommenden Jahre in Paris, London, Stockholm, Rom, Florenz, Amsterdam, Sofia und anderen deutschen Kraft, Lächlichkeit und Kulturwillen beweisen als Sendboten des neuen Deutschland.

Dr. Ley in Thüringen.

Jena. Dr. Ley besuchte am Donnerstag nachmittag das Glaswerk von Schott und Genossen und die Carl-Zeiss-Werke in Jena, sowie die Röhre und die Werkstätten Vorberlanfabrik. Am Abend sprach Dr. Ley in Saalfeld im Anschluss an die Besichtigung der Magion-Schlosserfabrik.

Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels.

Berlin. Im Reichstagsblatt I Nr. 116 wird unter dem gestrigen Datum ein Gesetz über Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels vom 18. Oktober verfügt. Danach wird bei der Reichsstelle für den Außenhandel ein Außenhandelsrat gebildet. Außerdem kann der Reichswirtschaftsminister Außenhandelskassen errichten.

Arbeitgeberin Reichsbahn. Die Reichsbahndirektion Dresden in der sächsischen Arbeitsmarkt.

In einem Aufsatz legt der Präsident der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Domisch, die Bedeutung der Reichsbahndirektion als Arbeitgeberin für das Land Sachsen an.

Die Zahl der eigenen Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichsbahndirektionsbezirks beträgt zur Zeit rund 55 000 Köpfe, davon entfallen auf das Land Sachsen 48 500 Köpfe. Hierzu kommen noch 12 600 Ruheständler und 7900 verjüngungsberechtigte Hinterbliebene. Die in Sachsen zu zahlenden Bevölkerungen, Löhne, Ruhegehalter und hinterbliebenebedürige betragen für das Jahr 1933 nicht weniger als rund 160 Millionen RM.

Neben diesen "Personlichen Ausgaben" gehören zur sog. "Betriebsrechnung" die "Sächsischen Ausgaben" und die "Ausgaben für Stoffe". Die "Sächsischen Ausgaben" umfassen die Ausgaben für Unterhaltung und Erneuerung der baulichen Anlagen einschl. des Oberbaues, der maschinellen Anlagen und der Ausstattungsgegenstände, die Auswendungen für den Verbrauch von Gas, Wasser und Strom, sonstige fachliche Ausgaben wie Druckluft, Schreib- und Zeichenwaren, Schutz- und Dienstleistung usw. Hierfür werden für 1933 zugunsten sächsischer Unternehmer und Lieferfirmen ausgewendet 28 063 000 RM.

Für die Beschaffung von "Stoffen" d. h. von Kohlen, Oberbaustoffen, Werkstoffen usw. aus Sachsen werden von der Reichsbahndirektion Dresden in diesem Jahre ausgegeben 26 700 000 RM. Davon entfallen allein auf Kohlen aus sächsischen Kohlenwerken 12 500 000 RM und auf Gleisbrotter aus sächsischen Steinbrüchen 3 200 000 RM.

Rechts der "Betriebsrechnung" steht die "Bermögensrechnung". Hier sind vorgelesen für Vermehrung von Gütern 483 000 RM und für Neubauten 13 000 000 RM. Derartiger Betrag, in dem etwa 5 Millionen RM Darlehen und verlorene Zuschüsse von dritter Seite, u. a. auch vom Land Sachsen, enthalten sind, stellt einen ganz wesentlichen Antrieb auf dem Gebiet zulässiger Arbeitsbeschaffung und insbesondere einer im Arbeitsmarkt besonders wirksame Hilfe dar. Er ermöglicht eine erheblich schnellere Förderung der bereits in Gang befindlichen größeren Bahnhofsumbauten und -erweiterungsbauten in Chemnitz, Dresden, Ebersbach, Glashau, Blaustein, Schma und Zwönitz, ferner neuau genommene Bahnhofsumbauten in Görlitz und Riesa, die beschleunigte Fortführung der Bauarbeiten an der Neubaustrecke Borna-Großbothen und die Inangriffnahme der Neubaustrecke Schönbach-Straßgräben, schließlich Gleiserweiterungen und -verbesserungen bei den Strecken Kieritzsch-Göltzsch und Pirna-Heldensau u. a. m. Als ein besonders bemerkenswertes Unternehmen volkswirtschaftlicher Arbeitsbeschaffung ist hier noch zu nennen der Abbruch des Oberauer Tunnels an der Strecke Leipzig-Dresden, der einen Betrag von insgesamt 1 070 000 RM und für dieses Jahr 600 000 RM erfordert.

Bei der Würdigung der vorgenannten Zahlen, die insgesamt den stattlichen Betrag von rund 230 Millionen RM ergeben,

ist zu beachten, dass hier lediglich die von der Reichsbahndirektion Dresden an sächsische Betriebe, Unternehmen und Gemeinden zu zahlenden Beträge, nicht aber die von ihr außerordentlichen Betriebe und für Lieferungen und Leistungen außerordentlichen Firmen oder für Bauten außerhalb Sachsen aufgewendeten, ebenfalls in die Millionen gehenden Mittel berücksichtigt werden sind. Da der Betriebsauftrag der Reichsbahndirektion Dresden auch thüringische Gebiete und sechs außerhalb Sachsen liegende Reichsbahnausbesserungswerke umfasst, hat die Reichsbahndirektion auch außerordentliche Belange in gleicher Fürsorge zu betreuen, wie die des Landes Sachsen selbst. Als größeres Bauunternehmen muss hier z. B. die Bahnhofserweiterung in Altenburg.) Andererseits sind auch die von anderen Reichsbahndirektionen nach Sachsen gegebenen Aufträge hier nicht mit in Konto gebracht worden, wie z. B. Lieferungen von Gleisbrotter im Werte von 1 800 000 RM, die von der Reichsbahndirektion Dresden für sächsische Steinbrüche vermittelt worden sind.

Rund 13 000 Dörfgenossen haben in Sachsen in diesem Jahre durch die Tätigkeit der Reichsbahndirektion Dresden Arbeit und Brod gefunden, und zwar rund 6000 Mann ausgestellter Bahnarbeiter und rund 7000 Mann bei den mit Unterhaltungs- und Neubaumaßnahmen beauftragten Unternehmen. Dazu kommen die bei den Lieferfirmen infolge vermehrter Reichsbahnaufträge mehrbeschäftigte Arbeiter. Bei der Verteilung der Arbeiten sind nach Möglichkeit auch kleinere Unternehmer und Lieferanten und das notwendige Handwerk herangezogen worden. Nicht unbemerkt soll bleiben, dass die bei der Reichsbahn neueingestellten Arbeiter fast ausschließlich den nationalen Verbänden entnommen werden.

Ein besonderer Wohlstand ist auch die Tatsache, dass die Reichsbahn sich entschlossen hat, sämtliche in der Bauunterhaltung tätigen Betriebe, d. h. im ganzen Bereich der Deutschen Reichsbahn etwa 62 000 Mann, über den Winter beizubehalten, statt sie, wie sonst üblich, mit dem Ende der günstigen Bauzeit, also etwa im November, zu entlassen. Das bedeutet für die Reichsbahn ein Opfer zugunsten der Arbeitsbeschaffung von rund 30 Millionen RM. Für Sachsen handelt es sich hierbei um rund 4500 Köpfe und um eine Wehraufwendung von rund 2 Millionen RM.

Schließlich sei auch noch auf die erheblichen Tarifvergünstigungen im Werte von mehreren Millionen RM hingewiesen, die die Reichsbahn für die Zwecke der Arbeitsbeschaffung und für das Winterhilfswerk gewährt und von denen auch für und in Sachsen reicher Gebrauch gemacht wird.

Die Reichsbahndirektion Dresden ist stolz darauf, in der Gefolgschaft der nationalsozialistischen Reichs- und Staatsführung in dem großen friedlichen Feldzug um Deutschlands Zukunft und um die Wohlfahrt unseres deutschen und unerlässlichen Vaterlandes an hervorragender Stelle mitkämpfen zu dürfen.

Völkerbundsanstritt vollzogen

Wie wir hören, hat die Reichsregierung die offizielle Notifikation an den Generalsekretär des Völkerbunds ergehen lassen, durch die Deutschland seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt.

Stimmzettel für die Reichstagswahl enthalt auch Parteibezeichnung.

Berlin. (Münchner) Wie das BDA-Büro meldet, hat Reichsinnenminister Dr. Brück die Reichstagswahlzettel dahin geändert, dass die Stimmzettel bei Reichstagswahlmählern sämtlich alle angelegten Kreiswahlwortschläge mit Angabe der Partei und Ortsaufschrift der ersten zehn Gewinner jeden Wahlganges enthalten müssen. Ferner ist angeordnet worden, dass die Erreichung der Zustimmungserklärung der Kandidaten für die Wahl nicht mehr nötig ist, wenn der Bewerber dem Reichstag oder der Volksvertretung eines Landes während der letzten Wahlperiode bis zu deren Ablauf angehört hat. Die Verordnung des Reichsinnenministers ist, wie es das Reichstagswahlgesetz bestimmt, mit Zustimmung des Reichsrates ergangen, die auf dem Wege der feierlichen Vertragung der Reichsratsmitglieder eingeholt worden ist.

Zu der vom Reichsinnenminister verordneten Reichstagswahl melden das BDA-Büro noch ergänzend, dass bisher auf den Stimmzetteln zur Reichstagswahl nur vier Bewerber jeder Liste verzeichnet werden mussten. Da aber am 12. November nur die NSDAP, als Bewerberin auftritt, so ist auf den Stimmzetteln mehr Platz und es werden auf diesen Zetteln deshalb 10 Kandidatennamen aufgenommen werden. Trotzdem werden, wie das BDA-Büro weiter hält, die Stimmzettel für die Reichstagswahl sehr viel kleiner ausfallen, als die bei früheren Wahlen; sie dürften dieselbe Größe haben wie die grünen Stimmzettel zur Volksabstimmung.

Steuergutscheine für Mehrbeschäftigung noch bis 31. Oktober.

vda. Berlin. Wie das BDA-Büro meldet, haben der Reichsarbeits- und der Reichsfinanzminister in einem gemeinsamen Rundschreiben eine leichte Frist für die Erreichung von Anträgen auf Gewährung von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung festgesetzt. Darin heißt es, dass durch die früheren Anordnungen die Fristen für die Stellung von Anträgen auf Gewährung von Steuergutscheinen für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern bis zum 31. Mai 1933 verlängert worden waren. In der Annahme, dass diese für das erste Kalendervierteljahr 1933 geltende Fristverlängerung auch für das zweite Kalendervierteljahr eintreten würde, hätten zahlreiche Unternehmer ihre Anträge erst nach dem 31. Juli bei den zuständigen Finanzämtern gestellt. Trotz der nach der Anordnung vom 12. August 1933 und dem Erlass vom 12. September 1933 möglichen Ausnahmen würden nach der gegenwärtigen Rechtslage zahlreiche Unternehmer, die für das zweite Kalendervierteljahr 1933 eine Mehrbeschäftigung gegenüber den entsprechenden Vergleichszeiträumen nachweisen können und insgesamt an-

sich Steuergutscheinberechtigt wären, wegen Fristverlängerung keine Steuergutscheine erhalten. Zur Vermeidung von Härteln bestimmen die Minister daher als letzten Tag der Antragsstellung den 31. Oktober 1933. Ausdrücklich demeriten sie dabei, dass eine weitere Fristverlängerung nicht mehr in Frage kommt.

Vorgutwesen hemmt die Wirtschaftsbelebung.

Vom Handelsauskunftsamt des Sächsischen Handwerks wird und mitgeteilt:

Im Kampf um die Verbesserung der Zahlungsfähigkeit gilt es, mit allen Mitteln gegen die vollkommene Misere des Vorgutwesens anzukämpfen. Der schleppende Einstieg der Außenstände macht sich besonders unangenehm im Handwerk fühlbar. Wenn auch Einkommensverhältnisse und Zahlungsfähigkeit weiter Bevölkerungskreise stark beschränkt sind, so können diese Gruppen allein den außerordentlichen Umfang des Vorgutwesens nicht rechtfertigen. Sehr häufig handelt es sich nur um eine üble Angewohnheit oder um einen geschäftlichen Mithraum. Als besonderer Mithraus wird des Vorgutwesens können die vielfach auftretenden willkürlichen und unberichtigten Abzüge am Rechnungsbetrag bezeichnet werden, obwohl allgemein bekannt ist, dass Handwerkerrechnungen sofort dar zu begleichen sind und infolge unrichtiger Preisberechnung irgendeinen Abzug nicht ertragen können. Solche Zahlungsfähigkeiten können sich vor allem deshalb so breitmachen, weil der Geldwälzmann wohl oder übel im Interesse der Erhaltung seiner Kundelschaft mitmachen musste. Jeder einfältige Vorgutgenossen möge aber folgendes bedenken: Die Handwerkerrechnungen bestehen zum ganz überwiegenden Teil aus verlegten Rohgeldern und Vieranterhälften. Der Handwerker muss seine Rechnungen in der Regel bar bezahlen. Hier gibt es ein Juwarien nicht. Infolge der dadurch eintretenden zeitlichen Verzögerung in den Zahlungsab- und -eingängen ist das zur ordentlichen Führung des Betriebs notwendige Betriebskapital nicht vorhanden. Daraus ergibt sich mit aller Deutlichkeit, dass der Handwerksmeister dringend auf den Eingang seiner Außenstände angewiesen ist, um sein Geschäft ordnungsgemäß führen zu können. Das gilt besonders in der heutigen Zeit, weil der Handwerker zur Ausführung neuer Arbeiten die notwendigen Materialien einzukaufen und sein Betriebserfolg bezahlen muss. Derjenige Kunde, welcher seine Rechnungen pünktlich bezahlt, trägt also in vorbildlicher Weise zur Arbeitsbeschaffung bei. Er nutzt nicht allein dem Handwerker, sondern dem Volksgenossen und dadurch wiederum sich selbst. Deshalb sei die Vorgutgenossen eine Mahnung:

Auch Du musst die Handwerkerrechnungen sofort bezahlen, vornehmlich die noch ausstehenden Rechnungen.

Fünf junge Deutsche verunglückt?

Stockholm. Die Stockholmer deutsche Gesellschaft lädt an der dänischen Küste Nachforschungen anstellen nach der deutschen Segelschiff Odessa, die zuletzt in Drage gelegen wurde. Sie hatte 5 junge Männer an Bord und war auf dem Wege von Helsingborg nach Stettin. Die Überleitung Norwegen hat am Donnerstag an der ganzen Küste von Schweden bei den Küstenwachen Rundfunk angesetzt, ohne die geringste Nachricht von dem Boot erhalten zu können. Man fürchtet, dass die Odessa bei den letzten Stürmen der letzten Woche auf offener See verunglückt ist.

Vom Reichstagsbrand-Prozeß.

Die heutige Verhandlung.

Berlin. (Funkspur.) Der Reichstagsbrandprozeß hat heute einen großen Tag. Wahr war zu den vorhergehenden Tagen der Andrang unverändert; auf den Presseplätzen jedoch waren schon beachtliche Rücken entstanden. Das hat sich heute wieder geändert; auch der Andrang der Presse, namentlich der Vertreter des Auslandes, ist wieder außerordentlich stark. Die Zeugenliste für die heutige Verhandlung ist umfangreich wie nie zuvor. Nicht weniger als 22 Zeugen sind für heute geladen.

Zu Beginn der Verhandlung ruft der Vorsitzende die zahlreichen Zeugen auf. Er teilt mit, daß Polizeipräsident Heines telegraphisch mitgeteilt habe, daß er sich zur Zeit in Italien aufhalte. Der Oberrechtsanwalt weiß darauf hin, daß Heines erst Ende des Monats zurückkomme. Er behalte sich seine Entscheidung darüber vor, ob es nach der Vernehmung der Zeugen aus Gleiwitz notwendig sein werde, ihn aus dem Urlaub zurückzuberufen.

Nach einem Hinweis auf die Bedeutung der heutigen Zeugenlistungen erklärt der Vorsitzende, daß in dem von Graubünden u. a. behauptet worden ist, unter Führung des Polizeipräsidenten Heines, des Oberleutnants Schulz und des Polizeipräsidenten Graf Hellendorf seien SA-Formationen durch den unterirdischen Gang in den Reichstag eingedrungen und hätten den Brand angelegt. Von der Lubbe soll dabei gewesen sein. Heute sollen nun Zeugen darüber vernommen werden, ob die in diesen Verdächtigungen genannten Personen am Tage des Reichstagsbrandes in Berlin gewesen sind.

Als erster Zeuge wird Josef Bonn, der Inhaber des Hotels "Haus Oberstolzen" in Gleiwitz, vernommen. Polizeipräsident Heines habe in seinem Hotel vom 25. Februar bis zum 28. Februar nachmittags gewohnt (der Zeuge überreicht das Gästebuch). Am 27. Februar abends habe Polizeipräsident Heines in der "Neuen Welt" einen Vortrag gehalten. Während seiner Abwesenheit erhalten wir die Radiomeldung, daß der Reichstag brennt. Als wir gerade unter dem Eindruck dieser Meldung standen, kam Polizeipräsident Heines von seinem Vortrag in das Hotel zurück. Der Zeuge überreicht eine Gleiwitzer Zeitung vom 28. Februar, in der ein großes Bild abgedruckt ist, auf dem man den Polizeipräsidenten Heines inmitten der großen Verbrennung sieht, die am 27. Februar abends in Gleiwitz abgehalten wurde. Rechtsanwalt Dr. Saß fragt, wo Heines am 28. Februar, am Sonntag, gewesen ist. Es wird nämlich behauptet, daß er am Sonntag in Berlin war und einen sozialen Generalappell der Brandstifterkolonne abgehalten hat.

Zeuge: An diesem Sonntag war Polizeipräsident Heines bei einem SA-Aufmarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz. Das geht übrigens auch aus der Zeitung hervor.

Der Portier des Hotels Hammert und der Zimmermutter Rossmol bestätigten die Aussage Bonns.

Hierauf wird der Polizeipräsident von Potsdam, Graf Hellendorf, als Zeuge vernommen. Ich habe, so führt er aus, am Tage des Reichstagsbrandes bis etwa 7 Uhr abends auf meinem Büro gearbeitet. Dann bin ich zusammen mit Professor von Arnim, dem damaligen Stadtkommandanten der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, zum Abendessen in das Hotel Klinger in der Oranienstraße gefahren. Als wir beim Abendbrot saßen, meldete uns ein Telephonhörer nach dem Reichstagsbrand. Ich habe Herrn von Arnim gebeten, sich sofort an Ort und Stelle zu begeben, um für den Fall, daß ich gebraucht würde, in meine Wohnung telefonisch Nachricht zu geben. Etwa um 10 Uhr habe ich dann dort die Nachricht erhalten, daß meine Anwesenheit am Reichstagsbrand nicht notwendig sei. Gegen 11 Uhr abends bin ich in die Hedemannstraße gefahren, wo meine Büros lagen und habe dort mit den Unterführern der SA-Berlin eine Besprechung abgehalten, in der der Reichstagsbrand besprochen wurde. Am nächsten Tage wurde dann auf meine Anordnung hin eine ganze Reihe kommunistischer und SPD-Funktionäre verhaftet.

Vorsitzender: Ich muß Sie nun noch fragen: Waren Sie am Brande beteiligt?

Zeuge: Es ist selbstverständlich, daß das völlig aus der Lust geäfft ist.

Vorsitzender: Sie können das auf Ihren Eid nehmen.

Zeuge: Jawohl.

Dr. Saß: Waren Sie am Sonntag in dem unterirdischen Verbindungsgang mit einer Kolonne, in der sie als zweiter gingen und von der Lubbe als fünster oder letzter Mann.

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein! Dr. Saß: Haben Sie an den jeweiligen Gruppenführern Ernst irgendwie Befehle gegeben, daß er sich gegen 9 Uhr in der Nähe des Reichstags aufhalten soll, um mit seinen Motorradfahrern behördete Alarmmeldungen durch Groß-Berlin zu geben?

Zeuge: Nein! Angestellter Torgler: Haben Sie den Auftrag der Verhaftung kommunistischer und soz.-dem. Funktionäre in amtlicher Eigenschaft gegeben, oder in Ihrer Eigenschaft als SA-Führer?

Zeuge Graf Hellendorf: Ich habe diese Aufträge aus eigener Verantwortung heraus gegeben. Als Gruppenführer der SA in Berlin war ich nach meiner Auffassung durchaus berechtigt, Helms unseres Staates in Hafthäusern, insbesondere deswegen, weil ja dieser Reichstagsbrand gewesen war und nach Unserer aller Auffassung die Täterloft im Kloren war. Auf mehrere Fragen des Angeklagten Dimitroff erklärt Graf Hellendorf weiter: Wir waren in der Hoffnung an dem Abend des Brandes der Auffassung, daß der Reichstagsbrand der Auffallt sein sollte für irgendwelche von kommunistischer oder marxistischer Seite geplanten Bewegungen. Daß diese Zustandsbewegungen, die, wie wir annahmen, bevorstanden, nicht zur Entwicklung kamen, ist lediglich dem Umstande zu danken, daß eben die wahrgenommenen Führer der marxistischen Bewegung schrecklich wurden.

Dimitroff beantragt, Graf Hellendorf noch einmal im Zusammenhang mit den später folgenden politischen Befragungen zu vernehmen.

Als nächster Zeuge wird der SA-Führer Gustav Schles vernommen, der bekundet, daß Graf Hellendorf am 27. Februar, wie üblich, etwa um 4 Uhr in das Büro der SA-Gruppe in der Hedemannstraße kam und dort bis gegen 9 Uhr geblieben ist. Der Zeuge hat Graf Hellendorf selbst nach dem Vorfall in der Rantestraße nicht wie zuerst territorial gemeldet (Oranienstraße) gefahren.

Rechtsanwalt Dr. Saß erachtet nunmehr, von der Lubbe vorzitzen zu lassen, um ihn dem Jungen Graf Hellendorf gegenüberzustellen.

Von der Lubbe wird aus der Anklagebank vor den Richtertribünen geführt. Der Vorsitzende fordert ihn auf, den Kopf zu heben; von der Lubbe bleibt aber trotz wiederholter Aufforderung in seiner gebogenen Haltung. Bis ihm Graf Hellendorf ins Gesicht lächelt: Mensch, numm doch mal Deinen Schädel hoch, los. Und nun gelingt es, was alle nicht vermochten: endgültig hebt sich der Kopf von der Lubbes. Beim Publikum löst dies Weißfass und Gelächter aus.

Der Vorsitzende fragt von der Lubbe, ob er den Herren kenne. Und von der Lubbe antwortet: Nein.

Der nächste Zeuge, Professor von Arnim, bestätigt die Aussagen des Grafen Hellendorf über den Abend des Reichstagsbrandes. Auch der Vetter des Weinolafes in der Rantestraße, Bild, gibt an, daß Graf Hellendorf an jenem Abend von etwa 8 bis 10 Uhr in seinem Hotel war.

Der Vorsitzende schreitet nun zur Befragung des Oberleutnants a. D. Schulz. Dieser erklärt u. a.: Ich war zu jener Zeit überhaupt nicht in Berlin, sondern in München, Ich war um jene Zeit in dräulicher Behandlung bei Dr. Brendel in Tugling am Starnberger See. Am 27. Februar bin ich um 1.40 Uhr am Hauptbahnhof München gewesen, um eine Südtiroler schwester, die bei uns ihren Dienst antreten sollte, abzuholen. Ich glaube, daß ich dann am Nachmittag zu Dr. Brendel nach Tugling gefahren bin. Am Abend war ich jedenfalls wieder in meiner Wohnung, weil nach dem Tagebuch meiner Frau an diesem Tage eine befreundete Familie ihren 40. Hochzeitstag hatte. Nach dem Tagebuch bin ich dann am nächsten Tage wieder in Tugling gewesen.

Vorsitzender: Sie können also in der Zeit nicht in Berlin gewesen sein?

Zeuge: Ich war auch vor dieser Zeit nicht in Berlin.

Die Frage des Rechtsanwalts Dr. Saß, ob Graf Hellendorf Versprechungen mit Heines oder Göring gehabt habe, werden vom Zeugen nachdrücklich verneint. Er habe die drei Herren im Dezember zum letzten Male gesehen.

Frau Erna Schulz, die Gattin des Oberleutnants Schulz, der Tuglinger liegt Dr. Brendel und die Südtiroler schwester Bilzer bestätigen die Bekundungen des Zeugen Oberleutnant Schulz über seinen Aufenthalt in München und Tugling.

Damit sind die Sengenvernehmungen über diesen Komplex erledigt. Es tritt nunmehr die Mittagspause ein.

Nach der Pause kommt das Gericht auf die am Mittwoch abgebrochene Erörterung der Frage zurück, welche Kleidung der Mann gehabt hat, den der Zeuge Bogun am Portal gelesen hat und den er nachdrücklich als personengleich mit dem Angeklagten Popoff bezeichnet hat.

Es folgt die nochmalige Vernehmung des Zeugen Thaler. Der Vorsitzende fragt, ob es nicht doch möglich sei, daß er bei seinem Bestreben, seine Beobachtungen zu melden, zum Portal II hinausgerannt und vielleicht an der Tür gestützt habe. Der Zeuge läuft das für unmöglich.

Angestellter Torgler: Die bisherige Verhandlung hat ergeben, daß Thaler nicht derjenige gewesen ist, der auf Brandenburger-Tor-Wache lag, um die erste Meldung von dem Brand zu machen, sondern daß ein Unbekannter auf der Wache erschienen ist. Heilich und in Augen auf die Person könnte dieser Mann derjenige gewesen sein, der am Portal II gefilzt hat und dann weitergerannt ist zur Wache.

Der Vorsitzende erwidert, daß dieser Mann dann doch nach dem Brandenburger Tor weitergelaufen wäre und nicht, wie der von Bogun beobachtete Mann, nach dem Tiergarten.

Angestellter Dimitroff: Die Reichstagsbrandstiftung ist noch immer ein Rätsel. Die erste Meldung ist weder von einem Reichstagsbeamten, noch von einem Polizeibeamten gemacht, sondern von einem unbekannten Zivilisten, der nicht zu finden ist.

Vorsitzender zu Ratek: trat bei der Meldung hervor, ob der Zivilist die Meldung aus eigenem Antrieb gemacht

Abrüstungsverludchen einzößen

Forderung des englischen Arbeiterführers Lansbury

Der Führer der englischen Arbeiterpartei, Lansbury, erläutert in einer Rundfunkrede: Diejenigen, die wegen der Ereignisse des Wochenendes hysterisch von einem kommenden Krieg sprechen, schaffen Furcht ohne Ursache. Wir werden die Abrüstung nicht durch Ultimata erreichen. Die ständige Weigerung der Regierten Nationen, ihr 1919 Deutschland gegebenes Versprechen zu erfüllen, hat die gegenwärtige Lage geschaffen. Die deutsche Nation ist überzeugt, daß ihre früheren Gegner ihren Scheid nicht einzößen wollen. Wie verlangen, daß die britische Regierung die Führung übernimmt und ihre Verbündeten auffordert, abzutreten und das Deutschland 1919 abgegebene Versprechen zu erfüllen. Das ist eine Ehrenjade. Wenn England in dieser Hinsicht verzögert, wird es ebenso schuldig sein, sein Versprechen gebrochen zu haben, wie Japan in dem Kriege gegen China. Unsere Staatspänner müssen zu ihren Versprechungen stehen.

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Haben Sie an den jeweiligen Gruppenführern Ernst irgendwie Befehle gegeben, daß er sich gegen 9 Uhr in der Nähe des Reichstags aufhalten soll, um mit seinen Motorradfahrern behördete Alarmmeldungen durch Groß-Berlin zu geben?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Haben Sie an den jeweiligen Gruppenführern Ernst irgendwie Befehle gegeben, daß er sich gegen 9 Uhr in der Nähe des Reichstags aufhalten soll, um mit seinen Motorradfahrern behördete Alarmmeldungen durch Groß-Berlin zu geben?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Haben Sie an den jeweiligen Gruppenführern Ernst irgendwie Befehle gegeben, daß er sich gegen 9 Uhr in der Nähe des Reichstags aufhalten soll, um mit seinen Motorradfahrern behördete Alarmmeldungen durch Groß-Berlin zu geben?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Haben Sie an den jeweiligen Gruppenführern Ernst irgendwie Befehle gegeben, daß er sich gegen 9 Uhr in der Nähe des Reichstags aufhalten soll, um mit seinen Motorradfahrern behördete Alarmmeldungen durch Groß-Berlin zu geben?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Saß: Rennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein!

Dr. Sa

Gero-Schlachtfest!

Vom 21. Oktober beginnen wir wieder mit dem Rauschlächten eines
Nielen-Marzipan-Schweines frisch, weich und gar, rein, 1/2, Vbd. nur 30 Pf.
6 Prozent Rabatt in Marken außerdem.



Gerling & Rockstroh, Schlageterstraße 75

Bitte, seien Sie sich das Schwein in unserem Schaufenster an!

Achtung Hausfrauen!

Ich lieferne ab November:

Verbilligte Haushalt-Margarine gegen die von Arbeits- und Wohlfahrtsamt ausgebene Bezugschein.

Um die pünktliche Belieferung sicherstellen zu können, bitte ich den Stammabschnitt mit Beistellschein baldigst bei mir einzureichen.

Paul Starke, am Hindenburgplatz

Hotel Bettiner Hof / Café Central

Sonnabend Schlachtfest
mit langer Nacht.
Sonntag „Jahrmarkts-Voll“

Wesers Restaurant
Heute Nacht-Schlachtfest • Lange Nacht!

„Stadt Hamburg“
Sonnabend und Sonntag, den 21. und 22. Oktober
Großes Oktoberfest
und **Jahrmarkts-Rummel**

Niesenbockwurst, Stoff hochlein, Panne Nacht.
Heute Antid. um gut. Sulz, dicker K. Kern u. Frau.

Schützenhaus
Sonntag, den 22. Okt.
feiner Jahrmarkts-Voll
Stimmungssorbetter, Ant.
5 Uhr. FreiL. L. ein L. Jahn.

Seußlitzer Weinstuben.
Sonntag **Mostfest** Es laden erneut ein
22. Okt. F. Lehmann u. Frau

Das Keksauto kommt zum Jahrmarkt nach Riesa und hält am Rummelpark.
Rudolf Dix, Wurzen.



die neueste Note
für den Herbst

Mercedes
SCHUHE

Alleinverkauf nur im

Schuhhaus Rabe, R. Gröba, Lauchhammerstr. 34

Eine wunderbare Lösung zur Reduzierung des Karrenleibes ist ein aufklärendes Korsett von der **Rieseaer Korsettfabrik, Goethestr. 84 I.** Abgabe von Leibbinden und Bandagen nach Rezepten sämtlicher Krankenfassen. Reichhaltiges Lager in Hüftformen, Büstenhaltern etc. Reparaturen aller Art schnellstens und billig. Jahrmarktsinnung bis 6 Uhr durchgehend geöffnet.

Ein Arbeitsbeschaffungs-Gasherd nur 60.- RM.

Zu befrachten bei nachstehenden Firmen:

G. Aufzug, Weststraße
M. Bergner, Lauchhammerstr.
K. Hohmann, Goethestraße
R. Holz, Hindenburgplatz
M. Jilg, Hindenburgplatz
P. Jope, Adolf-Hitler-Platz
O. Kaiser, Schlageterstraße
A. Kunzadi, Schlageterstraße
H. Langenfeldt, Goethestraße

I. G. Lödman, Schlageterstraße
M. Müller, Pauliner Straße
R. Nitsche, Kasernentraße
P. Pfeiffer, Goethestraße
P. Richter, Lange Straße
O. Schiefer, Goethestraße
M. Stork, Oschatzer Straße
E. Weber, Goethestraße
M. Weinhold, Klötzerstraße

Gaswerk Riesa.

Unternehmungen

Blumenzwiebeln

Oxazinthen
Tulpen, Krofusse
Narissen, Tazetten
Schneeglöckchen
Märzenblüten
Traubenz. Oxazinthen
für Blüter und
Zimmer-Treiberei,
für Garten-Gruppen,
Großer u. Einzelanlagen
in Rasenflächen.
Samenhandlung

Schneider
Spezialgroßist in Blumen-
zwiebeln und Knollen
Großenbacher Str. 8

Ein Volten
Jahrradmäntel
RM. 1.- und 1.30
28. Dichte, Elbstr. 2.

Teppiche

in größter Auswahl ●
zu wohlfühlen Preisen

Haargarn	165/230	190/290	240/340	300/400
solide Qualität	21.—	29.50	45.—	—
Haargarn	165/235	200/300	250/350	—
besond. strapazierfähig	26.50	38.50	55.—	75.—
Haargarn	extra schwere Ware	30.—	46.50	68.—
Axminster-Püscher	in Persermuster	36.50	55.—	83.—
Tourney-Velour	schwere Qualität	—	85.—	128.—
				170.—

Ernst Müller Nachflg.

Inh. Paul Wende



Jahrmarkts-Sonntag sind unsere Verteilungsstellen
Goethestr. Nr. 80 für Textil- u. Schuhwaren

Goethestr. Nr. 1 u. 82 für Hausstandsartikel

von 12 bis 18 Uhr geöffnet, desgl. unsere Fleischverteilungsstelle Goethestr.
Wir bitten um Besichtigung unserer preisgünstigen Bestände von bester Beschaffenheit und deutscher Herkunft, wie die GEG.-Erzeugnisse der Weberei Oppach:

Körperbarchent	Meter von 48 Pf. an
Militärflanelle	Meter von 45 Pf. an
Pyjamaflanelle	Meter von 65 Pf. an
H. Barchent-Betttücher , 140×220 cm	RM. 2.75
Schlafdecken	von RM. 1.45 an

Strumpfwaren für Damen, Herren und Kinder:

Damen-Strümpfe , reine Wolle	von 1.50 RM. an
Herren-Socken , reine Wolle	von 85 Pf. an
Kinder-Strümpfe , reine Wolle	von 85 Pf. an
Sport-Strümpfe	von 98 Pf. an
Tricotagen aller Art , reich sortiert	

Prinzeßbrücke, Futtertrikot mit Seidendecke von 2.10 RM. an

Schlupfhosen, Futtertrikot mit Seidendecke von 1.25 RM. an

Mädchen-Hemdchen, farbig Größe 60 nur 1.45 RM.

Neueingänge in Kleiderstoffen, Wäsche, Strickwaren, Handschuhen, Herren-Konfektion und Berufskleidung aller Art.

Bezirks-Konsum- u. Sparverein „Volkswohl“ e. G. m. b. H. in Riesa

„Alte Post“ Stauchitz.

Nirmes. Sonntag, 22. Okt.
Gr. Militär-Konzert
und Ball

gespielt vom Musikzug
22. Standarte Leipzig.
Anf. 6 Uhr. Eintritt 60 Pf.
Geg. lädt ein A. Thieme.

Morgen auf dem Wochenmarkt

na. Matzendorf, Verbes, Vbd. 80, Schön 75, Lende 95,
Raben 65-75, Rotelett u. Ramm 80, fl. Schön.
1.10-1.30, gef. Schön. 1/4, Vbd. 35, Knoblauchw.
Vbd. 75 Vbd. u. m.

Lindorf & Co., Bad Liebenwerda.

Empfehlung morgen auf dem Wochenmarkt:

Pa. Kalbfleisch, Pfd. -65

Herbert Bette.

Bringe morgen Sonnabend zum Wochenmarkt

pa. Karpfen u. Schleien

zum Verkauf. Pa. Elbfläche. Max Raad.

SALAMANDER



durch und durch Qualität!

AUFLIEFERUNG
Schuhhaus Wiederhold, Riesa

Alois Stelzer

Weine und Weinl. Schlageterstraße 40.

Pa. Kalbfleisch

Vbd. 70 (a. Senke u. Niere)

pa. Rindfleisch

aum Rohen Vbd. 65

a. Brat. ohne Sul. Vbd. 85

Stouladen Vbd. 90

Fritz Müller, Schloßstr. 18

Tüten, Beutel

Julius Schulze, Cottbus

seit 50 Jahren.

Gummi billig!

Decken von 1.10 an

Gummibänder u. 65 4 an

M. Krante, Parkstr. 13.

Ein neues Saures

Wachsbohnen

läng.-lauer, 1/4 Wund 20

Herringblätter) Vbd. 55

Heißblätter

Mayonnaise 1/4, Vbd. 18

Gummisauere

Senf.

Pfeffer-

Sauerkraut

Gurken

Grafit Schäler Radt.



Alleinverkauf für Riesa:
Schuhhaus Kummel, Parkstraße

Sein Helfer

bei der Heimarbeit!

Die tadellose Schreib-

mühle! Billig be-

schafft durch eine Klein-

anzeige im Riesaer

Zeitung

Clemens Bürger.

Zugblatt.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Fußball am Sonntag.

Aur ein Spiel in der Fußball-Bauliga.

Das Dresdner Ortsderby:

Dresdner SC. — Guts Muts Dresden.

In der läuflichen Fußball-Bauliga wird am Sonntag nur ein Spiel ausgetragen, das die beiden Dresdner Vereine, eine Dresdner SC. und Guts Muts im Kampf steht. Das Spiel gewinnt über die Dresdner Stadtgrenzen hinaus dadurch stark an Bedeutung, da beide Mannschaften mit gleichen Verlustpunkten an der Spitze der Tabelle stehen, also Sieg und Niederlage über den Verbleib in der Süßherrengruppe entscheiden werden. Sicher wird im Ostgebiege wieder Wahlenbedarf zu verzeichnen sein.

Im übrigen kommt es hier um die 98. Begegnung beider Dresdner Großvereine bzw. ihrer Fußballmannschaften. Nicht ohne Interesse ist ein Vergleich der Erfolge beider Mannschaften in den bisherigen Spielen. Von den 87 Spielen gewann der DSC. 46, während Guts Muts 34 mal die Oberhand behalten konnte. 15 Spiele endeten unentschieden. Das Gesamtvorverhältnis lautet mit 266:187 zu Gunsten des DSC.

Wenn nicht alles trügt, wird am Sonntag zwischen den beiden Dresdner Ortsgebiets in Ostgebiege ein harter Kampf entbrennen. Beide Mannschaften werden in bester Belebung antreten. Der Dresdner SC. stützt sich wieder auf seine alte, bewährte Mannschaft mit Köhler auf dem Mittelfeldposten, obwohl das letzte Spiel gegen den Polizeiviertelverein Chemnitz gezeigt hat, dass die dort ausgesprochene Aufstellung recht glücklich war. Guts Muts bringt ebenfalls die Stärke Els auf das Feld und will in der gleichen Belebung, in der der letzte Sieg gegen den SG. Blanken am Vorontag erzielt wurde. Lachter Fischer ist von einer Verlegung wieder völlig hergestellt.

Die Ausichten der beiden Gegner sind schwer zu beurteilen. Beurteilung werden muss, dass beide sich genau kennen und deshalb alle Kraft dort einsetzen werden, wo der Gegner eine Schwäche aufweist. In ihrer Gesamtheit dürften sich die Dresdner Mannschaften nicht viel nähern. Die Döbelter Fischer und Krek gelten beide als hervorragend, wenn Krek auch vielleicht über die größere Erfahrung verfügt. Dafür stellen die Guts Muts-Verteidiger, hochform vorbereitet, die bessere Einheit dar, was aber darüber ausgeschlossen wird, dass der DSC. in Kreislich eine besonders gute und außerordentliche Kraft zur Verfügung hat. In der Läuferreihe hat der DSC. mit Stölzel, Köhler und Bergmann zweifellos ein Übergewicht gegen Böhme, Fließ und Schmid. Letztere sind aber ausbaud und zäh und stellen für den DSC. Stürmer kein leicht zu nehmendes Vollwert dar. Ein Vergleich der beiderseitigen Stürmerteams ist nicht gut möglich, da diese Mannschaftsteile, und zwar bekanntermassen bei beiden Mannschaften, starke Formabweichungen unterliegen. Der DSC. stützt sich auf Schäffer, Berthold, Sodenheim, Hohmann, Müller; Guts Muts spielt Högl, Reichmann, Pauliner, Weßert, Than. Die Gesamtbewertung führt dazu, dass der Dresdner SC. auf eigenem Platz einen geringen Vorteil auszuüben. Ein Sieg des DSC. würde aber nur knapp ausfallen. Das Spiel beginnt um 15 Uhr.

Fußball der Bezirksklasse Dresden-Baußen.

Am Sonntag werden die zum Gründungstag ausgeschlossenen Spiele nachgeholt. Der Dresdner Sportverein hat somit gegen keinen alten Widerstand aus den Rückspielen, den

VfB. 03 Dresden.

Eine neue Niederlage des VfB.?

Um Sonntag werden die zum Gründungstag ausgeschlossenen Spiele nachgeholt. Der Dresdner Sportverein hat somit gegen keinen alten Widerstand aus den Rückspielen, den

VfB. 03 Dresden

in Riesa anzutreten. Das gibt wieder einen schweren Kampf, zumal man der Dresdner Elf kein Vertrauen mehr schenken kann. Dagegen haben sich die Dresdner mehr und mehr entwickelt und konnten erst am vergangenen Sonntag dies durch ein 4:4 gegen Spielvereinigung in Radebeul bestätigen. Letzter Endes musk aber auch beim VfB. die Verkrüppelung wieder richten. Um Sonntag haben dem VfB. wieder Andrich und Kirsch zur Verfügung. Kirsch hat man wieder im Sturm aufzufinden, der bestimmt dafür sorgen wird, dass Tempo ins Spiel kommt. Da Lundström — mit vollem Recht — gesperrt ist, tritt die Mannschaft in folgender Besetzung an:

Morg

Wirsing Gräfe

Kluge 2. Giel Weißner

Hofmann Kirche Weizsäcker Rüdiger Kluge 1. Tsc. Aufstellung entsprechend dürfte man eigentlich um einen Sieg nicht befürchtet sein müssen. Über darauf kommt es ja nicht an, sondern auf den Geist der Mannschaft. Mit Falschen wird nichts gewonnen. Vielmehr sind beim Wettkampf gutes Können und Kampfgeist noch immer die ausschlaggebenden Faktoren gewesen. Dies müsste der Dresdner Mannschaft bald bekannt sein. Gerade die Dresdner VfB. Els wird in der Richtung vorbildlicher zeigen, weshalb doppelter Vorstoß am Platze ist. Keinesfalls darf die Dresdner Elf in den Felder fallen, füllt die Spielweise des Gegners ausdrängen zu lassen. Dann ist es um den Sieg gekämpft. Allen Spielern der Dresdner Mannschaft sei angefleht, dass die Buchstaben Leistungen seien wollen. Gibt das Spiel dann trotz guter Leistungen verloren, so ist es nicht schlimm, dann war eben der Gegner besser. Wir wissen jedoch von der Dresdner Elf, dass sie etwas kann, dass sie bei guter Zusammenarbeit nicht so leicht zu schlagen ist. Eigentlich bestreiten, wie sie Weizsäcker gern zeigt, müssen dagegen fortfallen.

Auf den Ausgang des Treffens ist man sehr gespannt. Eine Niederlage würde sie mit am Ende der Tabelle bringen, dagegen würde ein Sieg den Tabellenplatz verbessern. Deshalb richten wir das Mahnmotiv an die Dresdner: Mit aller Energie bis zum Schlusskampf gekämpft, in edler Kameradschaft zusammengearbeitet, deswegen fair und diszipliniert mit dem Gegner zeigen, dann ist der Sieg sicher.

Umfass des Spiels ist 3 Uhr. Als Schiedsrichter wird Lampe, Rünkelius fungieren. (Siehe Vereinsnachrichten)

Weitere Verbands-Spiele des VfB.

VfB. 2. spielt das erste Verbands-Spiel gegen Großenhain 2. und darf den Gegner keinesfalls unterliegen. 1/2 Uhr Strafzettel.

VfB. 3. hat in Rummelsburg gegen SG. 3. anstreben. Abstart 1 Uhr auf dem Platz in Rummelsburg: Schirr, Brendler, Häuse, Neuhof, Gödder, Münker, Voigt, Jüttner, Brügger, Kuschnerus, Wibom.

VfB. Jugendabteilung.

VfB. 1. Jgd. hat Röderau 1. Jgd. vormittags auf eigenem Platz als Gegner.

Die Knabenabteilung führt zwei Spiele durch. VfB. 1. Kn. spielen 1 Uhr gegen Rüdersdorf 1. Kn. auf dem Schwarzen Platz. VfB. 2. Kn. vom 10 Uhr gegen Lichtensee Kn. dort. Alle Knaben treffen sich Sonnabend 7,5 Uhr im Bürgergarten.

Spielzeit Dresden — VfB. 03 Dresden.

In der Saalhäuser Straße in Dresden dürfte die Spielvereinigung zu beiden Punkten kommen, zumal ihr auf eigenem Platz nur schwer beizukommen ist. Die Döbelner haben bisher erst einen Sieg gegen den SV. Riesa zu verzeichnen und werden sich deshalb alle erdenkliche Mühe geben, weitere Punkte zu holen.

VfB. 03 Weißen — SG. Großröhrsdorf.

In Weißen an der Fabrikstraße haben die Großröhrsdorfer vor einer kaum lösbarer Aufgabe. Die Einheimischen, die bisher sehr gute Leistungen zeigten und ungeschlagen an der Spitze der Tabelle stehen, sind gut genug, um auch mit dem diesmaligen Gegner fertig zu werden.

SV. 03 Borsigwerke — Spartaft Sittau.

In Borsigwerke steht ein ausgesuchter Kampf zu erwarten. Die Einheimischen könnten zwar in den bestrittenen Spielen nicht die Rolle spielen, die man ihnen angewiesen hatte, doch waren die Niederlagen meist recht knapp und lassen keinen Schluss auf einen übermäßigen Punktorient zu. Die Sittauer werden, wenn überhaupt, nur knapp die Oberhand behalten.

Fußball in der Dresdner Kreisschule.

In den beiden Abteilungen der 1. Dresdner Kreisschule stehen für Sonntag elf Spiele bevor. Mit einer Ausnahme ist der Spielbeginn um 15 Uhr. Die Aussagen lauten:

1. Abteilung:

Dortmund Dresden — Polizei-SV. Dresden um 10,45 Uhr an der Oberoderstraße

SV. Dresden-Grün — Dresdner Dresden an der Osterfeld.

SG. 1897 Großenhain — SV. Friedrich in Großenhain

Sportclub Dresden-Ost — SV. Röderau in Dresden-Ost

Borsigwerke Dresden — SG. Freiberg im Dresdner Ostra-gebeit.

2. Abteilung:

Dresdner Sportzug 1910 — VfB. Kamenz in Dresden-Strehlen

Sachsen Dresden — VfB. 07 Radeberg an der Gottfr.-Reuterstraße

SV. Radeberg — Turngemeinde Bad Schandau in Radeberg

SG. Allianz Dresden — SV. Niederlößnitz an der Gien-

berger Straße

Sportklub Dresden — SG. Guts Muts Dresden an der

Heinrichstraße

SV. 07 Coswig — SG. Weißen in Weißen-Coswig.

Sportverein Röderau zum Verbands-Spiel bei Dresden-Ost.

Eine recht schwere Aufgabe ist am Sonntag den Röd. in Dresden gekämpft worden. Diese lösen können die elf Röd. Spieler nur dann, wenn ein jeder einzelne von Anfang bis Ende seine Kraft einsetzt. In der Dresdner Presse werden 4 Favoriten der Abt. 1 Kreisschule aufgeführt u.a.: Dresden-Ost, Dresden-Ost, Borsigwerke und Röderau. Nur ein Sieg gegen Ost bringt die Röd. ein Stück vorwärts und die Röd. halten ihre Spaltenstellung. Wenn die Röd. das Sprichwort beobachten: "11 Freunde müsst ihr sein und bleiben", dann hat die Vereinsleitung keine Angst.

Die Röd. Elf erbäut solides Rücksicht: Böderoch, Böger, Henter, Goldmann, Quans, Röpke, Fühle, Mude, Hölzer, Kraus, Reubert 1. Die Elf läuft 12 Uhr ab Dorfplatz mit Autobus.

Die Röd. Elf. empfängt 14,30 Uhr die 2. Elf von Radeberg in Röderau (Verbands-Spiel). Röd. 2. Elf muss nach Rüdersdorf und trifft 13 Uhr auf Rüdersdorf 2. Ost.

Drei Spiele

um den Mutzsomm-Fußball-Pokal.

Am Sonntag werden die drei noch züstständigen Spiele der Zwischenrunde des Fußballwettbewerbs aufgetragen, für den Reichsstaatsbürger Mutzsomm einen Ehrenpreis stiftete. Ursprünglich waren 18 Mannschaften beteiligt, von denen 8 in der Vorrunde ausgeschieden. In der Zwischenrunde hat der Dresdner SC. sein Spiel bereits gegen den VfB. 07 Coswig erledigt und mit 2:0 hat die weitere Teilnahmeberechtigung gehabt. Die drei noch ausstehenden Spiele werden am Sonntag in Leipzig, Chemnitz und Glashütte ausgetragen und stehen den VfB. Leipzig gegen die Sportfreunde 01. Dresden, den Polizeisportverein Chemnitz gegen SG. 3. Dresden und den Blauener Sport- u. FC. im Kampf. Alle drei Spiele beginnen 14,30 Uhr.

Deutsche Handballspieleitung.

Bezirk IV (Kreisbaumeisterschaft Dresden).
Ergänzung zu den amtlichen Mitteilungen Nr. 4 und 5 vom 17. 10. 33.

I. Die Dresdner Pflichtspiele am 22. Oktober 1933:
Anfolge des Wehrturn-Sonntags der Mitteldeutschen Vereine finden für den Dresdner Bezirk nur folgende Pflichtspiele statt:

Nr. 47 Sportklub Riesa 1. — Tu. Leubnitz-Neuostra 1.

Umwelt 15 Uhr Schirr: Böhmis. Tu. Riesa 2.

Nr. 48 Tu. Riesa-Welda 2. — VfB. Turnverein Riesa 2.

Umwelt 14 Uhr Schirr: Saalbau, Riesa. Tu. Riesa 3.

Nr. 59 VfB. Turn. Riesa 1. — Tu. Riesa-Großd. 1ab.

Umwelt 14 Uhr Schirr: Richter, Tu. Welda

Noch weiteren am 8. Oktober 1933 ausfallenden Pflichtspiele finden später statt und werden demnächst angezeigt. Die Austragung von Freundschaftsspielen ist gestattet.

II. Allgemeines:

Mit der Interessenvertretung in sozialer Hinsicht (Hand- und Faustball) für die Vereine des Dresdner Bezirkes ist bis zur endgültigen Ernennung der Kreispielschule beauftragt: Frei Böhmis. Riesa/Elbe, Hindenburgplatz 9.

Die in der Spielwartesitzung der Dresdner Vereine vom 12. er. festgelegten Eintrittspreise für die Mannschaften der Kreisschule werden hiermit bestätigt.

Die bereits veröffentlichten Schiedsrichter für Bezirks- und Kreisschulen bleiben bestehen. Eine Senfung der Saalfeldschiedsrichter ist angesetzt. Am 27. Oktober oder 8. November 1933 findet im Beisein des Bezirks-Spielwartes Flurküh, Dresden, für die Dresdner Bezirksvereine eine Spielwartesitzung statt. Besondere Einladung erfordert noch Flurküh Böhmis.

SV. Röditz.

Kommenden Sonntag spielen in Jahnshausen

Röditz Knaben — Röderau Knaben 10,15 Uhr

Röditz 2. Herren — Staudis 2. Herren 14,30 Uhr.

Die 1. Elf spielt 14,45 in Großenhain gegen den Turnverein. Es sind alles Verbands-Spiele. Die 1. Elf findet in den Turnen keinen schlechten Gegner. Daher heißt es noch nicht fest, wer der Sieger stellen wird. Röderau ist der heutige Verantwortung.

Fußballkampf in Frauenhain

gegen das Tiefenauer Arbeitslager.

Den am Sonntag in Frauenhain ausgetragenen Fußballdrama Frauenhain 1. — Lager Tiefenau 1. gewannen die Lagerleute sicher mit 9:1 Toren. Gegenstand technisch weit überlegen. Bei denen Linkshänder sowie Tormann am besten gelassen konnten. Tiefenau hat Unfall und gewinnt gleich Geldbergelegenheit. Schon nach 10 Minuten sendet Goldammer einen abgewehrten Ball zum Führungstreffer ein. Rau darauf erhöht Rau auf 2:0. Frauenhain kämpft ungebaut und kommt auch an einigen Gegenangriffen, die aber abgefangen werden. Zwei vorzeitliche Blanken von Rau inzwischen für das 4. Tor gefordert hat. Mit einem Elfmeter (Linke) und einem unheimlich scharfen Schuss von Goldammer ist das Halbzeitergebnis hergestellt. Auch nach dem Wechsel ist das Lager weiter überlegen. Eine Planke von rechts schlägt Linke aus der Lage unbalzbar ein. Gleich darauf geht Rau allein durch und sendet den 9. Treffer. Bei einem Angriff des Gegners kommt Frauenhain zu einem dichten, jedoch verdienten Ehrentreffer. Der Schiedsrichter hat eine gute Leistung.

•

Schachsport in Riesa.

An dem am Mittwoch von der Schachvereinigung Riesa im Rahmen der Schachwettkämpfe veranstalteten Schach-Welt-Turnier nahmen 14 Spieler teil. Es hätten infolgedessen 18 Stunden gespielt werden müssen. Es war jedoch nicht möglich in der zur Verfügung stehenden Zeit diese 18 Stunden zu bewältigen, und wurde das Turnier mit Einwilligung sämtlicher Mitspieler infolge der vorgeschriebenen Zeit nach Beendigung der 7. Runde abgebrochen. Es ergab folgendes Resultat: Winkler, Rud. 6, Widjaja 5, Danus 5, Spindler 4, Rei. 4, Schöne 4, Risch, Hans 4, Wartenberg 4, Wittich 3%, Wöhner 3%, Mittel 2%, Morgenthan 2, Bormann 1, Bott 0 Punkte. Naturgemäß tritt bei einem Bildturnier die normale Spielstärke eines Spielers nicht immer voll in Erscheinung, da auch bei vermischten Situationen, für jeden Zug nur 10 Sekunden zur Verfügung stehen, im Gegensatz zu einem regulären Turnier, bei welchem in der Regel in der Stunde 15 bis 20 Züge vorgeschrieben sind. Ein derartiges Turnier erfordert daher einen klaren Blick für die jeweilige Lage und schnelle Erkenntnis des Schwächen des Gegners.

Das am Freitag stattfindende Bildturnier des Schachklubs 1928 Großenhain wird je nach Zahl der Teilnehmer in 3-4 Runden durchgeführt, um mit ca. 7 Stunden auszukommen.

Es wird noch darauf hingewiesen, dass der Massenwettbewerb am Sonntag im Sächs. Hof nachmittags 3 Uhr beginnt. Vor- und Rückspiel.

•

Dresdner Hochheimermannschaften im Kampf.

Im Dresdner Ostgebiege empfängt der Dresdner SC. am Sonntag 10,30 Uhr die Elf des VfB. Sport Leipzig. DSC. 2. spielt um 9 Uhr am gleichen Ort gegen Polizeis

geben. Unter den Wissenswertebeiträgen steht der Dresdner Dresdener und der A.G. Olympia Dresden, von den Lehrverbänden die Nachrichtenabteilung 4 in vorheriger Reihe.

Städteklasse im Amateurbogen Breslau — Dresden.

Der seit langerer Zeit geplante Städteklasse im Amateurbogen von Dresden und Breslau findet nunmehr am 3. November in Breslau statt.



Hower — Deutscher Schwergewichtsmeister.

Der Boxkampf um die Schwergewichtsmeisterschaft von Deutschland in Düsseldorf endete mit dem Sieg des jungen Kölner Vincenz Hower über den Gewinner Hans Schönrath-Krefeld.

Um die Sachsenmeisterschaft im Ringen.

Am Sonntag stehen sich in Leipzig in der Vorberende der sächsischen Meisterschaft im Mannschaftsringen die Straßsportvereine Alas Leipzig und Sandom Dresden gegenüber. Der Rückkampf wird am 31. Oktober im Vorberkampf in Dresden ausgetragen.

150000 Ruderer vereint.

Nach Überführung der dreißig Vereine des Norddeutschen Rudererverbandes in den DRV haben nun auch der Norddeutsche Rudererclub mit 36 Vereinen aus der Hamburger Gegend, der Alte Deutsche Rudererportverband mit 28 Rudervereinen aus dem Mainland, der A.D.R.V. Rudererportverband Berlin mit drei Vereinsgruppen, die Regattagemeinde mit 20. Berlin mit 16 Vereinen und der Rudererclub der Berufs- und Kaufmännischen Berlin mit 28 Rudervereinen die Aufnahme ihrer sämtlichen Vereine beim Deutschen Rudererband beantragt. Insgesamt sind damit rund 150 bisher auftretende, mit kleinen Rudervereinen dem DRV zugeführt worden, bei mit keinen rund 150000 Mitgliedern in 650 Vereinen eine drei Fünftel des gesamten Deutschen Rudererportverbandes umfasst. Bei der Zusammenstellung des Beirates im DRV wird auf die Interessen der neu angeschlossenen Vereine Rücksicht genommen werden.

Kurze Sportnachrichten.

Gelen Wills Wood, die nach den Wimbledon-Meisterschaften eine Verletzung erlitten und lange Zeit außer Gefecht gesetzt war, hat jetzt erklärt, daß sie im kommenden Jahre wieder spielen werde. Die Herren haben der Tennis-Weltmeisterin worldweit noch sechs Monate Ruhe vorgeschrieben.

Die Winterkraft-Anlagen in Garmisch-Partenkirchen, dem Schauplatz der Olympischen Winterspiele 1936, wurden durch eine Reihe ausländischer Breitvertreter besichtigt. Dr. Ritter von Salt machte über die Baupläne längere Ausführungen. Die Bobbahn und die große Sprungschanze werden verbessert, und weiterhin soll ein Eisstadion entstehen. Um den Organisationsapparat einer Generalprobe zu unterziehen, werden im kommenden Winter sämtliche deutsche Winterkraftmeisterschaften in Garmisch ausgetragen.

Zwei deutsche Rennfahrer wurden nach dem Auslande verloren. Wolfenius bat nach Enttreffen der Einreisegenehmigung aus Frankreich die Reise nach Paris angezettet, und Laotie ist nach Wien abgegangen, wo er am Sonntag den Austria-Preis unter Varga bestreitet. Wolfenius läuft am 24. Oktober in Augsburg unter D. Wäldecker in einem Verkauf-Hürdenrennen.

	18. 10. 33	19. 10. 33	20. 10. 33
Wolfsburg:			
Romaif.	+ 15	+ 17	+ 21
Wobran.	- 66	- 74	- 72
Faer:	- 58	- 46	- 46
Elbe:	- 70	- 42	- 70
Brandenburg:	- 80	- 79	- 70
Mecklenburg:	+ 26	+ 28	+ 30
Meimark:	+ 51	+ 50	+ 54
Ausflug:	- 31	- 48	- 44
Dresden:	- 201	- 189	- 206
Riesa:	- 148	- 136	- 147



Die Wirtschaftskrise hat auch vor dem Handwerk nicht haltgemacht.

Die geschwächte Kaufkraft und die hohen Steuer- und Soziallasten haben die Umläufe im Handwerk von Jahr zu Jahr kleiner werden lassen, und entsprechend ist die Zahl der Gesellen immer mehr zurückgegangen. Auch für das

Amlich leitgelegte Börse an der Produktionsbörse zu Berlin.

Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	19. Oktober	20. Oktober
Weizen, männlicher, ab Station do frei Berlin	189,00—189,00	189,00—189,00
per Null	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Moggen, männlicher, ab Station do frei Berlin	153,00—153,00	153,00
per Null	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Gerste, Brauergeste, feinstes neue frei Berlin	190,00—197,00	190,00—197,00
ab männlicher Station	181,00—188,00	181,00—188,00
Tendenz:	—	—
Brauergeste, gute frei Berlin	184,00—189,00	184,00—189,00
ab männlicher Station	175,00—180,00	175,00—180,00
Tendenz:	—	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte frei Berlin	168,00—175,00	168,00—175,00
ab männlicher Station	159,00—166,00	159,00—166,00
Tendenz:	—	—
Wintergerste, zweizellig frei Berlin	166,00—175,00	166,00—175,00
ab männlicher Station	157,00—166,00	157,00—166,00
Wintergerste, vierzellig frei Berlin	157,00—164,00	157,00—164,00
ab männlicher Station	158,00—156,00	158,00—156,00
Tendenz:	—	ruhig
Industriegerste	—	—
Hafer, männlicher } alt ab Station	—	—
frei Berlin	145,00—158,00	—
Hafer, männlicher } neu ab Station	137,00—145,00	136,00—144,00
frei Berlin	146,00—154,00	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
Tendenz:	—	ruhig
Weizenmehl	—	—
Flus.-weizenmehl, 0,405 Weiß	31,00—32,00	31,00—32,00
Florzmehl, 0,425 Weiß	30,00—31,00	30,00—31,00
Wädermehl, 0,70 Weiß	25,00—26,00	25,00—26,00
Moggenmehl, 0,82 Weiß	20,75—21,75	20,75—21,75
Tendenz:	ruhig	ruhig
Weizenfleie	11,10—11,35	11,10—11,35
Rosenfleie	10,00—10,20	10,00—10,10
Raps	—	—
Seifenf.	—	—
Altkloroerben	38,00—45,00	40,00—45,00
kleine Speiseerben	38,00—37,00	34,00—38,00
Buttererben	19,00—22,00	19,00—22,00
Butterf.	16,50—18,00	17,00—18,50
Butterbohnen	17,00—18,00	17,00—18,00
Widien	—	—
Pupinen, blonde	—	—
Pupinen, gelbe	—	—
Scrobbella, alte	—	—
Scrobbella, neue	16,40—16,40	16,40—16,40
Leinpfauen	16,00—16,00	10,00—10,00
Erdnußpfauen	16,50—16,50	10,30—10,50
Erdnußkörnemehl	10,10—10,20	10,10—10,25
Trödenfünfzig	13,80—13,80	7,80
Sojaflocke ab Hamburg	14,30—14,30	8,30
do. ab Siettin	13,60—13,60	13,50—13,70
Kartoffelflocken	—	—
Wittgemeine Tendenz:	ruhig	ruhig

Aufrechendes Angebot.

kleine Umläufe und geringe Preisveränderungen geben dem breitern Getreidemarkt weiterhin das Gepräge. Das Öffentliche Material auf Basis der astriegenen Erzeugerpresse ist aufzukündigen. Anders aber nach Berlin nur zum Teil Unterkunft. Auch für Rüttelware ist die Kauflust wenig lebhaft, da Unregelmäßigkeiten vom Exportgeschäft weitmeilen fehlen. Exportschiffe liegen ruhig. Für Brotaetriebe war das Weizenmehl gebaut. Um Mehlmarkte erfolgen kleine Bedarfsküsse zur kurzfristigen Lieferung. Das Angebot in Hafer ist für die vorstichtige Nachfrage ausreichend; um Lieferungsmärkte lauteten die Gebote niedriger. Das Getreidegeschäft bleibt schwierig.

Handel und Volkswirtschaft.

Leipziger Börse vom 19. Oktober. Bei unbedeutenden Kursveränderungen und geringer Umlauftätigkeit zeigte die Leipziger Börse freundliche Grundstimmung. Leipziger Neuer, Reihe 3, 5 RM gebessert. Festverzinsliche Werte gestiegt.

Dresdner Börse vom 19. Oktober. Bei freundlicher Grundstimmung überwogen die Gewinne. Nur in Radeberger Exportgüte gab es in Kulmbacher Risi 4,25 Prozent Verluste. Henken, Sächs. Bodencredit und Schnellposten gewannen je 1,5 Prozent. Auch festverzinsliche Werte freundlich und teilweise bis 1 Prozent stieg.

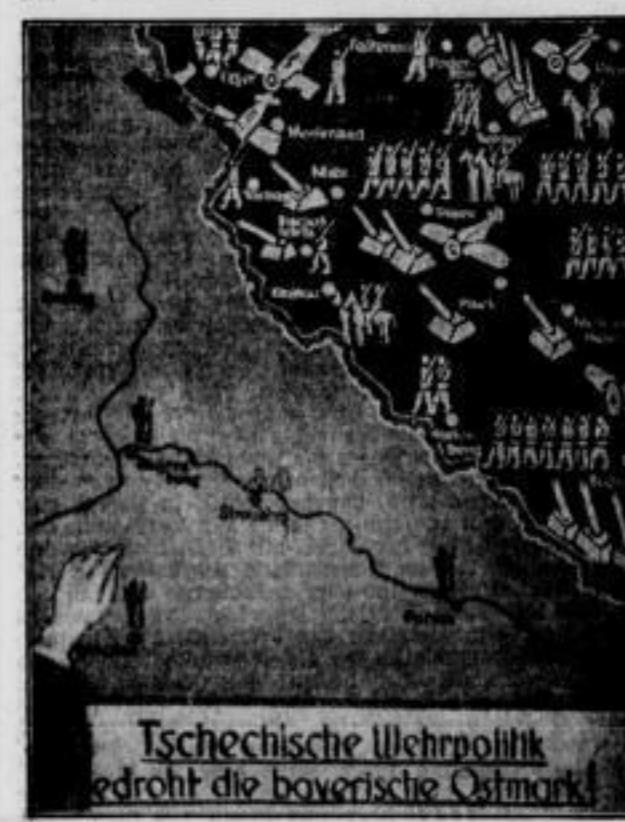
Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 21. Oktober.

Berlin — Statistik — Magdeburg.
15.30: Für die Jugend: Wie grob sein waren ... Adolf Hitler. — 15.35: Wir zeichnen eine Ehrenmalplatte. — 16.00: Unterhaltungsmusik. — Gegen 17.00: Schwimmen im Winter. — 17.30: Funk-Ton-Bericht der Woche. — 17.35: Das hegenleb von Wildenbruch. — 18.20: Spazieren in Berlin. Der Grunewald als Sportbergarten. — 18.30: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Aus Königsberg: Ostpreußen singt und tanzt. — 20.00: Bojeng. — 20.05: Großer Bunter Abend. — Gegen 23.00: Zeitunkt.

Königswusterhausen.

10.10: Schulfunf: Wenn wir groß sein werden. Schulopfer von Georg Blumenthal. — 10.40: Walter Höch: Die Vogelblieb. — 10.55: Fröhlicher Kindergarten. — 11.30: Wirtschaftliches Wochenblatt. — 12.05: Schuljunt: Feiertumde "Arbeit und Ehre" (Hörfolge). — 13.00: Ritterballstunde. — 13.45: Das Rollerbuch von Paul Ernst. — 14.00: Aus Hamburg: Nachmittagsfunk. — 14.15: Elbenföhre. — 14.30: Schlepper und Rähne auf deutschen Straßen. — 15.30: Zeitunkt. — 19.00: Berliner Programm. — 20.00: Kernsprud. — Anschließend Großer bunter Abend für das Winterhilfswerk. — 23.00—0.30: Aus Köln: Kabarett.



Tschechoslowakische Wehrpolitik bedroht die böhmische Ostmark.

Die bedrohte böhmische Ostmark ruht! Im Hause der tschechischen Vertretung beim Reich findet gegenwärtig eine Ausstellung über die volkspolitische und wirtschaftliche Lage der böhmischen Ostmark statt, auf der auch diese Darstellung auf die bedrohte Lage dieses Gebietes in militärischer Beziehung hinweist.

Berliner Börsenbericht vom 19. Oktober 1933.

Stilles Geschäft bei überwiegend nachgehenden Kurzen.

Im Gegensatz zum Vorstag war am Donnerstag das Geschäft an der Berliner Börse sowohl am Aktien- als auch am Aktienmarkt ruhig. Von der Umlaufsfeindlichkeit wurden insbesondere wieder die Aktienwerte betroffen; an verschiedenen Märkten herrschte hier ein wesentliches Obermaß. Im weiteren Verlauf trat eine Geschäftsbefreiung ein, die Kurse zeigten eine nach unten gerichtete Tendenz. Von der schwachen Haltung wurden nur wenige Werte nicht betroffen. So gelang es weiter Nachfrage für Reichsbankannteile, ferner wurden auch die Taxil- und Verwaltungspapiere weiter aus dem Markt genommen. Die festverzinslichen Werte wiesen ebenfalls gegenüber dem Vorstag geringere Umläufe auf; Interesse bestand hier lediglich für Kommunalwerte, auch Baulobiate waren gefragt. Industrieobligationen zeigten kein einheitliches Bild. Von den Reichsbanken gaben Aktielle einen Teil ihres Umlaufgewinnes wieder her. Für Steuerausweise hielt die lebhafte Umlauftätigkeit an. Während sich gegen Börsenschluß am Rentenmarkt keine wesentlichen Veränderungen ergaben, gaben die Aktienkurse umso weiter nach; eine Rücknahme machten nur Reichsbankannteile, die zum höchsten Zuschlag schlossen. Zahlreiche Papiere blieben infolge des Geschäftsstille wieder ohne Schlußnotiz.

Montanaktien lagen bei Eröffnung des offiziellen Börsenverkehrs schwächer, eine Ausnahme machen Phönix, deren Kurs sich behaupten konnte. Braunkohlenwerte waren umso los. Auch bei Ralaktien war die Umlauftätigkeit ganz minimal. Farben legten gut behauptet ein und verloren im Verlauf 1 Prozent. Bei den anderen chemischen Papiere ergaben sich ebenfalls Rückgänge bis zu 1 Prozent. Am Elektromarkt verloren Siemens 2 Prozent, Berliner Kraft und Licht ermäßigten bis auf die halbe Steigerung um Vorlage um 1% Prozent, ferner gaben Elektrizitätsschiffen und Elekt. Vicht u. Kraft nach. Maschinen- und Autoaktien wiesen überwiegend Verluste auf. Brantereipapiere erlitten Abfälle von circa 1 Prozent. Süddeutsche Güter gewannen 1/2 Prozent. Schiffahrtswerte lagen etwas freundlicher. Reichsbankannteile zogen, wie erwähnt, weiter an.

Der Kaffeemarkt zeigt für Industriewerte keine einheitliche Tendenz. Hypothekenobligationen hatten einige Rechtstage. Großbankwerte vernehliffigt. — Am Goldmarkt blieben die Tagesgeldsätze mit 4% bzw. 4½ unverändert. Privatdiskonten weiter 8%. — Am internationalen Rentenmarkt fand die Pfund-Befestigung Beachtung; man führte hier auf größere Käufe in Paris zurück. Die amtliche Berliner Pfund-Rate stieg infolgedessen auf 18,84 (18,18) an, auch Auszahlung

Münch vom Tagen in Bild und Wort.



Erbbauherrliche Weise beim Reichslandwirtschaftsminister.
Reichslandwirtschaftsminister Dr. Dr. (zweiter von links) empfängt vor einigen Tagen den Erbbauherrlichen Weisen (rechts neben ihm), der vom Führer fürstlich einen Bauernhof geschenkt erhielt, mit drei seiner Söhne. Rechts Staatsrat Metzberg.



Eine landwirtschaftliche Riesenuhr.

Diese Riesenuhr, die gegenwärtig ihre Runde durch Deutschland macht, ist aus landwirtschaftlichen Erzeugnissen gebildet. Das Ritterblatt mit den Zahlen ist aus Bohnen, Erdäpfeln, Kartoffeln, Tomaten, Kepfeln, Birnen und anderen Früchten dargestellt, während ein gewaltiger Blumenkranz den Hintergrund der hübschen Uhr bildet. Der Hersteller dieser einzigartigen Riesenuhr, die durch ein Triebwerk sogar auf die Minute genau geht, ist der Saarländer Johann Peter Hartig aus Wersig, den wir hier im Hintergrund mit seiner Tochter sehen.

Bild rechts.

Überall Kampf gegen Hunger und Kälte.
In Höhe an der Saale hat man dieses Mahnmal für das Winterhilfswerk errichtet; der Ertrag aus der Roggung wird der Winterhilfe zugeführt.



Der berühmte unterirdische Gang im Reichstag.
Im Reichstagbrandstrafverfahren stand jetzt der bereits vom Senat angekündigte Vokaltermin in dem berühmten unterirdischen Gang statt, der vom Maschinenhaus im Hause des Reichstagspräsidenten zum Reichstaggebäude führt. Wie auch unser Bild zeigt, gibt der Gang mit Mühe einem einzigen Mann Platz, und überall sind Blechplatten, die es einem Benutzer dieses Weges unmöglich machen, ungehobt in das Reichstaggebäude zu gelangen.



Das Dampf-Fröschen.

Zwei Amerikaner haben dieses Fröschen gebaut, dessen Motor nicht, wie üblich, mit Benzin angetrieben wird, sondern der mit Dampfantrieb arbeitet. Zur Erhitzung des Wassers für die Dampferzeugung dient Kohle, das eine besonders günstige Ausnutzung ergibt.

Bild unten.

Staatsrats-Ministerpräsident bei seiner Rede vor der Kammer.
Eine Aufnahme des französischen Ministerpräsidenten Daladier während seiner großen Rede vor der Kammer.



Der Sieger der "Military".
Die olympischen Vielseitigkeitsprüfungen der Reiter, die jetzt in Düsseldorf ausgetragen wurden, endeten mit dem sicheren Sieg Oberleutnant Brandt auf "Hercold" in der Abteilung für Herrenreiter auf bisher weniger erfolgreichen Pferden.



König vor der Maul- und Klauenpest.
In verschiedenen Dörfern der englischen Grafschaft Hertford wütet gegenwärtig die Maul- und Klauenpest unter dem Vieh. Um ein Übergreifen der Krankheit auf weitere Viehherden zu verhindern, werden alle durch diese Gegend fahrenden Automobile — wie man auf unserem Bild sieht — mit einer desinfizierenden Lösung bespritzt.

Milestein im Kindergarten.

War manche junge Mutter verbittert sich und ihrer Umgebung das Leben mit Klagen, daß ihr Kindchen in den entzückenden Lebensäußerungen seines jungen Daemps gegen andere Altersgenossen ausdrückt, daß es noch immer nicht mit dem ersten Bahn, mit dem ersten verständlichen Wort seine Welt begnügt. Aber es gibt nichts Schöneres, als ein solches Vergleichen. Immer hat es kleine Weinen gegeben, die früher als andere die entscheidenden Meilensteine ihres jungen Lebens erreicht haben. Genau so wie im späteren Dasein sind schon die kleinen Erbenbürgers nach Charakter und Temperament verschieden und darum schlechtlin unvergleichbar. Zugleich gibt es gewisse Meilensteine im kindlichen Leben, für die Freude und andere Menschen, die viel mit dem einzigen Geschöpf zu tun haben, den Zeitpunkt bestimmen können, in dem ein normal entwickeltes Kind sie erreichen wird. Während des ersten Lebensmonats wird das ruhig geplagte Kind 21 Stunden von den 24 verbringen und nur die zur Nahrungsaufnahme sowie zum Baden und Kleidern notwendige Zeit in wackeligen Zustand verbringen. Diese Handlungen gewähren ihm genug Bewegung. Ein entzückendes Klopfen und Kehmen, am besten auf dem Knie der Mutter zur Zeit des Badens, wird ihm wohl tun, ebenso eine durch Kleidung unbedrängte Bewegungsfreiheit in einem genügend warmen Raum. Schnell geht die Entwicklung des Gesichts- und Gehörns im zweiten Lebensmonat vorwärts; das Kind wendet sich dem Licht

und einer Stimme zu und begleitet die Züge der Mutter, dies das Kind der Uhr mit fragenden Bildern. Das Leben gestaltet sich für das kleine Wesen von Tag zu Tag interessanter, bis es mit einer sechs Wochen das erste bewußte Lächeln zeigt, während alle früheren von der Familie stolz verbliebenen ähnlichen Erfahrungen nur unbewußte, oft im Schlaf oder als Seiten einer Verbalstörung entstandene Neuerungen waren. Es ist aber ganz verfehlt, daß bewußte Lachen des Kindes durch Szenen allerlei häufig hervorzurufen; ein solches Kind wird leicht überreizt und überreizt. Stets soll man sich bewußt sein, daß das Gehirn des Kindes im ersten Lebensjahr noch viel macht, wie im seinem ganzen übrigen Dasein, daß er daher viel, viel Stube braucht und am besten lange Seitspannen sich selbst überlassen bleibt.

In der dritten Woche beginnt das Kind, die Menschen zu unterscheiden und sein Können aufrecht zu tragen; das Interesse an bekannten Gesichtern nimmt im vierten Monat zu, während das Baby Fremden gegenüber noch scheut wird. Während des fünften Monats ist das gefundene Kind so erfüllt von Leben, daß es aus dem bloßen Glücksgefühl seines Daseins laut lacht. Mit jedem Monaten ist gewöhnlich das Gewicht, das der kleine Erbenbürger bei der Geburt hatte, verdoppelt, und wenig später wird das erste Spielzeug, eine gute Plastik, die er selbst bewegen kann, oder ein buntes Sammelfutter, richtig gewürzt. Wichtig ist, daß alle Spielzeuge abwaschbar sind, da sie mit dem besonders während der Zeit des Babyns sehr entzückten Kleiderabfall geprägt werden. Solch das liebste und immer vorhandene Spielzeug sind dem Kind

in diesem Alter seine so wunderbar begeisterten Finger und Hände. Mit acht oder neun Monaten soll ein Baby im allgemeinen aufrecht sitzen können, doch erlangt man dies nie vollständig erst mit zehn Monaten. Wenn es immer noch keine Anstrengungen dazu in seinem Bettchen oder Wagen unternimmt, soll man ihm durch Übungen nachhelfen. Doch ist es unrichtig, keine eigenen Hemmungen, mit denen es sich aufrichten will, durch Hilfeleistungen zu föhren, da es bei diesen Versuchen seine Rückenmuskelkraft läuft. Ein entzückender Schritt zur Erziehung der Umwelt wird im neunten oder zehnten Monat mit den ersten Kreischversuchen setzen. Sogar das Kind, auch lange mit diesen Versuchen, so kann man es durch das Vorhalten eines Lieblings-Spielzeugs dazu ermuntern, während es auf allen Seiten auf dem Boden kostet. Das Einjährling wird hier normalerweise zu einer aufrechten Haltung emporrichten und einige Worte sprechen, während es um die gleiche Zeit das Dreijährige seinen unverstülplichen Gewicht erreicht hat und jedes bis auf Zähne belast. In den folgenden Monaten wird sich das kleine Gesäß durch die ersten teilnahmen Schritte sowie durch Verbesserung der Kreischlinie zum Herrn der Umwelt machen. R. G.

Freibank Riesa und Stadtteil Gröba.

Sonnabend Kind- und Schweinefleisch.

Vereinsnachrichten

Christlicher Elterverein Riesa. Freitag, 20. 10. 33, abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim, Höhe Straße. Landeselterntag 1933 betreffend. Zahlreiche Eltern erbeten.
MEV. Sonnabend 8 Uhr alle Aktiven und neuangemeldeten Mitglieder Bürgerarten.
Bandbund Großenhain, Zweigverband Riesa. Sonnabend, 21. 10., 5 Uhr Hotel Kronprinz. Vortrag Dr. Heineck "Gesetz und Recht und Freiheit".
Regellust "Bundes Glück". Nikolausfahrt. Nach einigen Regelbrüder für Sonnabend gefügt.
Ehem. 178er Riesa und Umg. Versammlung fällt diesen Monat der Handwerker-Rundgebung wegen am 21. Oktober aus.

Untere geehrten Mitglieder werden hierdurch zu der
24. ordentlichen Generalversammlung

für Sonntag, den 20. Oktober 1933, nachmittags 3 Uhr im Hotel Lindenholz in Strehla eingeladen.
Tagessordnung:

1. Geschäftsbereich,
2. Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanzen,
3. Genehmigung der Bedingungen des Aufschubbriefes über Bewilligung von Mitteln aus der Reichsogenossenschaftsbilanz,
4. Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsleitung,
5. Verteilung des Steingewinnes,
6. Bericht über die stattgefundenen Revisionen,
7. Annahme der neuen Bedingungen für den Geschäftsverkehr,
8. Wahlen,
9. Erledigung etwaiger Anträge, die bis zum 25. Oktober schriftlich beim Vorstandes des Vorstandes eingebracht sind,
10. Werbeschied: Anhören des Vortrag des Herrn Rechtsanwalt Freiberg von Freien, Dresden, über "Reichserbholzpreis" so über "Entschuldigung" Jahresrechnung und Bilanz liegen in der Genossenschaft in Strehla aus.

Landwirtschaftliche Genossenschaft e. G. m. b. H.
 Strehla u. d. Göbe.

H. Henke. G. Junge.

Schuhhaus Thomas Goethestr. 86, zw. Baufäller u. Hochwefel-Straße

empfiehlt zum Jahrmarkt sein reichhaltiges Lager toller Schuhwaren zu niedrigen Preisen.

Marsch-, Schaff- und Arbeitsstiel.

Anerkannt führende und leistungsfähige Spezialabteilung für Fußbekleidung. Mitglied des Rabattipar-

Ansetzende Versicherungs-Anstalt sucht einen hauptberuflichen

Bezirksvertreter
 funktionstüchtig, gewandt im Publikumsverkehr. Sehr viele Herren, welche mit Fleiß u. äußerer Ausdauer an Arbeiten gewöhnt sind, belieben Verwendung und Lebenslauf einzureichen unter L. W. 74 an Invalidenbank, Dresden.

Brautausrüstung wird immer entzücken wenn Wondes Gardinen die Fenster schmücken

Kompl. Küchen in Schleiflack
 Küch-Buffet, Verkauf, Kleiderschränke, Kommoden, Schreibschrank, Schreibtisch, Bücherregal, Auszieh- u. a. Tische, Stühle, Wanduhren, Taschenuhren, gold, Trauringe u. v. m.
 • sponsorial • Am- und Verk. Adolf-Hitler-Platz 2.



Fa. Martha Engel
 Schlageterstr. 60

Holzschuhe
Holzpantoffeln
 kaufen Sie billig in der
Lederhandlung.
Br. Boberach
 Goethestraße 55.

Jed. Freitag u. Sonnabend
 bis guten
marinierten Heringe
 Stück 10. 12. 15 &
 entgrätet 15 &
Groß Schäfer Nachl.

Besuchskarte für
Margarine Bl. 38 Pf.
 bitte schon jetzt anmelden im Spital-Gebäude
Butter-Projahn

Schillerstr. 74, Großenhainer Str. 9, Schlageterstr. 91
 Mi. 8.30-9.30 Schrift. frei.
 So erst. im Tagebl. Riesa.

Ein möbl. Zimmer
 zu vermieten, evtl. leer.
 So erst. im Tagebl. Riesa.

Adolf-Hitler-Platz 11
 schöne Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon (200 qm)

3. Etage, vor solche oder
 1. November zu vermieten.
 Monatliche Riete 75 Pf.
 Allgemeine Deutsche Credit-
 Anstalt, Filiale Riesa.

Schulfreies Mädchen
 einige Tage zur Ausbildung
 als Aufwartung gefügt.
 So erst. im Tagebl. Riesa.

Ein Bursche
 schulfrei, in die Landwirt-
 schaft zu füht
 Bahn, Goritz.

Aelteres Pferd
 billig zu verf. Heilstr. 12.

Prima Fertel gute
 Fleischer,
 zu verf. Sichtaten 36.

1. Kleiderkram
 1 runder u. 1 bierz. Bl. 15
 1 großer Gebrauchs-
 1 Gebrauchswagen bl. zu verf.
 So erst. im Tagebl. Riesa.

Umsatz
 steigern durch
 Anzeigen!

Obstbäume

in großer Auswahl!
 Apfel, Birnen, Kirschen
 und Blaumen in Holz-
 und Salzkamm: Bush,
 Spätzle, senfcreuten, moos-
 rechte Salzkammäume, Schaf-
 tenmorellen, Wirsich, Kori-
 loten, Quitten, Stachel-
 und Johannisbeer-Holz-
 kämme u. Bäuche; Rosen,
 Blütenkrauter, Weidenblätter
 für Bienen. Bäcker u.
 Älter. Alles in Is überall
 bekannte, schöner sorten-
 reiche Ware zu niedrigen
 Preisen. Jeder Tag lobt
 ab. Nur Wunsch werden
 Obstbäume angepflanzt. Be-
 schaffung und Beratung
 ohne Kaufaufwand. Siebler,
 Schrebergartens- und jona-
 tige Vereine gegen Aus-
 weitung 10 Proz. Preiss-
 ermäßigung.

B. Sieger, Gärtnerei
 Goethe-Dorf
 am Bohnhof (Gießburg).

Schwan

reinigt Wäsche u.
 Haus gründlich und leicht!

Dr Thompson's Schwan-Pulver
 ist von unübertragener Reinigungs-
 kraft vollkommen unschädlich ergiebig und billig.
 Paket 24 Pf. Doppelpak 44 Pf.

Kirchennachrichten

19. Trinitatissonntag.
 Riesa, Trin.-Sr. 9 Uhr Predigt. Mittw. 12.1-8.
 (Vt.), 11 Uhr Kinder. (Gör.). Trin.-Sr. 6 Uhr
 Predigt. u. Abendm. (Vt.). Mittwoch, 25. 10.
 Worbz. 9 Uhr Bibelt. (Vt.). Kirchensonnta: Gör.
 Gröba. 9 Ur. (R.). 12 Uhr Kinder in Worbz. Vt.
 abd. 8 Bibelt. in der Kirchhalle (R.).
 Weida. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Naund. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
 Brauna. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
 Weiditz. 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr
 Kirbergottesdienst.
 Röderau. 10 Ur. Gottesd. 11 Uhr Kirbergottesd. 11
 Donnerstag 8 Uhr Abend der evangelisch. Jugend.
 Freitag 5 Uhr Jungkirch.
 Zeithain-Dorf. 1/2 Predigtgottesd. (Wacker Gabwig).
 Zeithain-Zager. 1/2 Predigtgottesdienst (G.-R.).
 1/2 Kirbergottesdienst (beide V.). 6 Bildbilder
 aus der Zeit der Glaubenskämpfe (G. G.).
 Glashütte. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 Abg. Vt.
 19 Bibelkunde. Donnerstag 1/20 Mutterabend.
 Frau. Bauburgerschule. Götz aus Dresden über
 Gott und arbeitet! Alle Frauen der Gemeinde,
 besonders aber die Mütter, sind dazu herzlich ein-
 geladen. Eintritt frei.



Im neuen deutschen Vaterland,
 soll blühen auch der Handwerkstand!
 Nur wenn wir alle Arbeit geben,
 kann unser Handwerk weiter leben!

Dann zeige jeder Handwerksmann
 sein Handwerk durch Anfrage an.
 Als Blatt hierfür in Stadt und Land
 wird nur das Tageblatt benannt.
 Geschäftsstelle Riesa, u. u. Goethestr. 59.

Gefest-Beize färbt gleichmäßig

Gefest-Beize ist nass wischbar.

Gefest-Beize bohnet so 1/4 Dose RM 0,40
 mühelos u. hochglänzend 1/2 . . . 0,75
 wie Gefest-Bohnerwachs 1/4 . . . 1,40
 Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

GR-21

Sachsen's Wohnbevölkerung

Die weitere Bearbeitung der bei der Volkszählung 1933 ausgefüllten Haushaltungslisten hat ergeben, daß am 16. Juni 1933

5 196 531 Personen

lebenständigen Wohnstätte in Sachsen hatten. Am 16. Juni 1925 betrug die Wohnbevölkerung 4 999 281 Personen. Die Wohnbevölkerung Sachsen's hat also in der Zeit von 1925 bis 1933 um 202 250 Personen (d. i. 4,05 v. h.) zugenommen. Es sei bemerkt, daß diese Zahlen bei der endgültigen Bearbeitung im Statistischen Landesamt noch eine geringe Veränderung erfahren können.

Die Zahl der männlichen Personen stellte sich nach der im Statistischen Landesamt vorgenommenen Bearbeitung der Zählpapiere am 16. Juni 1933 auf 2 484 539 und die Zahl der weiblichen Personen auf 2 711 992. Vergleicht man diese Zahlen mit den entsprechenden Zahlen von 1925, so ergibt sich für die männlichen Personen eine Zunahme von 111 484 (d. i. 4,70 v. h.) und für die weiblichen Personen eine Zunahme von 90 766 (d. i. 3,46 v. h.). Die Zahl der männlichen Personen hat also absolut und relativ höher zugenommen als die Zahl der weiblichen Personen. Daraus folgt, daß sich der Frauenüberschuß der ländlichen Bevölkerung vermindert hat. Nach der Volkszählung 1933 entfielen auf 100 männliche Personen 109,15 weibliche Personen, nach der Volkszählung 1925 stellte sich dagegen die Differenz für den Frauenüberschuss auf 110,15. Der Rückgang des Frauenüberschusses hat seinen inneren Grund darin, daß bei den heranwachsenden jüngeren Jahrgängen das Jungenverhältnis der beiden Geschlechter wieder normal ist.

Berechnet man für den Zeitraum zwischen den Volkszählungen 1925 und 1933 den Überschuss der Geburten über die Gestorbenen, so ergibt sich ein Geburtenüberschuss von 180 279. Da die Bevölkerung Sachsen's in der Zeit zwischen den beiden Volkszählungen um 202 250 Personen zugenommen hat, so folgt weiter, daß die Bevölkerung Sachsen's einen Wanderungsgewinn von 41 971 Personen zu verzeichnen hat. Die Bevölkerungszunahme ist also zu 79,25 v. h. auf Geburtenüberschuss und zu 20,75 v. h. auf Wanderungsgewinn zurückzuführen. Für die männlichen Personen berechnet sich der Wanderungsgewinn auf 19 869 und für die weiblichen Personen auf 22 102. Nach den im Statistischen Landesamt für die Verwaltungsbereiche vorgenommenen Berechnungen ist die Zuwanderung in der Hauptstädte der Großstädte und mittleren Städte zugutegekommen. Die Stadt Leipzig weist einen Wanderungsgewinn von 20 431 Personen und die Stadt Dresden einen solchen von 22 092 Personen auf. Vermutlich ist diese Zuwanderung hauptsächlich vor Beginn der wirtschaftlichen Depression der vergangenen Jahre erfolgt.

Die Schulen am Tage der Hausmusik.

Die Arbeitsgemeinschaft der Berufsverbände zur Förderung der deutschen Musikpflege veranstaltet am 21. November 1933 den Tag der deutschen Hausmusik. Die Blüte der Hausmusik ist in hohem Umfang abhängig von der Musikziehung in der Schule. Beide Faktoren, Berufsverbände und Schule, sind bedeutsam für die gesamte Musikpflege im deutschen Volk. Das Sächsische Ministerium für Volksbildung weist deshalb in einer Verordnung die Schulen

auf die Bedeutung des Tages der Hausmusik am 21. November hin mit der Aufforderung, die für diesen Tag geplanten Veranstaltungen zu unterstützen. Die Schuljugend ist auf die Bedeutung der Hausmusik für die Familie aufmerksam zu machen; wo Musikklassen oder Schülorchester vorhanden sind, werden die Schüler sich nach Kräften zu bemühen haben, der Bedeutung des Tages durch Veranstaltung eines Schulkonzertes gerecht zu werden.

Die Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der deutschen Hausmusik in Dresden-N. Prager Straße 13, beschäftigt, an alte Schüler und Schülerinnen im Alter von 8 bis 14 Jahren ein Werbblatt zu verteilen, für öffentliche Veranstaltungen von Privatmusiklehrern mit ihren Privatschülern sind Schulhäuser an dem Tag der Hausmusik oder sonst, wenn die Säle für die Zwecke der Schule belegt sind, an einem anderen Tag zur Verfügung zu stellen, da Privatmusiklehrer nicht in der Lage sind, öffentliche Räume für diese Zwecke zu belegen.

Zu der Verordnung vom 15. September 1933 über Instrumensunterricht in den Schulen wird ergänzend darauf hingewiesen, daß selbstverständlich auch die Erlernung des Klavier- und des Harmoniumspiels anzuregen ist. Auch hinsichtlich dieser Instrumente ist Schülereltern die Beschaffung nahezulegen, soweit die wirtschaftliche Lage der Eltern dies möglich erscheinen läßt. Wegen des Bezuges dieser sowie der anderen in Prague kommenden Instrumente (Wund- und Siebharmonicas, Zithern, Lauten, Mandolinen, Violinen, Trommeln, Pfeifen) sind die Eltern der Schüler an den örtlichen Einzelhandel zu verweisen, von dem Entgegennommen bei der Bestellung erwartet werden kann. Sammelbestellungen durch die Schulen unter Umgehung des ortsnahigen Einzelhandels sind zu vermeiden.

Wenn in der Verordnung vom 15. September 1933 die Bezirke Klingenthal-Markneukirchen der ländlichen Musikinstrumentenindustrie besonders erwähnt werden sind, so hat dadurch die übrige ländliche Musikinstrumentenindustrie nicht zurückgestellt werden sollen. Es war lediglich bestrebt, auf die heimische Industrie hinzuweisen.

Rückblick der Klingenthaler Jugend

Die kleinen Musikanter aus dem Klingenthaler Tal, die sich seit einer Woche auf einer Werbefahrt befinden, haben die Rätsel angebrochen. Berlin hat der Jugend aus dem ländlichen Grenzland einen Empfang bereitet, wie er nie erwartet worden war. Beim Empfang im Lustgarten, wo die Klingenthaler zum erstenmal in Berlin spielten, waren vier Tonfilmwagen und zahllose Pressephotographen beschäftigt, alles im Bild festzuhalten. Zehntausende standen im Lustgarten. Die Berliner Hitlerjugend holte die Klingenthaler ein und geleitete sie durch die Straße Unter den Linden. Wieder begleiteten unübersehbare Menschenmassen den Zug, der durchs Brandenburger Tor zum Reichstagsgebäude ging. Am Sonnabendnachmittag spielte das Mundharmonikorchestra beim beauftragten ländlichen Minister in Berlin, Graf Hohenlohe, vor geladenen Gästen. Unter ihnen befanden sich u. a. der ländliche Arbeitsminister Dr. Schmidt, der Chef der Staatskasse, Ministerialdirektor Dr. Günther. Der Leiter der Staatlichen Hochschule für Musik, Prof. Dr. Stein, äußerte sich sehr lobend über die Kapelle und bezeichnete die Einführung der Mundharmonika in den Musikunterricht als sehr wertvoll.

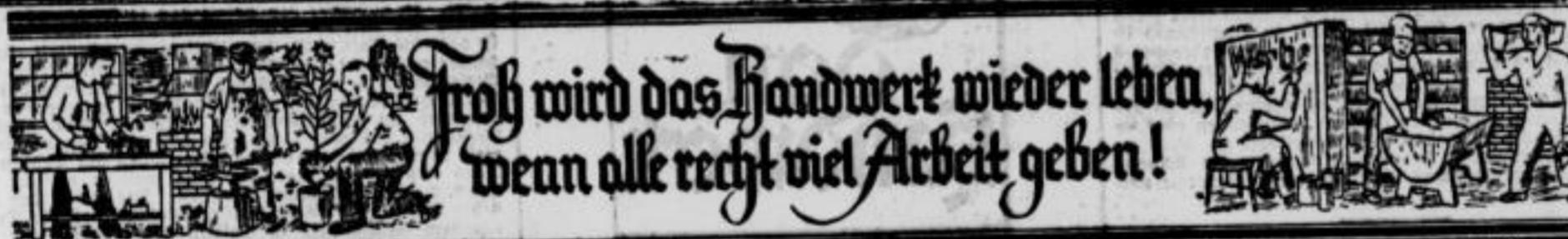
Sechsmal haben die Klingenthaler Sungen und lädtel in Berlin Konzerte veranstaltet, die alle überfüllt waren. Meistens muhten hunderte von Gästen abgewiesen werden. Bei einem Schülertag in der "Hohenlohe" wußten im Saal 3000 und im Garten, wohin das Konzert übertragen wurde, 3000 Gäste. Am Sonntag hatten die Klingenthaler noch Gelegenheit, vor etwa 100 000 Handwerkern bei der Kundgebung im Grunewald-Stadion zu spielen. Eines ihrer Konzerte führte sie auch in den Stadtteil, in dem einst Horst Wessel mit seinem Sturm kämpfte. An seinem Grabe legten die Klingenthaler Kinder einen Kranz nieder, während das Blasorchester das Lied vom Guten Kameraden spielte. Beim Konzert im Friedrichshain fanden sich auch Reichsstatthalter Mutschmann und Wirtschaftsminister Dent ein, die sich über den Erfolg der Fahrt sehr lobend ausprachen.

Beider vorherrschende die politische Lage den vorgelebten Empfang beim Reichsanziger. Doch wurde dem Führer, der ja Ehrenbürger von Klingenthal ist, eine prächtige Wundharmonika überreicht. Eine Fahrt zum Tempelhofer Feld und nach Potsdam beschloß die Tage der ländlichen Grenzlandjugend in der Reichshauptstadt.

Am Dienstagabend und Mittwochabend waren die Kinder aus dem vogtländischen Mühlwinkel in Wittenberg, wo in drei Konzerten über 3000 Besucher sie hörten. Am Mittwochabend wirkten sie bei einer Handwerker-Kundgebung in Dessau mit. Am Donnerstag spielten sie in Leipzig und am Freitag werden sie in Zwickau spielen.

Belohnung des Zuganges zur Hochschule in Sachsen.

* Dresden. In einer Verordnung „Anpassung des Unterrichts der höheren Schulen an den Bedarf“ gibt das ländliche Ministerium für Volksbildung einschneidende Regelungen über die Aufstellung zum Studium und zur Oberfläche der höheren Schule heraus. Im dieser Verordnung heißt es u. a.: Das Interesse des Volksangehörigen und desjenigen Schüler der höheren Schule verlangt Maßnahmen, die bereit zu stehen den Zugang zur Hochschule und zur Oberfläche der höheren Schule in der notwendigen Weise beschränken. Da die geistige Höhelage der Klassen durchaus verschieden ist, muß eine Grundlage gefunden werden, die erlaubt, in gerechter Weise für jede Schule den ihr zukommenden Anteil an der Zahl der zum Studium angestrebenden Abschülern und in den zur Hochschule führenden Oberboden aufzunehmenden Unterstudieranten zu bestimmen. Zu diesem Zweck werden die Oberprimaner und Unterstudieranter des Bundes in den nächsten Monaten zu vom Ministerium noch festzuhaltenden Zeiten je drei Arbeiten anzufertigen haben. Die Aufgaben werden für alle wohl die gleichen sein. Sie sind so gewählt, daß sie ohne Mühsucht auf die Sonderart der einzelnen Schule oder Schulgattung den Grad der Denkschulung und überhaupt der zeitlichen Leistungsfähigkeit feststellen. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt durch das Ministerium. Eine Einzelauslese nimmt es nicht vor. Die Ergebnisse der einzelnen Arbeiten bestimmen nicht über den Einzelfall. Die Einzelauslese für die ausstehende Quote ist Sache der Schule, die ihren Schüler kennt. Sie darf dabei in gleicher Weise auf Persönlichkeit, Leistungswillen und Leistungsfähigkeit der Schüler Rücksicht zu nehmen. Eine schematische Auslese nur nach den mechanisch errechneten Noten ist unterlaßt. Die Entscheidung trifft in jedem Fall in persönlicher Ver-



Das Glück von Ragenthin

Komödie von Bernhard Lenz

Möglich schien dem alten Mann eine Schwäche anzukommen. Manfred von Ragenthin bat ihn, Platz zu nehmen und drückte ihn mit sanfter Gewalt in einen bequemen Klubsessel.

"Darf ich Ihnen ein Glas Wein anbieten?" fragte er. Molnar lehnte ab. Er hatte sich schon wieder in der Gewalt.

Schweigend saß Manfred von Ragenthin ihm einen Augenblick wieder ins Gesicht. Was mochte der Knutschluss, hierherzukommen, den alten Mann getötet haben?

Molnar hielt die Ellbogen auf die Armlehnen des Sessels gestützt und legte die inneren Füßen seiner durchsichtigen, blaugedämpften Hände ineinander.

"Mein Sohn hat Ihnen gesagt, daß ich mit einer Bitte zu Ihnen komme", begann er langsam und mit halber Stimme. "Er tat es ohne mein Wissen, aber es war wohl gut so..."

"Ja, es war gut so", entgegnete Manfred von Ragenthin. "Und lassen Sie es mich gleich vorweg sagen: Ich würde mich aufrichtig freuen, Ihnen dienen zu können, Herr Molnar."

Einen Moment preßten sich die Hände des alten Mannes fester gegeneinander, während er stumm vor sich dinsah.

"Ich komme nicht, um für mich zu bitten", fuhr er dann fort. "Ich bin gefommen, um für Anita - und Ihre Tochter zu bitten..."

Ein langes, lautloses Schweigen fiel nach diesen Worten zwischen den beiden Männern. Krachend fuhr von draußen her ein Donnerschlag in dies atemlose Schweigen.

Manfred von Ragenthin hatte sich unwillkürlich vorgebogen. Mit geweiteten Augen starrte er Molnar an.

"Anitas Tochter sagen Sie... Hatte sie eine Tochter?" Langsam wandte Molnar ihm das Gesicht zu.

"Es ist so. Anita wurde einige Monate nach dem Tode des Mannes geboren. Es ist Ihnen wohl bekannt, daß Anita Ehe nur ein halbes Jahr dauerte!"

Manfred von Ragenthin nickte stumm. Molnars Blick hielt ihn einen Herzschlag lang fest, um dann wieder in die Welt zu gehen.

Anita hatte nicht das Glück gefunden, das sie verdient hätte und das sie in - einer anderen Ehe gewiß gefunden haben würde, wenn es hätte sein können", fuhr er mit leiser, schmerzlicher Stimme fort. "Anita war ihr einziger Trost - und um Anita handelt es sich bei dem letzten Wunsch Anitas, den ich Ihnen vorzutragen habe..."

Manfred von Ragenthin saß zusammengesunken da. Er konnte noch immer nicht fassen, was der alte Mann gesagt hatte. Anita hatte eine Tochter hinterlassen! Ein leises, seufzendes Gefühl des Schmerzes und der Einsamkeit hielt ihn fest. Aber hatte er ein Recht, sich solchen Gefühlen hinzugeben? War es nicht im Grunde genommen seine Schuld, daß Anita eine verachtete Ehe eingegangen war? Und behauptete er nicht selbst einen Sohn, den eine ungeliebte Frau ihm geschenkt hatte?

Er stand auf und trat an das Fenster. Das Wettermotobrachte mit unverminderter Heftigkeit. Der Himmel stand förmlich in Flammen. Unter dem Großen des Donners und dem Heulen des Sturmes brach ein dumpfer Schrei vom Park herüber. Unaufhörlich trommelte der Regen sein rauschendes, hämmерndes Lied.

Mit tiefem Aufatmen saß Manfred von Ragenthin dem gewaltigen Naturtheaterpiel zu. Der tosende Aufruhr der Elemente tat ihm wohl und nahm seinem Empfinden das Schmerzliche. Nein, er hatte keine Ursache, Anita zu jürgen. Alle Schuld lag bei ihm selber. Wenn es da noch etwas gutzumachen gab, diese Stunde sollte ihn dazu bereitstellen.

"Schlafl ruhig, liebes, liebes Mädel", dachte er. "Was in meinen Kräften steht, das soll gewiß geschehen."

Und war, als pflanzte er späte Rosen auf Anitas Grab.

Wir festen Schritten trat er wieder vom Fenster zurück und ließ sich nieder. Schweigend sahen sich die Männer einen Augenblick gegenüber. Dann begann Molnar wieder:

"Als Anita ihre letzte Stunde hatte und ihr Leben nur noch ein kleines, armeliges Flammen war, ihr Wort nur noch ein schwacher Hauch, da sagte sie zu mir: Vater, der Manfred war mir doch das Liebste auf der Welt..."

Ganz leise und fast hatte der alte Mann gesprochen. Jetzt legte er die Hände wieder zusammen und sah schweigend vor sich nieder.

Seine Worte waren in dem Losen des Unwetters zerstört wie fallende, türmende Blätter, aber ihr Klangerwiederte noch immer durch das Zimmer und glitt über Manfred von Ragenthin hin wie die Niederschlag einer unstillbaren, unendlich garten Hand.

Der Ragenthiner schloß die Augen und lauschte in dunkle Herzen, und da war es ihm, als hörte er die Stimme der toten Geliebten, die aus dem Dunkel nach ihm rief. Das rührte tief an sein Herz.

Minuten vergingen.

Dann begann Molnar wieder:

"Ganz langsam hat sie dann den Kopf auf die Seite gelegt und mich angesehen - und hat gesagt: Bitte den Manfred, daß er meiner armen Anita auf Ragenthin eine Helm gibt, wenn ich nicht mehr bin."

Er machte eine Pause. Dann fuhr er mit eindringlichem Ton in der Stimme fort:

"Ich habe ihr die armen, weißen Hände gestreichelt und gesagt: Nun, nun, mein Goldkind, der Manfred wird dir deinen Wunsch schon erfüllen, wenn er dich wirklich liebgehabt hat."

Manfred von Ragenthin saß vollkommen regungslos in seinem Klubessel, den Kopf in die Hand gestützt. Trotz allem war er Anitas letzter Gedanke gewesen! Und ihre Hoffnung in der Sorge um ihr Kind...

antwortung und in pflichtmäßigen Erwissen nach eingehendem Gehör des Prüfungsausschusses oder der Lehrerversammlung der Prüfungskomitee oder Oberstudiendirektor. Die vier Wirtschaftsschulen nehmen an dem Ausleseverfahren teil, ebenso die erste Klasse der Realschulen und der schulfreien höheren Mädchenschulen. Das gleiche gilt für die berechtigten Privatschulen. Falls das Ergebnis einmal veröffentlicht werden sollte, werden die einzelnen Schulen nicht genannt. Es ist bedachtigt, denjenigen Schülern, die nicht in den zur Hochschule führenden Oberbau aufgenommen werden können, in besonderen auf die Praxis eingesetzten Zulassungen die Möglichkeit zu einem Bildungsabschluss zu bieten.



Segen der Arbeitsbeschaffung im kleinen Grade auf den Einzelnen kommt es an!

15.-21. Oktober 1933

Die Schönheitspflege und die deutsche Frau.

Bon Charlotte Daniger-Berlin.

Ein Thema, welches jede Frau interessiert, an das die meisten sich aber nicht herantragen, da sie eineinst fürchten für eitel gehalten zu werden, andererseits da sie eine vollkommen falsche Vorstellung davon haben, ist der Begriff "Schönheitspflege".

In unten Tagen wird so viel von der Bedeutung der mütterlichen Frau für das Familienwesen und damit für den ganzen Staat gesprochen, daß wir uns eingefangen müssen, der schwere Beruf, den es gibt, ist der „Ehefrau“ zu sein. Mit welch unendlicher Liebe und Geduld, mit welch verständnisvoller Geduld hört sie die Sorgen des vom Kampf um die Existenz aufgerissenen Mannes, die Wünsche der Kinder und in ihrer Macht liegt es, mit wenigen ermunternden Worten die Sorgensorgen verdrängen zu lassen und durch Optimismus und unzertastbarem Idealismus den Ihrigen die Lebensfreude wiederzugeben. Die deutsche Frau, die in Zeiten schwierster Not immer wieder beweisen hat, daß sie dem Manne ein treuer Aufopfernder Kamerad ist und als Lebensberghol das Glück der Ihrigen erstreckt, ist sich der Würde der Familie und damit dem ganzen Staat gegenüber bewußt.

Sie weiß heute, daß rüstige Arbeitsteilung Erfüllnis von geistigen und körperlichen Kräften bedeutet, denn das könnte bedeuten, daß die Mutter den Ihrigen geben kann, ist, daß sie „Heit“ für sie hat; die ewig schwierige und „macht schnell“ rufende Hausfrau wirkt nervös machend auf ihre Ummauerung und erreicht das Gegenteil von dem, was sie will, anstatt Gemütllichkeit strömt sie Unruhe aus, und da jeder heute ein ruhiges, Harmonie ausstrahlendes Familienleben erachtet, daß die unerschöpflische Kraft zum Lebenstraub gibt, so leben wir Frauen ein, wodurch verantwortungsvolles unendlich schönes Amt wir verleben. Und jetzt steht der Moment ein, zu dem die deutsche Frau erzogen werden soll.

Sie muß zu der Erkenntnis kommen, daß sie die Pflicht hat, sich gesund und schön zu erhalten. Die innere geistliche Beherrschtheit zeigt sich im Neueren eines jeden Menschen, die Pflicht der deutschen Frau ist es, gepflegt und damit vorbildlich für ihre Umgebung auszusehen und dadurch erhält sie die Selbstsicherheit, die zum Leben notwendig ist.

Themen wie Fritur, Schnitt des Haars, Dauerwellung, Haarfärbung sind ihr geläufig, aber Pflege der Haut ein noch fremder Begriff. Schönheitspflege ist nicht mehr das Privileg der obersten Schönheit, sondern jeder Frau möglich. Die moderne Kosmetik gerade in Deutschland ist führend und bahnbrechend auf diesem Gebiet, Jahrangestes Studium hat es zuwege gebracht, für jede Hautart individuelle Präparate zusammenzustellen. Eine „gesunde“ Haut ist eine „kräftige“ Haut, und die Gesundheit zu erhalten, rechtzeitig eventuellen Gefahren vorzubeugen oder sie zu beseitigen, ist die Aufgabe der Schönheitspflege. Pflichtlose Pflege der Haut erhält der Frau von heute die Spannkraft und gibt ihr das, was sie braucht: Lebensenergie und Lebensfreude!



Stifter der Nobelpreise.

Zum 100. Geburtstag Alfred Nobels.

Von Friedrich Wilhelm Reichert.

Alfred Nobel — lümmerliches Halbdasein hätte von einem menschenfreudlichen Arzt umgebracht werden sollen, als er den Einzug ins Leben hieß. Große Verdienste: sie die Regel rein zu halten und nie jemand zur Last zu fallen. Große Fehler: keine Familie, keine gute Laune, keinen guten Magen zu haben. Größter und einziger Anspruch: nicht lebend begraben zu werden. Große Sünde: nicht den Mammon anzubeten. Bedeutende Vergebensheiten in seinem Leben: keine.

So sieht die Signalementskarte aus, die einer der größten Erfinder sich selbst ausstellt und die von nichts anderem zeugt als von seinem Humor und seiner Weisheit. Dieses „Halbdasein“ stellt das erfüllte Leben der Arbeit dar — dieser Mann, der „nie jemand zur Last fiel“, ermöglichte Hunderten von Vorschlägen ihre Arbeit — sein Fehler, „keine Familie zu haben“, schuf die großzügigste Stiftung, die je gemacht wurde — sein Anspruch, „nicht lebend begraben zu werden“, verwandelte sich in Unsterblichkeit seines Namens — seine Sünde, „nicht den Mammon anzubeten“, wendete den Fluss seines gewaltigen Vermögens, daß ihm nur Arbeit bereitete, in den Segen der

alljährlichen Unterstellungen an Künstler und Wissen-

schäfster . . .

Vor hundert Jahren in einem armlichen Hause geboren, wuchs Alfred Nobel unter der Bettung seines Vaters Emmanuel auf, der ein Naturgenie der Physik war und als Autodidakt wichtige Erfindungen machte. Abenteuerliche Schicksale, Reichtum und plötzlicher Bankrott waren die Familie über. Aus Schweden zog man nach Petersburg und der Vater suchte hier für verschiedene kriegstechnische Erfindungen Verwertung in dem Krimkrieg. Schon während dieser Tage meldete Alfred Nobel als 24jähriger Ingenieur sein erstes Patent an, einen Gasmeister. Große Reisen führten ihn nach seinem Studium in Stockholm in die weite Welt und in sein Vaterhaus nach Petersburg zurück, wo er seine erste Anstellung erhielt. Wenn er in der populären Meinung auch vor allem als der Erfinder des Dynamits gilt, seine Patente sind nicht nur zahlreich, sondern auch mannigfaltig. Sie erreichen die Zahl 350 und erfreuen sich nicht nur auf Explosivstoffe, sondern auch auf Glastoffe für Seide, Guittapercha, Gummi. Veder u. s. w., ja, auch der allerjüngste Erbgang der Technik war ihm nicht fremd, die Vorfahre. Die Idee des Raketen als weitestragendes Geschoss hat gleichfalls Alfred Nobel zum Vater.

Völlig verfehlt aber wäre es, sich nun diesen genialen Erfinder verunken in seine Patientabellen, stets umgeben von Retorten und Ampullen zu denken. Alfred Nobel ist auch als Mensch eine bedeutende Persönlichkeit — zwar kein Allermenschenfreund, sondern vielleicht ein Sonderling — aber ein Mann, der alles andere als ein weiflender Wissenschaftler war. Seine großen Weltreisen, seine lyrischen Gedichte, Dramen und Romanfragmente, seine umfassenden Geschäftsbündnisse, die aus den einträglichen Gründungen seiner Erfindungsauswertungen ihren Weg bis weit in fremde Länder hinein nahmen, seine Befreiungen um den ewigen Frieden — all dies erfüllte seinen Geist mit Gedanken und Ideen, die ihm eine völlig andere Wertung anwiesen, als beispielweise Edison, der im Reich der reinen Wissenschaften wohl das Wasser reichen konnte, dessen Persönlichkeit aber eine enger gebundene ist als die Alfred Nobels.

Als Nobel 88-jährig allein in seiner prächtigen Villa in San Remo starb, hinterließ der mächtige Organisator von Industrieunternehmen und Fabriken ein Kapital von fast 40 Millionen, dessen Bestimmung in seinem Testament durch einfache Worte formuliert war. Seit 22 Jahren wird dieser Zweck des Stiftungsvermögens erfüllt: Aus den Stilen Preise werden zu erzielen, die im vergessenen Jahre der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben. Die Liste dieser Preisträger stellt eine Reihe der Besten und Würdigsten der Menschheit dar — und wir sehen mit Stolz, daß fast ein Drittel aller Nobelpreise an Deutsche fiel.

Traubenzucker.

Ob. Der Traubenzucker wird eine besondere Heilkraft aufgewiesen bei Erkrankungen der Verdauungsorgane, bei Lebers- und Gallensteinleiden, bei Darmtrübe, Stoffwechselstörungen, Bettlauff, Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen, Lungenerkrankungen, Blasen- und Steinleiden, Nieren- und Nervenleiden. Vor allem gelten die Traubenzucker von jenseits als angenehmes und wirksames Mittel zur Blutreinigung und Entfernung der im Blut angesammelten Stoffwechselabfallen. — Nicht nur der Wein, sondern auch die frisch genossene Traube erfreut den Menschen Herz. Dies bewirkt vor allem der Gehalt des frischen Traubenzuckers an Zucker und angenehmen aromatischen Säuren. Die Traube besteht zu drei Vierteln aus Wasser und enthält im übrigen Weinlaut, Apfelsaft, Phosphor, Kalk, Magnan, Eisen usw. Extraktstoffe aller Art und vorab Zucker. Der sogenannte Traubenzucker schwankt in seiner Menge je nach der Gegend, in der die Trauben wachsen, und ist nach den Witterungsverhältnissen, unter denen sie reifen. Je süßlicher der Boden und je reicher-wärmer das Wetter zur Zeit der Traubensetzung, umso reicher an Zucker ist der edle Saft. In 1000 Teilen Traubenzucker sind an Zucker enthalten: In Ungarn 300, in Südbayern 240, in Steiermark 225, an der Mosel 214, in Heidelberg 180 Teile. Die Menge der bei einer Traubensetzung zu genießenden Trauben wird am besten vom Arzt bestimmt. Als allgemeine Regel gilt, daß man mit einem Glas pro Tag beginnt und diese Menge auf drei bis vier Portionen am Tage verteilt. Wird dies gut vertragen, so steigt man in einigen Tagen auf 2, 3, ja 4 Kilogramm Trauben. Die ganze Kur dauert 3 bis 4 Wochen. Es ist selbstverständlich, daß die Trauben vor dem Genuss stets zu waschen sind. Schale und Kerne werden ausgeplückt, sie wirken verstoppfend.



Das Glück von Ragenthin

Roman von Bernhard Langner

19

„Ich war, als atmerte er den Glanz friedvoller Sterbezonen, milder, trostreicher Herzen, die über alles, alles ihr verschönendes Licht verströmen ließen.“

„All die Jahre her habe ich Anitas Wunsch in mir verschlossen“, hob Molnar wieder an, „aber ich habe ihn nicht vergessen. Und nun ist es so weit, daß ich für sie und Jutta bitten muß. Ich weiß nicht, wie viele oder wie wenige Tage ich noch leben werde, und will noch einmal in die Heimat, nach Ungarn, will meinen Bruder noch einmal wiedersehen. Vielleicht behält die Heimaterde mich für immer.“

Da richtete Manfred von Ragenthin sich aus seiner versunkenen Haltung auf.

„Fahren Sie ruhig und ohne Sorge, Herr Molnar. Anitas leichter Wunsch soll mir heilig sein.“

„Ich wußte es“, sagte Molnar schlicht, „und ich danke Ihnen in Anitas Namen.“

Manfred von Ragenthin stand auf und trat zu ihm heran.

„Ich bin der jüngere von uns beiden, Herr Molnar — Vater Molnar, wenn ich Sie heute wieder so nennen darf — es ziemi mir wohl nicht, und doch möchte ich Sie von Herzen bitten: Lassen Sie wieder Freuden zwischen uns sein!“

Langsam erhob sich auch der Wc. Wie Japaner griff er die dargebotene Hand.

„Die Sterne meines Lebens sind dunkel geworden“, sagte er. „Wie lange noch, dann werden sie für immer erloschen sein! Es sei Friede zwischen uns. So wie ich Ihnen verzeige — so wie ich die Vergangenheit du an Seite

versäumt hast, so sollst du mir vergeben, was ich dir mit harten Worten angelan habe.“

Manfred von Ragenthin war tiefbewegt.

„So soll es sein, Vater Molnar“, erwiderte er. „Und das verspreche ich Ihnen frohen Herzens: So lange Jutta bei uns bleibt mag, so lange soll sie auf Ragenthin eine Heimat haben. Vielleicht kann ich an ihr guitmachen, was ich Jutta habe fehlen lassen.“

Voll erwiderte Molnar seinen Blick.

„Ich danke dir, Manfred von Ragenthin — Ich danke dir! Nun ist es gut — nun ist alles gut...“

Unbewegt stand die ehrwürdige Greisengestalt, die beinahe etwas Patriarchalisch an sich hatte, inmitten des Zimmers. Mit seherhaft geweiteten, wie von innen heraus erhöhten Augen, deren Blick in dunkle, unersichtliche Fernen gerichtet schien.

„Einst wird der Tag kommen, an dem der Stern des Glücks über Ragenthin aufgehen wird!“ sagte er mit der dunklen, eindringlichen Stimme eines Propheten.

„Gott gebe es!“ erwiderte Manfred von Ragenthin mit einem tiefen Atemzug. „Und nun werden Sie mir auch den Gastkunst nicht abschlagen, Vater Molnar.“

Er füllte zwei Gläser mit dem tiefroten, funkelnden Wein, der wie Herzblut in der hellen Lichtstus leuchtete. Dann hob er sein Glas.

„Wir wollen dem Andenken Anitas ein stilles Glas weihen — und der Jutta einen Willommunkrunk!“

Der Alte tat ihm Bescheid. Mit einem einzigen Zug leerete er sein Glas bis auf den Grund...

Noch lange sahen die beiden Männer beisammen. Als Molnar dann wieder aufbrach, begleitete Manfred von Ragenthin ihn hinaus an den Wagen. Dann lehnte er in sein Arbeitszimmer zurück und öffnete die beiden Fenster weit.

Das Gewitter wütete vorüber. Wunderbar klar und frisch stand der Abend über dem schweigenden Park. Die Blätter der Bäume und Sträucher glänzten feucht im silbernen Mondlicht; sie waren förmlich mit kleinen Kronen geschmückt, die wie Perlen schimmerten.

Der schwere Geruch der Erde füllte die frische Luft. Neues Leben, neues Werden überall!

* * * * * Frau Regierungsrat hatte den alten Diener nach dem Besucher gefragt. Die Auskunft hatte ihr einen leichten Scherz eingejaagt. Molnar! Der alte Molnar! Das hatte sicher etwas zu bedeuten!

Sie saß mit Lotte im Wohnzimmer, bis tief in die Nacht hinein, und wartete auf die Rückkehr des Schwagers. Beide brannten vor Neugierde. Aber Manfred von Ragenthin ließ sich nicht wieder sehen.

Am anderen Morgen erschien er mit einer helleren Röte zum Frühstück. Eine frille Personenheit lag zwielichtig auf seinen Augen. Ge schwätzige Molnar's Besuch mit seinem Wort.

Als er sich dann erhob, um an sein Tagewerk zu gehen, sonnte die Schwägerin die Frage, die ihr auf der Zunge brannte, nicht länger zurückhalten.

„Der alte Molnar war gestern abend bei dir, wie ich hörte?“

„Ja. Ich habe im Zusammenhang damit heute mittag etwas mit dir zu besprechen. Sorge bitte dafür, daß wir allein sind!“

Damit muhte sie sich zufrieden geben.

Das Mittagessen war vorüber. Manfred von Ragenthin blieb am Tisch sitzen, schob mit den Fingern ein wenig zurück und drückte sich eine Zigarette an. Das war für Lotte das Zeichen, zu verschwinden. Sie war von ihrer Mutter entsprechend instruiert worden. Schweigend und mit unbewegtem Gesicht, aber mit einem unergründlichen Ausdruck in den seltsam schillernden Augen erhob sie sich und verschloß das Zimmer.

Einen Augenblick herrschte Schweigen zwielichtig den beiden Zurückbeleibenden. Dann begann Manfred von Ragenthin:

„Ich möchte dich bitten, zwei Gastzimmer herzrichten zu lassen — Wohnungszimmer und Schlafzimmer. Wir bekommen bald.“

Gasthausnamen.

Die Sitte, die Häuser mit Symbolen oft nach alterer Art von Göttern, Wallfahrt, Löwe, Storch, Frau, Adler, Vogel usw. zu bezeichnen, die sich am längsten bei Gasthäusern und Apotheken erhalten hat, ist allmählich immer mehr im Absterben begriffen. In Süddeutschland lebt man freilich auch heute noch vielfach beim „Ochsen“ ein, aber in Norddeutschland trugt man in neuerer Zeit fast allgemein den Rechnung, daß sich die Namen jetzt an Betende, nicht nur an schauende Augen wenden; denn der erwähnte, auf den ersten Blick heiter anmutende Brauch stammt aus einer Zeit, wo die meisten Menschen noch des Betens unkundig waren.

Wenn früher einer dem anderen einen Gasthof empfahl, so war jeder Irrtum ausgeschlossen; und die oben genannte Bezeichnung trifft der Reihe nach in Deutschland also noch heutigen Tag an.

Sie wurde, weil dies voller Klang, dem Tier noch eine besondere Farbe beigelegt, und man konnte wählen zwischen dem schwarzen Adler, dem weißen Röhl, dem grünen Hahn, wenn nicht gar zwischen dem „goldenen“ Hirsch oder dem „blauen“ Hasen. Ebenso leicht aufzufinden waren die Gasthäuser zum blauen oder goldenen Engel, zur Krone, zur Traube, zum grünen Baum, zur Pfingstrose, zum Schwert. Die Namen ergrauten sich gleich dem Gedächtnis ein, und bei den Namen, wie „Zum Karpfen“, „Zum Hahn“, „Zum drei roten Hirschen“, „Zum Damm“, „Zum wilben Schwein“, schöpste man nebenbei die Hoffnung, daß diese lieben Tiere dort besonders schmackhaft zubereitet würden, während etwa beim „Haus“ ein entsprechender Verdacht fernlag. Man war damals naiv und erwartete nur das Erstaunliche.

Wenn in späterer Zeit, als das Leben allgemein wurde, seltsam gefärbte Tiere nicht mehr genügten, wenn selbst die Dreizahl der Mohren, drei Leitern, drei Palmzweige, drei Berge, drei Büchse zu gering waren, wenn der

Flug, das Schwert, die Woge zu nützlichen erschien, der Sonne jetzt ja nach Art Umlauf halten im weiten Feld seiner Phantasie. Er konnte hellklingende Worte bilden, wie „Kompetenzblöcken“, „Weidmannsheil“, „Garaus“ „Zum Bauernstand“, wohlbekante Deutsche schönen Namen wie „Zum dreigigen Vogel“ (in Würzburg) oder „Zum wunderlichen Schneider“.

Worte, die auf einen bestimmten Besucherkreis rechneten, deuteten das an, wenn sie z. B. in einer Universitätsstadt ihr Hotel „Zum schwarzen Brett“ nannten. Auf weiteren Gemüter sollten religiöser Namen wirken, wie „Dabeim“, „Großvater“, „Glückauf“, während religiöse Zeite gelobt wurden durch Worte wie „Vilgerbrude“, „Zu den Aposteln“, „Zum goldenen Frieden“. In der Nähe von Land- und Amtsgerichten findet man recht oft „Die lechte Infanta“, eine recht finnige Einschätzungen für Prozeßverlierer!

Anderer Namen neuerer Ursprungs dienen als Beweis der schönen Lage des Gasthauses, z. B. „Zur Strandblüte“, „Kiefernholz“, „Waldbesäßt“, „Walderstüb“, „Eisenküld“, „Waldbühne“, „Zum roten Kliff“. Berechtigt und würdig sind die Namen, die an bedeutende Namen und Geschehnisse anknüpfen. Man denke an das „Bosshaus“ in Gutten, das „Gebetshaus“ in Altona, das „Hotel Perle“ in Heidelberg, an den „Rembrandt“ in Amsterdam, an den „Vater Landt“ in Bonn, oder an das Hotel „Vinedo“ an der Ostsee. In der Kriegszeit häuteten sich die vorläufigen Namen: „Fürst Blücher“, „Fürst Bismarck“, „Kaiser“, „Kronprinz“, „Großherzog“ und viele andere.

Seltsam verführen die Namen, die von allen Handelsbeziehungen reden. Zu den Seiten des Postfusses, als Reiende oft in kleinen Städten Nachquartier nehmen müssen, war manches Gasthaus „Hotel de Russie“ oder in ähnlicher Weise genannt. Von einem Berliner Hotel „Zum König von Portugal“ erzählt Fritz Reuter in seiner Reise nach Belgien. Die mecklenburgischen Leute geben da

durch Berlin und wundern sich dabei über das Geträuge und über die großstädtischen Natten, die ihnen nachgehen; als die Biederer in die Burgstraße einbiegen, kommen sie auch an das Haus, das — nach der Überschrift zu urteilen — offenbar dem König von Portugal gehört, und zu ihrer Freude sehen sie auch richtig den „König“ vor der Tür stehen. Natürlich ist es der Portier, den sie dafür halten. Ein kurzer, heiterer Dialog entpuppt sich: „Was steht ihr hier? Was soll der soll Jesud hier sein?“ meint der Wändenträger, denn es läßt sich nicht, daß die „Königspedder“ sich nicht lachen können an seinem Staatsdruck; als er höflich die Gaffer mit Schlägen verjagt, nehmen sie ihre Prügel still hin und ziehen beschwichtigt weiter.

Praktisch ist es, wenn manche Wirtin ihr Hotel nach einer deutschen Stadt benennen; denn der Reisende hat dann die Aussicht, auf dem Speisezettel die in jener Gegend besonders geschätzten Gerichte anzutreffen, und leicht finden sich in solchen Hause Landställe zusammen. Doch decken sich nicht immer Namen und Wesen eines Gasthauses. So erzählt auch wieder Fritz Reuter von einem Gasthaus „Zum kleinen Frieden“, wo sich gerade der größte Standort erhebt. — Schöner Schein, und wie so oft, eine anders geartete, nüchterne Wirklichkeit!

M. St.

Geschäftliches.

Das ist kein wertvoller gewesen, sich die Erfahrungen älterer Leute anzuheben, um sie für alle Würde, zum Abteil, Schuppen und Scheuren nur Dr. Thompkins Schwan-Pulver in dem roten Paket vermodert haben — weil Schwan-Pulver gut und billig ist. Auch heute ist Schwan-Pulver unübertroffen und jeder Haushalt zu empfehlen.

6300 Abonnenten hat das Riesaer Tageblatt

d. h. nach statistischen Berechnungen:

25000 Leser erwarten täglich das Riesaer Tageblatt

Wo inseriere ich zum Jahrmarkt?

Nur im Riesaer Tageblatt, denn es hat infolge seiner großen Verbreitung die beste Werbewirkung aller im Bezirk erscheinenden Zeitungen. Ein Inserat im Riesaer Tageblatt hat unbestritten den besten Erfolg

Anzeigen-Annahme im Riesa nur Goethestraße 59

Fernruf 20



Roman von Bernhard Lippner

Die offenkundige Erwartung der Schwägerin war bei dieser Gründung in Übereinstimmung ungeschlagen.

„Besuch?“ fragte sie.

„Ja, morgen. Eine junge Dame. Sie wird zweifelsicher längere Zeit bei uns wohnen.“

Die Schwägerin sah ihn verständnislos an. Was hatte das mit dem gestrigen Besuch des alten Molnar zu tun?

„Du erinnerst dich wohl an Molnar's Tochter Anita?“ fuhr Manfred von Ragenthin langsam fort.

Die Lippen der Frau Regierungsrat verzogen sich ein wenig.

„Die Tänzerin? — Überzeugt!“

„Schön. Anita Molnar hat eine Tochter aus ihrer kurzen Ehe mit dem Schauspieler Schilling hinterlassen. Diese Tochter — Anita mit Namen — wird längst bei uns aufenthalt nehmen.“

Die Schwägerin lächelte ihn bestreit und nachdrücklichlos an. Ein Jährling, dieses Mal war ihr ins Gesicht geplagen.

„Aber Manfred!“ wunderte sie aufsicht ein.

„Bitte?“

„Das geht doch nicht! Das geht doch unmöglich!“

Er hob die Schultern.

„Du wirst dich damit abschaffen müssen. Es ist beschlossene Tatstache“, sagte er mit Nachdruck.

Frau Regierungsrat sah bestig ansteigend vor sich lieber und schwieg. In ihrem Kopfe wirbelten die Gedanken durcheinander.

Möglich lachte sie geringschätzig auf.

„Eine merkwürdige Idee. Die Tochter der verfolgten

Jugendliche aufzunehmen! Was sollen denn die Leute davon denken! Du hast Gemüth, mein guter Manfred. Gute Gemüth manchmal. Die Eltern mit der Tänzerin damals — ja, ja, eine Jugendlichkeit, für die man natürlich genügend Verständnis hat. Aber diese Episode war doch erledigt; ich nehme es wenigstens an. Es ist doch — nimm es mir nicht übel! — eine Geschmackslosigkeit, sie nach so vielen Jahren gewissermaßen wieder auflösen zu lassen und in dieser Form fortzuführen. Und dann: man nimmt doch auch nicht die Tochter einer Tänzerin ins Haus...“

Sie schwieg erregt. Manfred von Ragenthins Lippen waren schmal geworden. Eine tiefe Falte stand zwischen seinen Augenbrauen.

„Du erlaubst, daß ich anderer Meinung bin“, entgegnete er. „Es dürfte allerdings wohl zwecklos sein, daß wir uns über Menschen und Menschenwert auszutauschen.“

„Dann möchte ich dir aber noch etwas anderes zu bedenken geben“, begann sie schließlich wieder, ohne eine leichte Verlegenheit verborgen zu können. „Du hast einen erwachsenen Sohn, und wenn du jetzt so ein fremdes junges Mädchen ins Haus nimmst — siebst du denn nicht, welche Gefahren du damit heraufbeschwörst?“

Ihr Blick hing mit einer Erwartung an ihm, die deutlich Angst und Sorge verriet.

Manfred von Ragenthin richtete sich auf.

„Run, was das anbetrifft, so dürfte diese Gefahr kaum größer sein als die, die Klaus durch Lotte droht! Wenn wir hier überhaupt von einer Gefahr reden und irgendwelche Möglichkeiten nach dieser Richtung in Betracht ziehen wollen. Im übrigen erlaubst du wohl, daß ich tue, was ich für gut halte.“

Frau Regierungsrat blickte sich auf die Lippen. Stimmt erhob sie sich. In nur mühsam unterdrückter Erregung und offenbar tief beleidigt verließ sie mit zurückgeworfenem Kopf das Zimmer.

* * *

Die Morgenfrühe des zweiten Junitages dämmerte heraus. In die bläulichen Schatten der liegenden Nacht schob sich sacht das rosige Licht der ersten Sonnenstrahlen.

Manfred von Ragenthin stand an dem weit geöffneten Fenster seines Schlafzimmers und sah in den Park hinab. Sein Laut war ringsum zu hören. Nur ein zartes Vogelstimmen flatterte schlafstrunken in das herauskommende Frühlicht. Am westlichen Himmel verflackerte leise das Licht der Venus. Noch immer blühten schwelend die Sprüng. In ihren Duft mischte sich der schwere, süße Atem des Jasmins.

Das würde heute ein herrlicher Tag werden — ein rechter Willkomm für den jungen Gast, der heute auf Ragenthin erwartet wurde.

Unwillkürlich muhte Manfred von Ragenthin wieder an das prophetische Wort des alten Molnar denken: „Einst wird der Tag kommen, an dem der Stern des Glücks über Ragenthin aufgehen wird!“ Vielleicht wollte es wirklich ein gütiges Schicksal, daß mit Jutta Molnar das Glück hier einzog.

Im Hause schloß noch alles, als Manfred von Ragenthin sich in sein Arbeitszimmer begab. Er drannte sich eine herlich duftende Havanna an, deren bläulich entzündendem Rauch er einen Augenblick gedankenwoll nachschlug. Dann zwang er sich zur Sammlung und vertiefe sich in seine Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

Die Neue Erde

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten)

Zur Vorbereitung der winterlichen Blumenfreuden.

Wenn im Oktober—November die Blütenzweige und die Gartenblumen des Spätherbstes, wie z. B. Chenopodium, Dahlien, Herbstaubern, Begonien, Fuchsien, Pelargonien usw., durch einen Frost zerstört worden sind, wird man gewöhnlich an den Winter bzw. an das Sterben der Natur erinnert und nimmt mit gemischten Gefühlen Abschied von seinen farbenprächtigen Pfleglingen und Begrenzen. — Der berechtigte Wunsch, im Zimmer weiterhin Blumen und Pflanzen zu haben, stellt sich dann mit besonderem Nachdruck ein und die winterlichen Blumenfreuden wissen ganz genau, daß sie dies verhältnismäßig billig erreichen können, wenn sie jetzt einen Teil ihrer Geranien, Begonien, Impatiens (Kleinkinder-Begonien) u. a. m. in Töpfen pflanzen, diese zunächst im flüchtigen Zimmer langsam einzuziehen lassen und sie erst nach 3—4 Wochen ins geheizte Wohnzimmer ans sonnige Fenster stellen dürfen, wo sie dann fast den ganzen Winter über je nach Art, Pflege und Standort mehr oder weniger Blüten enthalten. —

Wer aber keinen Garten und keinen Balkon hat, der wird bestimmt einige Primeln und Alpenzweige kaufen, aber eben noch besser zu den Blumenzweigpflanzen greifen, die heute schon größtenteils in Deutschland angebaut werden (sobald man kaum mehr auf Holländische angewiesen ist) und die ihm von Dezember bis zum April ebenfalls manigfache Farben- und Duftfreuden in den verschiedensten und schönsten Arten und Formen bereiten, vorausgesetzt, daß er sie rechtzeitig gelegt und sorgfältig behandelt hat.

Gibt es doch auch unter den Blumenzweigpflanzen einen ununterbrochenen Blütenstrom, der z. B. mit dem Crocus, Scilla und Schneeglöckchen beginnt, dann mit den Hyazinthen, Narzissen, Peucetia und mit den Tulpen seine Fortsetzung nimmt, von denen es, dank der glücklichen Hand der tüchtigen Züchter, heute so viele neue und entzückende Sorten und Farben gibt, daß manchmal die Wahl im wahren Sinne des Wortes zur Qual werden kann.

Da sind z. B. als neueste Erscheinungen die bei den meisten Blumenfreuden noch völlig unbekannte Hyazinthen, die man bereits zu Weihnachten in Blüte haben kann, weil sie für die Frühzeit besonders präpariert sind. — Auch die vielblumigen Hyazinthen werden jeden befriedigen, der einmal einen Versuch mit ihnen in der Glasschale gemacht hat, und erst recht die neuesten einfaulen Hyazinthen "Herzogin von Westmünster", dunkel weißliches Blau, die "Dachsfächer" mit ihrem ganz neuen Farben "Sachsfächer" und schließlich die schon lange erwünschte scharlachrote Hyazinthe "Scharlachkönig", die es bis jetzt noch nicht gab; dazu die vielen alten bewährten Sorten und Farben. Fürsche ein Farbenreichtum, wie wir ihn nur noch bei den Widern, Rosen, Astern und Dahlien finden. —

Unter den Tulpen stehen mir im letzten Frühjahr bei der Mutterung des gesamten Blumenzweigsortiments der Firma G. C. Heinemann-Uhrich (wohl das größte seiner Art von Mitteldeutschland) u. a. noch folgende neue, für den Liebhaber besonders zuverlässige Sorten: "Golden Brillant", rosegold, "Sundurst", leuchtend goldgelb und "Hänbel", rausweis auf. — Unter den Triumphanten, die bis zu 40 cm hohe Stiele machen, verdienen "Amarant", glänzend lilarot mit weitem Rand und Rücks, dann die tief violette, riesenkunstige "Virgo" und die dunkelfarbene "Zimmermann", unter den Wendeltulpen die neue dunkelbraunrote "Georg Voerheln" u. a. m. besondere Erwähnung. —

Es würde zu weit führen, hier auch die herrlichen neuen Blütenarten der gefüllten frühen Tulpen, wie z. B. "Orange-Rosette" oder die neuen Darwin-Tulpen "Franziska", "Sommerburg" usw. näher zu beschreiben. — Aber die neue, besonders reichblühende riesenkunstige "Papagei-Tulpe" "Kanarie", zartrosa, grün gestreift, innen lachsfarbig mit weißer Mitte, darf hier nicht unerwähnt bleiben, ebensoviel die neuen einschlächtigen Riegen-Narzissen "Oberglocke", "Übergruß" und "König Alfred" und schließlich die neue goldgelbe gefüllte Rotsasse "Englescombe". — Dazu kommt die reiche Sortenauswahl unter den Sonnenröschen, Tagetien, Schneeglöckchen, Freesien, Iris, Nymphaea und Ranunkeln, mit denen wir uns im Winterhalbjahr teils im Freien, teils im Zimmer ganz willige Farben- und Blumenfreuden sehr bereiten können, wenn wir sie im September—Oktober in saubere, nicht zu junge und frische, sondern in alte, gut gelagerte Erde in Schalen oder Töpfe legen, sie bis zur völligen Durchwurzelung (etwa 8—10 Wochen) in einen flüchtigen, trockenen, dunklen und müdestraten Keller stellen und sie dann erst in den Körner zur allmählichen Angewöhnung an Licht und Wärme bringen, um sie nach etwa 8—10 Tagen ans Fenster des Wohnzimmers zum Aufblühen zu stellen. —

Doch es unter den Tulpen und Hyazinthen auch frühe und späte Sorten und außerdem solche für Kreislauf und für Freiland, sowie für Gläser besondere Hyazinthen-Sorten gibt, ist für den Anzüchter besonders vor dem Kauf wissenswert. Wer übrigens in der Blumenzweigbereberei nicht ganz sicher ist, lasse sich von seinem Lieferanten, vom Gärtner bzw. vom Blumengeschäfts-inhaber nützliche Ratskunst geben, die man stets gerne ersuchen wird. —

Vorjähriges oder älteres Blumenzweigpflanzen nochmals im Zimmer einzutreiben, verbietet sich nicht; sie gehören in den Garten, wo sie in natürlichen Boden wieder blühen werden. — Über Blumenzweigpflanzen ins Freie legen will, versäume nicht, dem Boden vorher etwas Humusal B als Rohrungs- und Bodenungsmittel beizufügen und sich gegen etwaigen Räuber durch Ausstreuen von Zellofondern zu schützen. Die Ursachen solchen Widerbefolgs, zum mengelhafter Blütenbildung müssen teils in ungünstiger Bemerkung, teils in zu spätem Beginn oder in geringer Qualität gesucht werden. — Daß die mit Blumenzweigpflanzen begleiteten Töpfe, Schalen und Rüsten sowohl im Keller als auch im Zimmer bei Frostschaden rechtzeitig geöffnet bzw. die Gläser mit Wasser nachgefüllt werden müssen, dem man zur Vermeidung des Frostschadens u. a. gleich beim Aufstellen der Zweihälften zweckmäßig etwas Holzgeist beifügt, darf nicht übersehen werden.

Solche Blumenfreuden verlangen zwar Liebe und Geduld, sind aber in der Tat nicht nur billig, sondern auch dankbar und lehrreich und dies zumal im Winterhalbjahr, wo sie uns ein Stückchen farbenprächtiger Natur ins Zimmer zaubern. — P. S.

Maulwurfsfalle für Blumentopfpflanzen.

Die Maulwurfsfalle eignet sich für Topfpflanzen ganz vorzüglich, denn sie ist kräftig und fester und daher sehr widerstandsfähig. Sammelt man alsbald nach dem Auftauen, so hat man außerdem den Vorteil, daß die Erde noch gänzlich frei von Ungeziefer und deshalb für Saat- und Neuanpflanzungen in erster Linie geeignet ist. □

Plötzliches Auftreten des Schildkröters in Deutschland.

Der bisher nur zu den Speisewirtschaften geradlinigen Schildkröter ist in der Siebener Gegend plötzlich auch im freien Felde aufgetreten, wie Oberregierungsrat Dr. Jäger im Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenbau berichtet. Um eine Weiterverbreitung des Schädlings und damit eine Verzehrung der wichtigen Samenanbauprodukte zu verhindern, ist Aufführung am Platze. Deshalb fordert man nach dem Bezug neuen Saatgutes die Sicherheit garantieren lassen und selbst nachkontrollieren. Bei Bedarf kann man an dem reifen Samen der Speisewohne freistrande Löcher von 2 mm Durchmesser feststellen, die manchmal noch mit einem von der Samenkugel gebildeten Deckelchen verschlossen sind, in denen sich eine Ruppe oder ein zu 5 mm langer, schwarzer, grau behaarter Käferköder befindet.



Erbten- und Schildkröter.

Bei „Die Röte kommen, wenn sie sich bis zum Frühjahr in den Samen gehalten haben, unmittelbar mit der Saison, sonst aus ihren Verstecken auf den Böden, wo sie den Winter verbracht haben, durch Flug nach den Feldern und legen hier nach ihrer Begattung die Eier an die jungen Hülsen ab, in welche sich die jungen Barden einstessen, wo sie dann zur Entwicklung kommen. Zur Zeit der Schildkröten verpuppen sie sich; noch vor dem Winter sind die Röte entwickelt. Sie schlüpfen entweder schon auf dem Speicher heraus, besonders bei warmer Tage des Raumes, vertreiben sich dort und fliegen im Frühjahr wieder aufs Feld oder sie gelangen mit dem Saatgut dorthin. Der durch sie angerichtete Schaden kann sehr erheblich sein. Die befallenen Samen keimen entweder gar nicht oder entwidmen nur summierliche Blüten; sie sind auch für Speisewoche minderwertig. Schildkröterweile gibt es ein wirksames Bekämpfungsmittel, das im Gegensatz zu dem bisher angewandten Schwefelsulfat nicht sehr gefährlich ist. Es ist das Vergasungsmittel Kren-nal. Man bedient sich am besten einer gut schließenden Flasche oder eines Fasses, um Gasentzündung zu vermeiden. Das Verfahren ist sicher, einfach und billig; je Kubikmeter Rauminhalt werden nur 100 ccm Kren-nal benötigt. Da das Mittel den Geschmack der Speisewohnen in seiner Weise beeinträchtigt, sind die Bohnen nach der Vergasung noch verkaufsfähig.“

Gieß von Leimringen an den Bäumen anbringen!

Von Landwirtschaftsrat Dr. S.

In den herbstmonaten, von Oktober bis in den Winter hinein, steht man am mondabenden Abend oft einen kleinen Schmetterling an den Stämmen der Objektiväste herum. Es ist dies das Männchen des Frostspanners, das auf der Suche nach dem Weibchen ist. Das Weibchen kann nicht fliegen, da es nur verflümmelte Flügeldecken besitzt. Aufgabe dieses Frostspanners ist das befruchtete Weibchen zu bewegen, um Samme herauszufließen, um der Krone die zahlreichen Eier abzulegen, aus denen dann im Frühjahr die Räupchen austreten, die die Bäume mit ihrem Geißeln zusammenziehen und dann Blätter und Blüten beschädigen. Der durch den Frostspanner hervorgerufene Schaden kann sehr beträchtlich sein. Die ausgewachsenen Räupen lassen sich an einem Faden vom Baume herab, um sich zu verpuppen. Da man weiß,



Abringen des Raupenleimringes.

auf welchem Höhe das Weibchen in die Baumkrone gelangt, ist die Art der Bekämpfung gegeben. Man legt im Oktober einen Streifen Papier um den Stamm und befreit ihn mit Raupenleim. Auf diesem Klebring bleiben die noch oben kriechenden Weibchen haften. Nach dem ersten Frost sind Verhältnisse an einzelnen Bäumen oft mehr als 20 Weibchen von Frostspannern und zwar nicht nur Weibchen, sondern auch Männer und andere Schmetterlinge. Am einfachsten ist es, wenn man als Fanggitter Wellpappe verwendet und diese mit Raupenleim überzieht. Man bringt dann gleichzeitig Spieldrähten und Frostspanner. Die Fanggitter können leicht durch zwei Bindfaden befestigt werden. Die überständen gelegten Gaben des Papierstreifens dürfen aber nicht in der Windrichtung liegen, da dann der Wind leicht die Streifen abhängt. Die Fanggitter müssen im Februar entfernt und verbrannt werden. Wichtig ist, daß man einen Raupenleim verwendet, der seine Kleberkraft den ganzen Winter durchhält. Die Landwirtschaftsliche Stadtbau hat mehrere Fabrikate auf ihre Brauchbarkeit geprüft und gefunden, daß „Raupenleim höchst“ seine Kleberkraft am längsten beibehält.

Praktische Winke

Gieß der Kleinsiedler Kaninchen halten!

Der Kleinsiedler, zu dem ja auch der Schrebergärtner gehört, sollte durchaus Kaninchen halten, denn dieses ist ein anspruchsvolles Tier, welches mit allerlei Abfällen aus dem Haushalt und Garten, unter Zugabe von etwas Krautkutter, sehr gut gedieht. Wenn hier von „einem Krautkutter“ die Rede ist, so kommen nur mittlere und kleine Rassen in Frage, da ja in den meisten Fällen reine Wirtschaftsziege betrieben wird. Die großen Rassen, wie deutsche Wilder, belgische Riesen usw., erfordern natürlich viel mehr Krautkutter. Kaninchen, immer der mittleren und kleineren Rassen, leisten schon im Alter von sechs Monaten ein äußerst wohlschmeidendes, nahrhaftes Fleisch, welches sich in der verschiedenen Weise zubereiten läßt. Das Tier, in den Wintermonaten geschlachtet, ergibt aus seinem Fell ein sehr leines, gut tragbares Pelzwerk. Nicht zu vergessen, daß der Kaninchendünger für den Siebler und Schrebergärtner von hohem Wert ist. Es braucht nicht jeder der Kaninchen hält auch Jäger sein. Man kann es so halten, wie es auch mit Gänsen und Enten geschieht, indem örtliche Jagdzettel angekauft werden, welche sich zur Schlagtreize gesättigt und an Sonn- und Feiertagen auf den Tisch kommen. Damit nun Kaninchenhäuse nicht das Siedlungsgelände oder die Schrebergärtner verunreinigen, kann der Siedler sehr gut ohne große Aufwendungen den Stall so herstellen, daß er den Platz nicht nur nicht verschandelt, sondern ihm sogar zur Ehre gereicht; so wird sicher einem etwaigen Verbot zur Aussiedlung von Kaninchenhäusern der Grund entzogen. B. R.

Die Ursache madiger Möhren und Zwiebeln.

Wenn man Möhren und Zwiebeln, sowie auch Radies und Kartoffeln, gesund und einwandfrei ziehen und ernten will, darf man das Land im Herbst und Winter nicht mit frischem Stallmist oder gar während des Wachstums — mit Douche düngen; denn diese Mist und gerade die Erzeuger der gefährlichen Möhren- und Zwiebeln. Kartoffelmadre, welche sich mit Vorliebe in dem unverrotteten Mist bilden und diese Gemüse in kurzer Zeit vernichten kann, um genauer und unverdächtlich machen.

Das beste Hilfsmittel nach dem Erkennen dieser Erscheinung ist sofortiges Herausschälen und Verbrennen aller befallenen Pflanzen bzw. Knollen, eine artzähnliche Düngung im Herbst mit Kalk (50 kg auf 100 qm) und Kainit (4 kg auf 100 qm) vor dem Umgraben des Bandes in ruhiger Scholle und ein Band bzw. Fruchtmischsel im folgenden Frühjahr. — Man soll die genannten Gemüsearten also im Frühjahr auch nicht auf Band aussäen, das mit frischem Stallmist gefüllt wurde. — Wöchentliche Beschleunigung im Gemüsegarten, wobei man jede Gemüseart auf ein anderes Beet läßt bzw. pflanzen muß, ist und bleibt deshalb noch wie vor das U und O eines Jagdmädes und restlosen Verbrauches der Möhren, um das in Boden, ferner das natürlichste und diliigste Hilfsmittel zur erfolgreichen Bekämpfung der tierischen und pilzischen Schädlinge im Garten überhaupt und schließlich das Geheimnis des Erfolges gerade mit diesen kostbaren Küchengewächsen.

Wer aber glaubt, diesen Gewächsen trotzdem etwas Nahrung entziehen zu müssen, bringe entweder beim Vorbereiten der Böse etwas Kaminal B auf das Land oder füge dem Viehwasser im Mai—Juni etwas Kaliphos (1 Gramm auf 1 Liter Wasser) bei, falls er nicht vorzieht, auch noch mit einer besonderen Salzgabe nachzuholen. B. S.

Fütterung des Geißelgels mit Knochenstück.

Um zurückgängigen und erfolgreichsten sind geschnitten und gebratene Knochen, wenn diese frisch verarbeitet werden, denn diese enthalten alle Bestandteile, welche das Geißelgel zur Ernährung und Eierproduktion bedarf, und zwar in einer sozusagen idealen Zusammensetzung, daß diese Fütterungsmethode alle anderen übertrifft. Klein geschnittene und gebratene frische Knochen sind für das Geißelgel viel besser als Fleischflocke, weil sie nicht sehr machen, sondern auf die Muskelbildung und Eierproduktion hervorragend einwirken. Gedörrte, getrocknete und alte Knochen sind nicht sehr als Geißelgefutter geeignet. Durch Beigaben von Knochen inhalt, welche aus solchem Material hergestellt, ist die Eierproduktion wohl gänzlich zu beeinflussen, doch bleibt der erzielte Erfolg aber sehr wesentlich hinter der Fütterungsmethode mit frischen Knochen zurück.

Die Frage, ob frische, abgekochte oder rohe Knochen als Futter verwendet werden soll, läßt sich dahin beantworten, daß frische, gekochte Knochen von den Tieren lieber genommen werden, als rohe, beide aber in ihrer Wirkung gleichartig sind. B. R.

Verfütterung von Rostkastanien an Kleintiere.

Rostkastanien enthalten pro 100 g. A. Eiweiß, 2,5 Fett und 61,3 Proteinfreie Gründsstoffs, hauptsächlich Stärke, haben also einen sehr hohen Nährwert und liefern darin unseren Kleintieren gleichermaßen als Beifutter. Doch muss den Kastanien vor ihrer Verfütterung der ihnen eigenständige Butterstoff entzogen werden. Die Entfettung geschieht am besten und leichtesten wenn man die gut getrockneten Kastanien, nachdem sie von den Schalen befreit worden sind, leichtspritzen oder zu Reis mahlt und dann zwei bis drei Tage mit Wasser, das alle jede bis acht Stunden erneut wird, auslaufen. Dies so entfettete Wasser ist dann zu trocknen. Die Entfettung an Kaninchen erfolgt am besten in Form von Schrot. Damit sich die Tiere an das Rostkastanienfutter gewöhnen, gibt man ihnen deshalb anfangs nur ein paar Chiffon soll in das Viehwasser, während dann allmählich die Menge vermehrt wird.

Den Hühnern ist das Rostkastanienfutter am besten geeignet, obwohl es nicht sehr beliebt ist. Hierzu kann man etwas Eiweiß oder Milch hinzugeben. Für ein Huhn genügt ein Chiffon soll in das Viehwasser, während dann allmählich die Menge vermehrt wird.

Den Hühnern ist das Rostkastanienfutter am besten geeignet, obwohl es nicht sehr beliebt ist. Hierzu kann man etwas Eiweiß oder Milch hinzugeben. Für ein Huhn genügt ein Chiffon soll in das Viehwasser, während dann allmählich die Menge vermehrt wird.

Das Zwitschern der Säue.

Wenn die Mutterkuh die Nachgeburt aufzieht, so ist die Urtochter meist in der falschen Richtung zu suchen, wenn nämlich dem Futter Mineralstoffe bei einseitiger Fütterung mit Kartoffel- und Getreidegeschrot gegeben werden. Die Ernährung geschieht am besten und leichtesten wenn man die gut getrockneten Kastanien, nachdem sie von den Schalen befreit worden sind, leichtspritzen oder zu Reis mahlt und dann zwei bis drei Tage mit Wasser, das alle jede bis acht Stunden erneut wird, auslaufen. Dies so entfettete Wasser ist dann zu trocknen. Die Entfettung an Kaninchen erfolgt am besten in Form von Schrot. Damit sich die Tiere an das Rostkastanienfutter gewöhnen, gibt man ihnen deshalb anfangs nur ein paar Chiffon soll in das Viehwasser, während dann allmählich die Menge vermehrt wird. Durch die Säue bei der Geburt aufzieht, kann sie wohl immer bestreitig werden, daß sie die entzogenen Ferkel totziehen. Durch die Säuerchen bei der Geburt wird die Mutterkuh so unruhig und mürrisch, daß sie sich auf alles, was in die Nähe kommt, stürzt und ihr auch die ersten Ferkel zum Opfer fallen. Deshalb ist es angebracht, die Säue bei der Geburt zu überwachen und ihnen die Ferkel einzeln wegzunehmen und sie in einem mit welcher Stroh versehenen Korb zu legen, bis sich die Mutterkuh beruhigt hat. Wenn dann beim Säugen die Mutterkuh unruhig ist, treibt man den Ferkel bis etwa vorhandenen großen und schweren Zähnen ab, worauf die Säue sie ohne weiteres annimmt wird. Dr. G. S.